

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

8.6.1936 (No. 131)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925053](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925053)



Dietrichsche Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtsparkasse Emden, Kreisparlasse Aurich, Dietrichsche Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49, Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533, Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59, Emden, Schaafmarktstraße 46, Fernruf 198, Veer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802, Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111, Wittmund, Brüderstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. L/E

Folge 131

Montag, den 8.

Jahrgang 1936

Stabschef Luze in Bremen

„Für Adolf Hitler kämpfen wir...!“

Gewaltiger Aufmarsch der SA-Gruppe Nordsee

(Eigener Bericht)

otz. Bremen, den 7. Juni 1936.
Die alte Hansestadt Bremen, die stets in der Geschichte des Gaues Wejer-Ems wohl eine wechselvolle, aber stets bedeutende Rolle gespielt hat, stand am 6. und 7. Juni ganz im Zeichen der SA. Durch den gewaltigen SA-Aufmarsch zum „Tag der SA-Gruppe Nordsee“ offenbarte sich einmal in ganz besonderer Weise die Kraft und Wucht der nationalsozialistischen Bewegung in soldatisch-straffer Haltung, die ja Grundzug des Wesens dieser Bewegung, die uns durch den Führer wieder frei und groß machte, ist. — Bremen würdigte die hohe Bedeutung, als Aufmarschort für die gesamte SA aus dem Gebiet der Gruppe Nordsee auszuweisen zu sein, durch einen herzlichsten Empfang der braunen politischen Soldaten Adolf Hitlers. Alle Straßen der Stadt, in deren Mauern einst erbittert Rotmord gegen die braunen Kolonnen kämpfte, wo man sehr lange auch in manch anderer Hinsicht nicht den Kampf der SA und damit der Bewegung in vollem Umfange zu würdigen verstanden hatte, wobei man sich mit einer falsch verstandenen Ueberlieferung entschuldigte, alle Straßen dieser Stadt waren jetzt reich mit Hakenkreuzfahnen und an vielen Stellen auch mit Transparenten geschmückt.

Bremen begrüßte mit freudiger Begeisterung unsere SA.

Diese Tatsache ließ sich auch feststellen und in ihrem ganzen Umfang ermessen an der Gastfreundschaft, die immer wieder und allerwärts bekundet wurde. Die Bremer hatten Freiquartiere für die SA in solcher Anzahl bereitwilligt zur Verfügung gestellt, daß diese Quartiere kaum alle belegt werden konnten.

Bereits in den Vormittagsstunden am Sonnabend trafen aus einigen Gegenden des großen Gruppengebietes, u. a. auch aus Ostfriesland, die ersten SA-Abteilungen, umfassend die Wettkampfmannschaften, in Bremen ein, um vom Bahnhof aus sogleich zum Kampffeld, dem großen Stadion an der Wejer abzurücken. In allen Straßen überzog im Laufe des Tages bereits das Braun der SA-Uniform. Hunderte und aber Hunderte SA-Führer und SA-Männer, die zu den Wettkämpfen anrücken, gaben dem Straßenbild ein besonderes Gepräge. Herrliches Juni-Wetter hob die Feststimmung, doch soll nicht verhohlen werden, daß einige Wettkampfspezialisten, zum Beispiel die Gepädmärzler, bereits wieder wegen „allzu großer Hitze“ ihre Sorgen hatten. Nun, wie es kam, mußte es genommen werden.

Die Ereignisse am Sonnabend

bildeten den Auftakt zum „Tag der SA-Gruppe Nordsee“ in einer Art, die für den Sonntag das Beste versprach. Der Stabschef des Führers, Luze, traf gegen 14 Uhr auf dem Flugplatz ein, wo er vom Führer der SA-Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmer und dem Führer des Aufmarschstabes, Brigadeführer Brugger, begrüßt wurde. Der Stabschef schritt die Front des angetretenen SA-Ehrensturms ab und begab sich hierauf in sein Hotel. Um etwa 15 Uhr traf der Stabschef auf dem bekannten Rennplatz „Zur Vahr“ ein, wo er einem Teil der reitlichen und sonstigen pferdesportlichen Wettkämpfe bewohnte. Für

Das große Reit- und Fahrtturnier

war ein äußerst reichhaltiges und sehr vielseitiges Wettkampfsprogramm ausgeschrieben worden, zu dem auf fast allen Gebieten zahlreiche Nennungen eingegangen waren. Man verlebte so zunächst das Eröffnungsflachrennen durch den See, dann folgten Dressurprüfungen, Jagdspringen, Eignungsprüfungen für Ein- und Zweispänner, Patrouillenprüfungen und zum Schluß die große Jagd mit Auslauf. Für Kenner des Reit- und Fahrsports und im besonderen für Freunde der Reitsport gab es viel Schönes und Interessantes zu schauen. Die mannigfachen Prüfungen ließen überdies einen aufschlußreichen Einblick in den Stand der Ausbildung und in den Dienstbetrieb unserer Reiter-SA und der zur Teilnahme an dem bedeutungs-

vollen Turnier eingeladenen Formationen der SA sowie aus der Wehrmacht und der Polizei zu.

Während die Sporenträger in der „Vahr“ um die Siegespalme stritten, tummelten sich im Stadion die Wettkampfmannschaften der Fuß-SA, der Marine-SA, der SA, des Arbeitsdienstes, der SS, der Wehrmacht, der Marine, der Polizei, des Luftsportverbandes, des NSKK und auch der Technischen Nothilfe.

In der Bremer Kampfbahn

Gleich nach dem Eintreffen vom Bahnhof meldeten sich die angetretenen Formationen beim Aufmarschstab, von dem sie ihre Anweisungen für die sportlichen Wettkämpfe erhielten. Ueberall Uniformen aller Art und Sportanzüge, in denen ranke, lehnige SA-Jungferle und stämmige, strapazengekübte Männer der anderen Formationen steckten. Zuschauer trafen in Scharen ein, die Musikkapelle ließ schneidige Märsche ertönen, erwartungsvolle Stimmung überall.

Und dann begannen die sportlichen Wettkämpfe, über deren Ergebnisse wir im einzelnen an anderer Stelle berichten. Folgende Wettkämpfe wurden ausgetragen: Ein Fünfkampf, eine Hindernispendelstaffel für Mannschaften, bestehend aus einem Führer und neun Mann, eine Dienstgradstaffel (jede Mannschaft zusammengesetzt aus Trägern der verschiedenen — jeweilig gleichen — Dienstgrade) und Schwimmwettkämpfe. Letztere bestanden aus Staffelschwimmen, Bruststaffeln, beliebigen Staffeln und Kleberschwimmstaffeln. Zu letzterem Wettbewerb hatten die Schwimmer Drillanzüge zu tragen. Den Ehrengästen und den vielen Zuschauern bereitete immer wieder der Eifer und die Einsatzbereitschaft der Wettkämpfer auf allen Sportgebieten helle Freude. Die Stiftung des SA-Sportabzeichens hat sich in der Tat als ein sehr guter Ansporn zu dauernder volkssportlicher Uebung in allen der körperlichen Ertüchtigung dienenden Formationen erwiesen; das bewiesen die teilweise geradezu hervorragenden Leistungen einzelner, älterer SA-Männer, doch ließ sich das auch an dem hohen Stand der sportlichen Durchschnittsleistungen ermessen.

Der erste Tag des Treffens der Nordsee-SA, der im Zeichen der sportlichen Leistungen und der Freude an der Kraft und am Können stand, an dem sich die Männer

und Jungmänner aus allen Gegenden unseres Gaues im friedlichen Kampf maßen, fand eine würdige Vertiefung durch die Verbindung von Gegenwart und Vergangenheit. An diesem Tage, an dem die SA zu machtvoller Gegenwartsdemonstration aufbrach, gedachte sie rückwärtend des Kampfes um die Macht, der auch im Gebiet der SA-Gruppe Nordsee Blutopfer forderte. Nach Abschluß der Wettkämpfe fand eine

Kranzniederlegung am Wilhelm-Deder-Gedenkstein

im Wilhelm-Deder-Park in Walle durch den Stabschef des Führers statt, durch die den Gefallenen unserer SA-Gruppe eine besondere Ehre erwiesen wurde. Im Gebiet Nordsee ließen folgende SA-Männer ihr Leben für die Bewegung: Johann Gossel, Wilhelm Deder, Johann Lichtenborg und Heinrich Büscher. Am 18.40 Uhr traf der Stabschef im großen Saal der „Globe“ ein, wo alle Führer der Gruppe Nordsee bis zum Sturmführer einschließlich versammelt waren.

Nachdem ein Ausschnitt aus einem chorischen Spiel der SA-Brigade 63 vorgeführt war, sprach der Stabschef zu den versammelten Führern. Am 21 Uhr fand im Parthaus ein Empfang beim Reichsstatthalter für Oldenburg und Bremen, Gauleiter Carl Röber, statt. Gleichzeitig wurde im Staatstheater der „Marsch der Veteranen“ von Bethge aufgeführt, an dem zahlreiche SA-Führer teilnahmen. Am 23 Uhr traf der „SA-Ruf“ (der dem militärischen Zapfenstreich entspricht) vor dem Parthaus ein. Der SA-Ruf marschierte um 22.15 Uhr vom Grünentempel ab durch die Stadt.

In den späten Abendstunden und im Laufe der Nacht rollten dann aus den Bezirken der verschiedenen Brigaden die SA-Sonderzüge an. Manövermäßiges Leben herrschte auf dem Bahnhof, in den Straßen und dort, wo sich Massenquartiere der Formationen befanden.

Bis um 6 Uhr waren 45 000 SA-Männer und 1000 Pferde in 39 Sonderzügen aus dem Gruppengebiet eingetroffen, hatten sich vor den vier Auslade-Bahnhöfen auf Sammelplätze begeben und waren dort zu den fünf Brigaden zusammengetreten.

Um sechs Uhr früh brachte ein großes Wecken mit vier Spielmanns- und Musikzügen in den verschiedenen Stadtteilen ganz Bremen auf die Beine.

Um 7 Uhr morgens erfolgte der Abmarsch der fünf Brigaden zur Pauliner Marsch, um dort die Paradeaufstellung einzunehmen.

(Fortsetzung nächste Seite)

Träger des ewigen Deutschland

Der Stellvertreter des Führers auf dem Tag der deutschen Familie

Ueber 50 000 Frauen und Männer aus allen Teilen des Reiches sind zum Bundestag des Reichsbundes der Kinderreichen nach Köln geeilt, um in einer großen Kundgebung für die deutsche Familie, der Trägerin der Nation und des Staates, ihren Willen zum Ausdruck zu tun. Der Ehrentag der deutschen Familie in Köln unterstreicht die hohe Bedeutung und die großen Ziele, die der Reichsbund der Kinderreichen verfolgt.

Die offiziellen Veranstaltungen wurden eingeleitet mit einem Presseempfang im Gürzenich. Nach der Begrüßung durch die Stadtverwaltung nahm der Bundesleiter des RdK, Stüwe, Gelegenheit, einige Worte an die Presse zu richten. Der Reichsbund, der einen schweren Kampf um die Erhaltung des deutschen Volkes führe, rufe in erster Linie die Presse auf, die Bestrebungen des Bundes zu Ruß und Frommen des deutschen Volkes nach besten Kräften zu unterstützen.

Zum Schluß erläuterte Reichsamtseiter Helmuth Sündermann, der Leiter des Pressepolitischen Amtes des Reichspressechefs der NSDAP, kurz die Bedeutung der Tagung als Kundgebung der deutschen Familie und ging dann auf die Aufgaben näher ein, die die Bevölkerungspolitik der Presse stellt.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, traf um 17.20 Uhr mit dem Flugzeug in Köln ein.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die deutsche Familie gestaltete sich die Amtsträgertagung des RdK in der großen Festhalle der Kölner Messe.

Kurz nach 18 Uhr traf der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, ein, in dessen Begleitung man u. a. den Gauleiter des Gaues Köln-Magden, Staatsrat Grohé, den Leiter des RdK, Stüwe, sah.

Reichsbundesleiter Stüwe dankte unter begeistertem Beifall dem Stellvertreter des Führers im Namen aller deutschen Volkfamilien für seine Teilnahme an der Tagung, der damit eine besondere Bedeutung gegeben werde. Der Reichsbund der Kinderreichen, so führte er u. a. weiter aus, vielfach mißverstanden und verkannt, sein kein Interessenten- oder Wohlfahrtsverband, sondern ein bevölkerungspolitischer Kampfbund, eine

Auslese erbgejunger deutscher Volkfamilien.

Angelehnt an die erschreckenden Schädigungen unseres Volksstandes durch den Geburtenrückgang ringe der RdK um Erkenntnis und Bestimmung für die Erhaltung des Deutschtums. Die Geburtenzahl von 1933 sei gegenüber der Vorkriegszeit auf weniger als die Hälfte gesunken. Der geringe, aber unzureichende Geburtenanstieg 1934/35 sei zwar ein erfreuliches Zeichen der Zuversicht und Bestimmung, er habe aber die Tatsache nicht grundlegend ändern können, daß die Eltern-generation seit zwanzig Jahren durch die Kindergeneration fortlaufend nur zu lediglich vom Hundert ersetzt wird. Die Folgen seien Sinken des wirtschaftlichen Umlages und damit weitere Erschwerung der Arbeitsbeschaffung. Kulturell führe die Einschränkung der Kinderzahl erfahrungsgemäß zu einer

Der SA.-Aufmarsch in Bremen

Der Höhepunkt des Treffens am Sonntag

(Fortsetzung von der ersten Seite)

Aussterben der Führerschaft auf allen Gebieten. Durch das Zwei- und Einkinder-System sei der Familiensinn und der Familienbegriff förmlich schwer erschüttert worden. Unter dem köstlichen Beifall der Versammelten betonte der Redner, die Kinderreichen wüßten, daß der nationalsozialistische Staat schützend hinter ihnen stehe. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und die Wiedererringung der Wehrfreiheit seien beispiellose Erfolge gewesen. Nun gelte es, mit einer totalen Geburtenpolitik die Gefahr des Volkstodes niederzurufen und umfassende Maßnahmen für die Erhaltung und Neubildung von Volkfamilien der Tüchtigsten zu treffen. „Das, was die Genialität des Führers, was Fleiß und Arbeit des Volkes geschaffen haben“, so betonte der Redner weiter, „muß in der Zukunft leben. Wir müssen die harte Wirklichkeit erkennen, daß wir ein sterbendes Volk geworden sind und müssen dem einen ebenso harten Willen entgegengehen.“

Der Stellvertreter des Führers spricht

Die Kundgebung erreichte ihren Höhepunkt, als der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Rednertribüne betrat, um kurze und herzliche Worte an die Kinderreichen Väter und Mütter zu richten. Minutenlang brauchten ihm die Heilrufe entgegen, ehe er das Wort ergreifen konnte.

Rudolf Heß überbrachte zu Beginn seiner Ansprache den deutschen Kinderreichen an ihrem Ehrentag die Grüße des Führers und wies darauf hin, wie sehr der Führer, wie sehr Partei und Staat das würdigen, was die kinderreichen Familien für die Nation leisten: „Sie sind Vorbild der Nation, Sie sehen sich ein für die Zukunft der Nation, Sie kämpfen in aller Stille, in aller Zurückgezogenheit einen Kampf für Deutschland, Sie haben über das wirtschaftliche Denken das Denken um das Volk gestellt, wie es der Nationalsozialismus verlangt.“

Der Stellvertreter des Führers bekannte sich im weiteren Verlauf seiner kameradschaftlichen Worte zu der Verpflichtung des Staates im Sinne eines weitergehenden Eintretens für die kinderreiche Familie. Gerade weil sie nicht materialistisch denke, müsse dafür gesorgt werden, daß sie nicht wirtschaftlich zu leiden habe. Rudolf Heß verwies dabei insbesondere auf die gerechte Forderung nach dem Familienlastenausgleich.

Zum Schluß seiner immer wieder vom Beifall unterbrochenen Ansprache brachte der Stellvertreter des Führers den Dank zum Ausdruck, den Führer und Nation den deutschen Vätern und Müttern sagen, die die Erhaltung unseres Volkes sichern. „Ich glaube, daß die Zeit kommen wird, in der Ihr Vorbild von allen in Deutschland so gewürdigt werden wird, wie es gewürdigt werden muß.“

Begeistert dankten die verantwortlichen Amtsträger des AdR für die zielweisenden Worte. Wie tief und herzlich dieser Dank war, erwies sich, als spontan eine Schwarzwälderin in ihrer malerischen Tracht einen Blumenstrauß ihrer Heimat dem Stellvertreter des Führers überreichte, den dieser unter den sich immer wiederholenden Beifallsrufen der Tausende sichtlich erfreut entgegennahm.

Als letzter Redner sprach der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsamtssleiter Dr. Walter Groß. Er führte u. a. aus, daß es den endgültigen Sieg des Nationalsozialismus auf Jahrhunderte hinaus nicht geben könne ohne kinderreiche Familien, die das, was heute geschaffen wird, in ihren Kindern morgen verteidigen und erweitern werden.

Leistungen, die eine tapfere Generation gestern und heute vollbringt, müssen morgen und übermorgen abermals vollbracht und gesichert werden. Der Reichsbund der Kinderreichen ist der Kinder und Erzieher zu dieser neuen Haltung, die gleichmäßigen der politischen Notwendigkeit wie den ewigen Lebensgesetzen der Menschheit gerecht wird. Wer beschränkt, hinter dem Appell an den Kinderreichtum könnte die Absicht eines Angriffes stehen, dem müssen wir sagen, daß das nicht wahr ist und nicht wahr sein kann. Denn je mehr lebendige Kinder ein Volk oder eine Familie ihr eigen nennt, desto heißer wünscht sie, in Frieden und Ordnung wachsen und Schaffen ihrer Kinder erleben und bewahren zu können. (Lebhafte Beifall.) Die Wurzeln unserer Kraft liegen da, wo das Leben sich erneuert, wo der Bauer die Scholle bricht und die Mutter ihr Kind füllt. Darum wollen wir all denen im Gedanken einen Gruß sagen, die sonst nie genannt sind, die aber im Grunde diejenigen sind, von denen das ewige Deutschland lebt. (Beifall.)

Dem Führer, der uns seinen engsten und treuesten Mitarbeiter fandte, danken wir in dem, was wir tun an der Zukunft unseres Deutschland. Denn dieses Deutschland sind wir selbst. Wir danken ihm in der Unermüdbarkeit des Glaubens, der niemals erschüttert wird, auch dann nicht, wenn er auf Proben schwerster Art gestellt wird. (Beifall.) Wir bringen dem Führer auf seinen Gruß unsere dankbare Antwort: Das ewige Deutschland und unser Führer: Sieg-Heil!

In köstlicher Begeisterung stimmte die dicht gescharte Menge ein, lang die Wieder der Nation und grüßte die abmarschierenden Fahnen. Mit köstlichen Heilrufen geleitete sie auch den Stellvertreter des Führers aus der Halle.

Als Abschluß der Reichstagsung des Reichsbundes der Kinderreichen und des Ehrentages der deutschen Familie fand am Sonntag vormittag auf der Festwiese des Köhler Wessingeländes eine Großkundgebung statt. Man sah die bunten Trachten aller deutschen Gauen von Schlessen bis zum Saargebiet, von den Alpen bis zur Nordsee.

Die Eröffnungsrede hielt Reichsbundesleiter Stüwe. Er begrüßte zunächst die deutschen Mütter und Väter und eine große Zahl von Ehrengästen, insbesondere Mitglieder des Ehrenführerrings, Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht. Die Mütter und Väter aller deutschen Gauen hätten sich eingefunden, um ihren unbeglückten Willen zum Einsatz für die Sicherung der deutschen Zukunft zu bezeugen. Der Reichtum eines Volkes bestehe einzig und allein in seinen Kindern. Das Volk sei das reichste, dem seine Mütter die meisten gesunden Kinder schenken.

„Uns geht es nicht“, so führte der Redner aus, „um materielle Wünsche, sondern darum, als wahre und treue Gefolgschaft des Führers, als bevölkerungspolitische Kampfruppe Heerführer zu halten über die, die gewillt sind, den gigantischen Kampf gegen den drohenden Volkstod zu führen.“ Die Kundgebung solle einen Baustein setzen für den Wiederaufstieg und die Ehre der deutschen Volkfamilie, für die Achtung vor der Mutterpflicht und dem Kinderlegen.

Der Redner gab dann unter dem Ausdruck seiner besonderen Freude die Namen führender deutscher Väter bekannt, die als Kinderreiche in den Ehrentag eingeweiht worden seien. Er nannte: Reichsamtssleiter Hermann Althaus von der NSB; Reichsleiter Martin Bormann, Stabsleiter des Stellvertreters des Führers; Walter Buch, Vorsitzender des Obersten Parteigerichtes, München; Man Egon Fürst zu Fürstberg; Gruppenführer Heilmeyer, Chef des SS-Hauptamtes; Reichsstatthalter und Gauleiter Hildebrandt, Schwerin; General von Lottow-Borbeck; Ministerpräsident Marschler, Weimar; Regierungspräsident Matthäi, Lüneburg; Reichsstatthalter und Gauleiter Meyer; Staatsrat Dretzler, Weimar; Regierungspräsident Freiherr von Deynhausen; Joseph Schlager, der Vater des Nationalhelden Albert Leo Schlageter; Gauleiter Spangenberg; SS-Oberführerführer von Thermann, Botschafter in Buenos Aires, Präsident Professor Dr. Fr. Zahn vom Bayerischen Staatslichen Landesamt und die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klunt.

Des weiteren gab der Redner die Namen der neuen Ehrenmitglieder des AdR bekannt: Reichsamtssleiter Dr. Groß-

Die scharf ausgerüsteten Tausende, die gewaltigen Marschblöcke, horten den vielen Tausenden von Zuschauern des Aufmarsches ein unvergeßliches, in seiner Größe packendes Bild geballten Willens und fester Macht.

Ein solches Bild eines Aufmarsches von nach Zehntausenden zählenden Männern, die eines Willens sind, kann eben nur unsere Zeit hervorbringen. Dort stand die Kernmannschaft der SA, der Gruppe Nordsee angetreten zur Heerschau — trugig der Sinn, blank Augen und Herz.

Viele Bremer und auch viele hunderte Volksgenossen aus der Umgebung Bremens, waren schon in den frühen Morgenstunden zum Aufmarschplatz gewandert, mit der Zeit wurde die Ansammlung so groß, fand sich eine derartige Zuschauermenge ein, wie Bremen sie vorher wohl kaum je gesehen hat.

Zubelnde „Heil“-Grüße brusteten über den weiten Platz dahin, als gegen neun Uhr der Stabschef des Führers auf der Pauliner Marsch eintraf.

Gruppenführer Böhmdor meldete dem Stabschef des Führers, der mit seinem Gefolge kurz nach der angelegten Zeit, durch jubelnde „Heil“-Rufe begrüßt, eintraf, die „SA-Gruppe Nordsee angetreten“. Der Stabschef begrüßte die SA, die mit braunem „Heil Hitler“ wie aus einem Munde antwortete. Nachdem der Stabschef der SA seinen Gruß entboten hatte, begrüßte er die Ehrengäste.

Man sah u. a. den Gruppenführer Herzog, Stabsführer bei der Obersten SA-Führung, Brigadeführer Reimann, Adjutant des Stabschefs, Gauleiterstellvertreter Joel, Gruppenführer Meyer-Quade, Führer der SA-Gruppe Nordmark, Gruppenführer Schramme, Führer der SA-Gruppe Westfalen, SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen, SA-Gruppenführer Freiherr von Schorlemer, den Regierenden Bürgermeister von Bremen, Otto Heider, SS-Oberführer Panke, Stabsführer des SS-Oberabschnittes Nord, Standartenführer Doutrelepont Führer der Motorbrigade Nordsee, Gebietsführer Ullrich Hogrefe, Führer des SA-Gebietes Nordsee, den Kommandierenden General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, den Kommandierenden Admiral der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Schulze, Oberstarbeitsführer zur Lope und den früheren Kreisleiter von Bremen, SA-Oberführer Paul Wegener, Reichsamtssleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers. Unter den Vertretern der Wehrmacht fielen noch besonders die Träger des Blutordens Major Raumann und Hauptmann v. d. Becke auf.

Dann fuhren die Wagen vor, Kommandos ertönten, der Präsentiermarsch dröhnte — durch zahlreiche Großlautsprecher übertragen — über den Platz — die Vorbereitung an den haarig scharf ausgerüsteten Reihen der Formationen begann. Ein packend schönes, soldatisches Schauspiel bot sich den Bremern, die in langen Reihen auf der höher als das Aufmarschgelände liegenden Anmarschstraße Aufstellung genommen hatten. Diese Parade der Gruppe „Nordsee“ der SA war Demonstration und zugleich äußerster Abschluß der zweitägigen Arbeit der SA an sich selbst. Sie zeigte die SA-Männer des Schlages, die an die neuen Aufgaben im alten Geist herangehen werden. Die SA steht ausgerichtet da, ausgerichtet auf den Willen, den Befehl des Führers und damit auf das Ziel: Deutschland. Die Zukunftsarbeit der SA wird stets im Kampf der Angriffszeit verwurzelt bleiben — Ausblick und Rückblick gehören stets zusammen. Deshalb bereitete die SA an ihrem Aufmarschtag auch ihren Toten, den im Kampf gefallenen und den im Dienst geforderten Kameraden, eine würdige, soldatisch-schlichte Beerdigung. Die Namen der Toten wurden vom Gruppenführer verlesen und Trommelwirbel ertönte nach jedem Namensaufruf. So bleiben die Gefallenen, die Geforderten lebendig in den Reihen der braunen Kolonnen.

Die Ansprache des Stabschefs

Dann nimmt der Stabschef das Wort zu einer Ansprache an die SA-Männer. Er führte u. a. aus: Wir haben eben unserer toten Kameraden gedacht, die früher mit uns in Reih und Glied marschierten. Früher, als ein unbekannter Mann ein paar Männer um sich scharte und eine neue Idee verkündete, war es nur ein ganz kleines Häuflein von treuen Männern, das ihm folgte und das die nationalsozialistische Idee in das Volk hineintrug, und das dafür kämpfte, daß diese Idee Allgemeingut des deutschen Volkes wurde. Ein Jahr später, als aus dem kleinen Häuflein einige hundert Männer geworden waren, gründete der Führer eine Sonderabteilung, die sogenannte Schutzabteilung, der er die erste Fahne übergab, die er selbst entworfen hatte. Daran knüpfte er die Forderung, daß diese Fahne die Fahne des deutschen Volkes und des deutschen Reiches werden solle. Die Männer haben die Fahne übernommen mit dem Gelöbnis der Erfüllung dieser Aufgabe. Sie gingen hinaus und haben gekämpft um jede deutsche Seele. Als es dann Zehntausende geworden waren, haben es echte Deutsche, die edelsten aller Deutschen, zum erstenmal unternommen, das deutsche Volk aus dem Ruin und dem Untergang zu

Berlin; Präsident Dr. Meißner, Weimar; Ministerialrat Dr. Conti, Berlin; Gauleiter Dr. Kranz, Gießen; Ministerpräsident Koehler, Karlsruhe; Landesfinanzamtspräsident Dr. Müller, Köln; Ministerialdirektor Schulze, München, und Staatsrat Trippler, Dessau.

Reichsbundesleiter Stüwe schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Wir wollen unsere Kundgebung mit dem Geleitwort durchführen: Die kinderreiche Familie muß im deutschen Volk wieder zur Selbstverständlichkeit werden.“

Der Hauptredner der Kundgebung, der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsamtssleiter Dr. Groß, führte aus: Wenn gestern die Sonne lachte und heute der Regen rauscht, dann mag das ein Bild sein des Lebens der Väter und der Menschen, bei denen auch Freude mit Trauer abwechseln. Bauen wir unbeirrt fort an dem ewigen Volk der Deutschen, auf daß es über die Zeit unserer Tage hinaus fortdauert und damit das, was heute unter Opfer und unter Not geschaffen wird, auch einen Fortbestand haben kann. Deutschland und Adolf Hitler Sieg-Heil! Mit dem Horst-Wessel-Lied und dem Ausmarsch der Fahnen fand die Kundgebung ihr Ende.

retten. Am 9. November 1923 wurde aber diese Bewegung durch Verrat zerschlagen und mußte den ersten Versuch, die Freiheit zu erkämpfen und die nationalsozialistische Idee zum Siege zu führen, aufgeben. An diesem Tage verlor auch die Bewegung die ersten Toten, die im Kampf für die Ehre und Freiheit Deutschlands starben. Es waren die ersten Männer, die als Märtyrer unsere Bewegung voranbrachten. Und etwas über ein Jahr später, nachdem der noch immer fast unbekannte Mann aus der Festung herausgekommen war, ging er mit demselben heißen Herzen und demselben starken Willen wie vorher an die harte Aufgabe heran. Und wieder ging er mit seinen treuen Männern in das Volk und trug die nationalsozialistische Idee hinein. Bald wurden wieder aus wenigen Getreuen Tausende, Zehntausende und dann Millionen. So wurde die erste Forderung von damals erfüllt.

Dieser harte, zähe und schließlich siegreiche Kampf war nur deshalb möglich, weil alle die Männer, die sich einmal der Idee verschrieben hatten, nicht danach fragten, was aus ihnen wurde, sondern weil alle nur danach strebten, die große und hohe Aufgabe für die Zukunft des deutschen Volkes zu erfüllen.

Dieselbe Kraft, SA-Männer, so führte der Stabschef aus, soll ihr sein, die gleiche Kraft, die die SA befeelt hat in jenen zurückliegenden Jahren der Not und Schande, die Kraft, die sich gegen alle Gewalten und allen Widerständen zum Trotz durchgesetzt hat, die gleiche SA, die die

Morgen beginnt

der neue fesselnde Roman der „DIZ“:

„Ebba Brahe“

Die Jugendliebe eines Königs

Agel Rudolph, der bekannte Schriftsteller, führt uns in ihm an den schwedischen Königshof, nach dem Berlin der Brandenburger Kurfürsten und in das Feldlager von Narwa.

Macht im Staate erkämpft hat, und die gleiche SA, die diese Macht erhalten und festigen soll, eine SA, blind ergeben dem Führer, auf die er sich in guten und schlimmen Tagen verlassen kann, eine SA, die wie ein eigener Block steht, die nur eins kennt: dem Willen des Führers zu folgen. So wollen wir hinausgehen in das letzte Dorf, in die letzte deutsche Hütte und um jeden einzelnen deutschen Mann und die deutsche Frau ringen, die nicht nur an die Zukunft Deutschlands glauben, sondern auch an der Zukunft Deutschlands mitarbeiten wollen.

Wir wollen als die Garanten der Idee unseres Führers dastehen und dafür sorgen, daß das neue Deutschland ewig sein wird. Wir wollen des Führers Weg für seine Arbeit an Deutschlands ewigem Bestand freimachen. Wir wollen aber nur die Männer in unseren Reihen haben, die aus heiligem Herzen in den Kampf ziehen, und aus reinem Idealismus der großen Sache dienen.

Stabschef Luge sprach den Männern der braunen Garde seine Anerkennung aus für die sportlichen Leistungen und forderte auf, auf diesem Wege weiter zu marschieren. Nicht auf die Sonderleistung des Einzelnen komme es an, sondern auf die Gesamtleistung. Der Stabschef empfahl, die übrigen Kameraden der Heimat, die nicht an dem Aufmarsch der Gruppe teilnehmen konnten, aufzufordern, daß auch sie in diesem Geiste und auf diesem Wege weiter und vorwärts marschierten für den Führer und die nationalsozialistische Bewegung. Wir wollen, so schloß der Stabschef, uns zu unserem Führer bekennen für alle Zeiten. Unser Gelöbnis ist: Bereit sein wie unsere toten Kameraden der Standarte Horst Wessel, arbeiten wie sie, kämpfen wie sie, und wenn es sein muß, sterben wie sie.

Gemeinsam mit den SA-Männern grüßte der Stabschef den Führer und zugleich damit Deutschland mit dem Kampfruf der Bewegung „Sieg-Heil“ und mit dem feierlichen Gelöbnis: „Mein Führer! Wir haben Dir im Kampf gehört, wir gehören Dir auch im Siege und, wenn es sein muß, auch im Tode!“

Den äußerlichen Höhepunkt des Tages bildete der Vorbeimarsch vor dem Stabschef

beim Ehrenmal und der große Marsch durch die Stadt. Bremen jubelte der SA zu.

Aus dem Gebiet der Gruppe Nordsee aber kann der Stabschef des Führers die Gewißheit als Grundergebnis des großen SA-Appells mitnehmen, daß im Nordseegebiet, im Gau Weser-Ems, die Bewegung in einer straff disziplinierten, sich ihrer Aufgaben bewußten SA, einen willensstarken, zähen und stets freudig einsetzbaren Träger hat.

Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M.

In der großen Festhalle in Frankfurt-Main wurde am Sonnabend die Tagung der 7000 D.V.Z.-Walter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk und der Handwerksmeister, die aus allen deutschen Gauen zum Reichshandwerkertag nach Frankfurt-Main gekommen sind, eröffnet.

Landeshandwerksmeister Gauer eröffnete die Tagung und begrüßte vor allem Reichsleiter Rosenberg. Sein Willkommensgruß galt weiter neben den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Wirtschaft vor allem auch den Gästen des Handwerks aus dem Auslande, und zwar den Vertretern aus Belgien, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Desterreich, Polen und der Schweiz.

Reichshandwerksmeister Schmidt

nahm anschließend das Wort zu grundlegenden Ausführungen über das Handwerk der Gegenwart und der Zukunft. Nach Begrüßungsworten an Reichsleiter Alfred Rosenberg führte er u. a. aus:

Die Keimzelle einer wahren Volksgemeinschaft war, ist und wird immer das Handwerk sein, denn über das Handwerk geht der Weg zur nationalsozialistischen Volkswirtschaft. Nur diejenigen können in einer Handwerksorganisation an führender Stelle tätig sein, die über den Weg des Lehrlings und Gesellen Meister geworden sind, denn nur wer Sorgen selbst erlebt hat, wird auch Sorgen meistern können.

Der Redner gab sodann ein Bild der Wirtschaftslage und der wirtschaftlichen Aufgaben des Handwerks. Regiebetriebe und Konsumgenossenschaften seien durch das Gesetz begrenzt worden. Für die Ausfuhr der Erzeugnisse hätten sich die Ausfuhrförderungsstellen des Handwerks als sehr nützlich erwiesen. Auch auf dem Gebiete der Innenwirtschaft gehe das Handwerk immer mehr dazu über, sich durch eigene Kraft vorwärts zu arbeiten.

Weber die Tarifpolitik führte der Redner aus, daß grundsätzlich im Handwerk bei der außerordentlich großen Zahl von Klein- und Kleinstbetrieben und bei der Unübersichtlichkeit der Verhältnisse überbetriebliche Lohnregelungen notwendig seien. Auf Tarifordnungen im Handwerk könne vorerst nicht verzichtet werden.

Die Nachwuchsfrage sei für die weitere Entwicklung des Handwerks geradezu ausschlaggebend. Die in diesen Handwerkszweigen bereits angewandten Lehrlingszwischenprüfungen müßten reichsweit einheitlich ausgerichtet und vervollkommen werden.

Im Anschluß an die Ausführungen des Reichshandwerksmeisters ergriß

Reichsleiter Alfred Rosenberg

das Wort. In seiner Rede wies er u. a. auf die früheren Schichten und Stände und ihre Bedeutung im politischen und kulturellen Leben hin. Heute habe sich hierin grundföhrlicher Wandel vollzogen. Der Bauer z. B. sei heute mehr als ein Stand. Er sei die Voraussetzung aller Stände überhaupt geworden. Von hier quillt schließlich auch das, was wir schöpferisches Handwerk nennen. Wenn man vom deutschen Handwerk spreche, dann denke man immer an das Mittelalter zurück. Wir könnten aber stolz sagen, daß die handwerkliche künstlerische Bedeutung 3/4 Jahrtausende schon in Deutschland lebendig gewesen sei. Das technische Zeitalter sei eine große Gefahr für die handwerklichen jahrhundertelangen Ueberlieferungen gewesen. An Stelle eines ehrlichen Handwerks sei der Warenhaustamisch gekommen und der kunstgewerbliche Schund.

Die Pflicht des Nationalsozialismus bestehe darin, auch die Ehre des deutschen Handwerks wiederherzustellen. Es sei die Pflicht der Bewegung, das Handwerk zu erhalten und hinüberzuführen in eine neue schöpferische Zeit. Das Handwerk habe nicht nur die Pflicht, die Verschönerung unseres Daseins zu ermöglichen, sondern auch die Pflicht, die deutsche Kultur zu verteidigen.

Die Verbindung zwischen Kunst und Handwerk wiederherzustellen, werde ebenfalls eine große Aufgabe der kulturellen Erziehung sein.

Der Kulturbolschewismus, der in den letzten Jahrzehnten über uns dahingegangen war, hatte nichts mit ehrlicher Kunst zu tun. Zum Schluß seiner Ansprache erklärte Alfred Rosenberg: „Wir fühlen uns innerlich frei und darum sind wir groß genug, alles in der Vergangenheit anzuerkennen, was zur Stärkung unseres Kampfes beitragen kann. Wir sind der Ueberzeugung, daß heute die Zeiten vorüber sind, daß, wenn man das Wort „Sorge“ ausspricht, man zusammenbricht, sondern, daß, wenn man Sorge sagt, man den Willen ausspricht, sie zu überwinden. Wir glauben, dieses Selbstbewußtsein hat auch das deutsche Handwerk. Ich glaube, wir haben das Recht, uns als Träger einer großen Zeit zu bezeichnen. Was wir uns erkämpften, das werden wir niemals mehr aus den Händen lassen und in diesem Kampf hat auch das deutsche Handwerk seinen Beitrag geleistet.“

Die Veranstaltungen des zweiten Tages des Reichshandwerkertages erreichten am Sonnabendabend mit einem Festabend des deutschen Handwerks in der Frankfurter Festhalle ihren Höhepunkt. Unter den zahlreichsten Ehrengästen bemerkte man eben den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der D.V.Z., der S.A., der S.S. und der Wehrmacht Reichsleiter Dr. Robert Ley sowie die führenden Vertreter des ausländischen Handwerks.

Reichsleiter Dr. Robert Ley

begrüßte die Vertreter im Namen der 20 Millionen in der D.V.Z. vereinigten schaffenden deutschen Menschen und der Partei. Der Führer habe ihn beauftragt, dem Handwerk seine herzlichsten Grüsse zu überbringen und zu erklären, wie er sich freue, daß das deutsche Handwerk wieder aufblühe und nicht nur seinen Platz behauptet habe, sondern zum Vorbild für unsere schaffenden Menschen geworden sei. Dem Reichshandwerksmeister Schmidt spreche der Führer seine Anerkennung aus und übermittle seine herzlichsten Grüsse.

Anschließend überbrachte der Präsident des italienischen Handwerks, Burenzo, die Grüsse des italienischen Handwerks. Mit Bewunderung habe er die Leistungen des deutschen Handwerks gesehen und sich über die Geschlossenheit und Disziplin des deutschen Handwerks freute.

In den Führer richteten die ausländischen Handwerksdelegationen folgendes Telegramm: „Die ausländischen Handwerksdelegationen, die unter dem Voritz von Herrn Vincenzo Burenzo, Präsident des italienischen Handwerks, in Frankfurt am Main gelegentlich der Reichshandwerkertagung zu einer internationalen Besprechung versammelt sind, stellen mit Genugtuung und Bewunderung fest, daß das deutsche Handwerk in kürzester Zeit die historischen Wünsche der Handwerker verwirklichen konnte und daß seine Berufs- und Standesorganisation einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht hat. Sie sprechen ihm mit ihren besten Wünschen ihre Anerkennung für die damit der Sache des Handwerks geleisteten hervorragenden Dienste aus.“

Anschließend überbrachte noch der polnische Vertreter dem Handwerk die besten Glückwünsche.

Reichskommissar Dr. Wienbeck begrüßte die Versammlung für den Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht.

Meisterfreisprechung in der Paulskirche

Am Sonntag fanden sich die Teilnehmer am Reichshandwerkertag in der Paulskirche ein, um hier der Meisterfreisprechung durch den Reichshandwerksmeister beizuwohnen.

Nachdem die Innungsfahnen ihren Einzug gehalten hatten, erschienen Reichshandwerksmeister Schmidt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsführer S.S. Himmler. Der Schlusschor aus den Meisterfingern leitete über zu der Freisprechung von Jungmeistern und Junggesellen, die aus allen Gauen Deutschlands verammelt waren. Reichshandwerksmeister Schmidt trat hinter die Rede des deutschen Handwerks und erhob die Hand zum deutschen Gruß: „Gott schütze unser Handwerk, unseren Führer und unser Vaterland. Ich eröffne die feierliche Tagung.“

Nach altem Brauch begann nun das Wechselgespräch, das mit der Freisprechung und Aufnahme der neuen Meister und Gesellen in den Stand des deutschen Handwerks endete.

Anschließend fand im Römer ein Empfang der Handwerks Gäste durch die Stadt Frankfurt statt. Oberbürgermeister Dr. Krebs wies auf die Verbundenheit der alten Kaiserstadt Frankfurt mit dem deutschen Handwerk hin. Die Stadt habe eine Stiftung geschaffen, die sich die Förderung des handwerklichen Nachwuchses zur Aufgabe gestellt habe.

Verleihung von Ehrenringen

Nach Dankesworten des Reichshandwerksmeisters wies Dr. Krebs darauf hin, daß sich zahlreiche Persönlichkeiten besonders um das Handwerk und seinen Neuaufbau verdient gemacht hätten. Als Zeichen des Dankes werde diesen daher im Einvernehmen mit dem Reichshandwerksmeister der Ehrenring der Stadt des deutschen Handwerks verliehen. Die Auszeichnung erhielten:

Reichshandwerksmeister Schmidt, Statthalter und Gauleiter Sprenger, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer S.S. Himmler, S.S.-Obergruppenführer Dietrich, Hauptamtsleiter der D.V.Z. Klaus Selner, Hauptamtsleiter Dr. von Renteln, Reichskommissar Dr. Wienbeck, der Präsident des Internationalen Handwerker-Instituts, Professor Buronog, der stellvertretende Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk, Paul Walter, Generalsekretär Dr. Schüler, Landeshandwerksmeister Gauer, Landeshandwerks-

Abschied von Generalleutnant Weber

Der Führer bei der Trauerfeier

otz. Generalleutnant Weber, der Generalstabschef der jungen Luftwaffe, der auf so tragische Weise den Fliegertod fand, wurde am Sonnabend in Berlin mit militärischen Ehren beigesetzt. Vor Beginn der Trauerparade vor dem Hause des Toten in Klein-Machnow und dem Staatsbegräbnis auf dem dortigen Friedhof veranstaltete die Luftwaffe ihrem Generalstabschef eine schlichte Trauerfeier im Reichsluftfahrtministerium.

In der Empfangshalle des Reichsluftfahrtministeriums, deren Hintergrund der Fliegeradler im grauen Felde bildet, liegen riesige Kränze. Der große Ehrensaal, in dem der Sarg des Generalstabschefs seit Freitag nachmittag steht, liegt in weidewolter Dämmerung.

Unter dem Hoheitsadler des Reiches, der sich glänzend vom goldgetönten Hintergrund abhebt, steht der Katafalk des toten Generalstabschefs der Luftwaffe, an dem sechs Generale die Ehrenwache halten. Auf dem mit der Reichsriegsflagge bedeckten Sarg ruhen Helm und Schwert des Toten, während seine Orden und Kriegsauszeichnungen auf einem schwarzamtenen Kissen ausgebreitet sind. Vor einem Halbrund von Lorbeerbäumen stehen die Fahnen des Luftkreiskommandos II.

Langsam füllt sich die Ehrenhalle. Vor dem Sarg nehmen die Angehörigen des verstorbenen Generalstabschefs Platz. Hinter ihnen stehen das gesamte Reichskabinett mit den Reichsleitern der Bewegung, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Fehr, von Fritsch und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, sowie die Befehlshaber sämtlicher Luftkreiskommandos. Auch die Militärattachees der ausländischen Mächte sind erschienen.

Die Feier beginnt. Langsam betritt

der Führer

in Begleitung des Oberbefehlshabers der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg und des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, den Saal und legt einen Lorbeerkranz am Katafalk nieder. In tiefer Bewegung drückt der Führer der Witwe des toten Generalleutnants die Hand und begibt sich zu seinem Platz.

Mit den schweren Klängen verhaltener Trauer setzt die Staatskapelle unter Robert Heger mit Beethoven's „Troica“ ein. Feldmarschall Dr. Dohrmann widmet dem Toten herzliche Worte des Gedenkens und spricht über den Inhalt und die Taten dieses soldatischen Lebens, das zu früh zu Ende gegangen ist.

Ein Quartett der Mitglieder der Staatskapelle leitet über zur Ansprache des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring.

Er sagt u. a.:

Als damals der Führer den Befehl gab, die neue deutsche Luftwaffe auszubauen, da mußte ich nach Mitarbeitern suchen, nach Männern, die mit heißer Seele dieses große Werk aufnehmen wollten. Durch die Großzügigkeit der Armee bekam ich unter anderen hervorragenden Offizieren auch ihn. Das Heer gab einen seiner Auserwählten ab. Von Tag zu Tag im Zusammenarbeiten erkannte ich, daß ich wohl den Besten bekommen hatte. Er kam von einer anderen Waffe, und doch, mit der ganzen Leidenschaft seiner Seele ging er an die neue Aufgabe. Kühn und tapfer wie er war, pflegte er nicht nur die Dinge vom Schreibtisch aus zu bearbeiten, er wollte seiner Truppe auch Vorbild sein. Er wollte sich nicht lassen, daß er die Dinge nur in der Theorie kannte, und so lernte er, der schon im gereiften Leben stehende Mann, das Fliegen und er wurde ein hervorragender Flieger. Gleichgültig, wie das Wetter war, eilte er immer wieder hinaus, immer wieder von Flughafen zu Flughafen. Und die jungen Tuppen sahen ihren Generalstabschef fliegen, wußten, daß er nichts von ihnen verlangte, was er nicht selbst zu geben bereit war, wußten, daß sie ihm also vertrauen durften, daß er einer der Ihren war, ihre Sorgen, ihre Schmerzen, aber auch ihre Hoffnungen kannte. Was er geleistet hat, das kann man nicht in Worte fassen. Wenn aber heute die junge Luftwaffe steht, dann ist es mit sein großes Werk, sein großes Verdienst.

Der Führer selbst erkannte seine großen Verdienste dadurch, daß er ihm die höchste militärische Ehre widerfahren ließ, die überhaupt vergeben werden kann. Ein Kampfgewader, ein von ihm mitgeschaffener Truppenteil, trägt für alle Zukunft und für alle Zeiten seinen Namen.

Damit soll dieser Name unsterblich sein, so wie wir zu Gott hoffen, daß unser Volk unsterblich ist und mit ihm seine Wehrmacht und mit ihr die Luftwaffe. Solange es Deutsche geben

meister Magunia und Reichsinnungsmeister Willy Schmidt. Aus der Hand des Reichshandwerksmeisters empfing dann Oberbürgermeister Dr. Krebs ebenfalls den Ring der Stadt des deutschen Handwerks.

Zum Schluß trugen sich die Gäste in das Goldene Buch der Stadt ein.

Der Festzug des deutschen Handwerks

Einen Glanzpunkt des Reichshandwerkertages bildete der Festzug am Sonntag nachmittag. Trotz des ununterbrochenen Regens hatten sich in den Straßen Zehntausende von Volksgenossen eingefunden, die die Festwagen jubelnd begrüßten. Eröffnet wurde der Festzug von Ehrenformationen der Parteigliederungen. Dann folgten, lebhaft begrüßt, die Wandergesellen und Sternfahrer. Die von zahlreichen Musikkapellen begleiteten Festwagen der einzelnen Handwerkszweige zeigten handwerkliche Kunst im besten Sinne des Wortes. Der Festzug erreichte auf dem Opernplatz sein Ende.

Hier beschloß eine Großkundgebung die Hauptveranstaltungen des Reichshandwerkertages. Reichshandwerksmeister Schmidt begrüßte den Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, worauf dieser das Wort zu einer Ansprache ergriß. Dr. Ley führte u. a. aus:

Deutschlands Neuordnung ist nicht die äußere Form, sondern die Neuordnung ist der deutsche Mensch, ist das Erlebnis, daß wir uns als Volk wiederfanden. Wir sind wieder eine Nation geworden. Es kann sich keiner von uns rühmen, daß er es gewesen sei, der Deutschland gerettet hat. Wir müssen alle bekennen: All das ist nicht unser Werk, sondern es ist allein das Tun und das Handeln, der Wille und der Glaube eines einzigen Mannes. „Adolf Hitler allein hat Deutschland gerettet aus dem Sumpf, aus der Schande und Anechtung. Das Geheimnis des neuen Deutschland ist das Wiederfinden der deutschen Nation, die Wiedergeburt einer großen Familie, und über dieser Familie steht ein Familienoberhaupt, ein Vater, der uns alle liebt, der sich um uns sorgt. Das ist das Pflichtgefühl des deutschen Volkes und des deutschen Menschen. Wir bejahen Deutschland nicht nur, wenn die Sonne scheint, sondern auch, wenn die Not über dieses Deutschland hereinbrechen sollte.“

Dr. Ley schloß seine Ansprache mit einem Sieg-Heil auf den Führer, worauf Reichshandwerksmeister Schmidt die Kundgebung mit einem Treuegelöbnis des deutschen Handwerks schloß.

wird, werden sie bereit sein, mit der Waffe für das Vaterland einzutreten. Solange wird aber auch eine starke Luftmacht deutschen Raum zu schützen wissen. Und solange dies ist, wird sein Name in einem der besten Truppenteile verewigt sein. Mehr und Größeres und Schöneres konnte der Führer nicht geben. In dieser Ehrung sehen wir aber auch all das enthalten, was wir selbst ihn geben wollen und geben möchten als Dank für seine gewaltige Arbeit. Denn sie war gewaltig! Wie oft schimmerten noch um Mitternacht als letzte dort oben die Fenster im Licht, weil er noch arbeitete. Raslos die Tage, rastlos die Nächte. Aber es war nicht nur das, daß er arbeitete. Ich lernte ihn kennen bis tief in seine Seele. Und jeder Tag der Zusammenarbeit war inneres Glück für mich. Denn was kann es für einen Oberbefehlshaber Glücklicheres geben, als daß der Generalstabschef gleichschwingt in seiner Seele, in seinem Geist, in seinen Gedanken, dem gleichen Ziele entgegen, zu gleicher Leidenschaft. — Und er war ein leidenschaftlicher Idealist. Vielleicht wußten das nicht alle, weil er in seiner Bescheidenheit so oft zurücktrat. Ich aber kenne ihn als solchen.

Ich weiß, daß er mit großer Leidenschaft an die Zukunft seines Volkes glaubte. Und das schrieb er ja auch in seinem letzten Willen nieder:

„Ich habe meine Pflicht getan im heißen Glauben an mein Vaterland und meinen Führer Adolf Hitler.“

Er war Nationalsozialist, ist es mit ganzer Seele geworden, verstand, daß nur dadurch sein Volk wieder auferstehen durfte.

Er war auch wirklich ein herrlicher Kamerad, ein Kamerad, wie man sie selten findet. Er hatte eine so reine, edle Seele. Ein hochherziger Ritter, das ist er für uns gewesen. Die Luftwaffe weiß, was sie mit ihm verliert. Ich weiß: Das ist schwer zu überwinden. Mit ihm und an seiner Bahre gedenken wir aber auch in dieser Stunde des anderen Kameraden, der an seiner Seite mit in den bitteren Fliegerdod ging. Und er wäre sicherlich der erste gewesen, der gefordert hätte, daß

sein Kamerad, der Obergefreite Kraus,

neben ihm steht. Er ist in die Heimat übergeführt, und unsere Gedanken eilen in diesem Augenblick auch dorthin.

Ein Beweis unserer herrlichen Kameradschaft, gemeinsam bis in den Tod, eng verbunden ohne Unterschied. Und er war gerade immer derjenige, der das am allerstärksten betonte. Wir nehmen jetzt und müssen Abschied nehmen von ihm. Ich möchte hier aber zum letzten Male meinen heißen Dank sagen: Unvergesslich wird er unserer Luftwaffe bleiben, unvergesslich uns allen. Habe Dank!“

Und nun lenkt zum letzten Male die Fahnen, und Du, Feld, geht ein in Walhall.“

Als der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, seinem Generalstabschef und Kamerad zum letzten Male dankt, erdröhnt dumpfer Paukenwirbel, die umflorten Fahnen senken sich und die Trauergemeinde hebt die Rechte zum Gruß.

Aus dem Paukenwirbel lösen sich die Klänge aus der „Götterdämmerung“. Acht Unteroffiziere der Luftwaffe haben den Sarg aus dem Lorbeerhain und tragen ihn, der von den Generalen der Luftwaffe eskortiert wird, aus der Halle. Unmittelbar hinter dem Sarge schreitet die Witwe, geführt vom Führer. Zu ihrer Rechten folgt der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, seinem toten Generalstabschef und Kameraden.

Als der Sarg die breite Freitreppe zum Vorhof heruntergetragen wird, treten die Ehrenkompanien der Wachttruppe der Luftwaffe unter Gewehr, und während der Musikzug das Horst-Wessel-Lied spielt, erweisen sie ihrem Generalstabschef zum letzten Male die Ehrenbezeugung.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Vaeh, Emden. Hauptvertriebsleiter: J. Menjo Holters, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Holters, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach. — Verantwortlicher Angelegenheiten: Paul Schimpy, Emden. — D. N. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Angelegenheiten Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachzahltag 1. für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: 3 für die Hauptausgabe. — Unfreie Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Enläßt du offkrinlichun Zoo Logabirium!

Eintrittspreise:

Kinder 10 Pf
Erwachsene 20 Pf

Ermäßigungen für Vereine und Schulen können der großen Unkosten wegen nicht gewährt werden.

Der Eintrittspreis zum Vergnügungspark ist nach wie vor beitragsfrei!

Heinrich Hasselmann
„Onkel Heini“

CAPITOL!

Mit **Leo Slezak, Ida Wüst**
Dorit Kreysler, Gustav Waldau



Zigeunerweisen —
— Walzermusik

Fröhliche Stimmung
von Anfang bis Ende!

Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt!

... und abends wird erlöst!

ERWIN BOLT

mit seiner Tanzkapelle und „allerlei Solisten“
vom Reichsender Hamburg

gastiert persönlich Sonnabend, 13. Juni
20.30 Uhr, im »Tivolie«, Emden!

Großer Bunter Abend mit anschließ. Ball
anlässlich der »Ostfriesischen Leistungsschau«

Sichern Sie sich Karten zu 1.25 Mk. im Vorverkauf:
Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde und Zigarrengeschäft
Hoffiller, Wilhelmstraße.

Ein kaisun buginn Ihull und Iigun!!

Mein neuer Omnibus (Hansa Lloyd Diesel)
ist eingetroffen. — Er hat 38 bequeme leder-
gepolsterte Sitze. — Ich empfehle ihn allen
Ausflüglern, Vereinen und Reisegesellschaften.

von Jonn, Emden-Wollfäsun
Fernsprecher 2201.

Schiffs-, Jacht- und Bootsregel

Verfenninge

Wagenpläne, Markisen
u. w. liefert

Meinhard Rieten

Segelmachermeister, Emden,
Fischerstraße 59. — Telefon 2823.

Manufakturpapier

DSZ. Emden.

Noch einige Blüschsojas und

Châtelongues beland, preiswert

Annahme von Ehestandsdatelien

Cramer, Möbelgeschäft

Emden, Beulienstraße

Weg. Aufg. d. Ladens Eing. seitw.

Rugellager

aller Art liefert konkurrenzlos

an Werkstätten und Betriebe

Bernhard Dietjen, Emden

Große Faldernstr. Fernruf 2816

Wegen Trauerfalls bleibt das Geschäft am Dienstag, dem
9. Juni, von 12 bis 17 Uhr

geschlossen.

Medizinal-Drogerie Johann Bruns, Emden

Die glückliche Geburt eines Jungen
zeigen in dankbarer Freude an

August Dähn und Frau

Henny, geb. Bostamp

Emden, den 6. Juni 1936
3. St. Wöchnerinnenheim

Gretchen de Wall Alfred Doyen

Verlobte

Moordorf

Ditgroßfehn
3. St. Moordorf

Juni 1936

Hermine Kafers Lothar Gregor

Verlobte

Sögel i. S.

8. Juni 1936

Emden

Schirum, den 7. Juni 1936.

Heute mittag entschied nach schwerem Leiden
mein lieber Mann, unser guter Vater, mein
lieber Sohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager, Neffe, Onkel und Vetter, der

Bauer

Hinrich R. Riecken

in seinem 53. Lebensjahre.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige

die trauernde Witwe

Meina Riecken, geb. Saathoff
nebst Kindern und Angehörigen.

Viel hat er hier getragen,
sein Leiden wer zu schwer,
nun fühlt er keine Plagen
und keine Schmerzen mehr.
Der Abend ist gekommen,
vollendet ist sein Tun,
wie wird er bei den Frommen,
so sanft und selig ruhn.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. Juni,
nachmittags um 2 Uhr in Weene statt.

Osnabrück, den 5. Juni 1936.

Nach Gottes Ratschluß starb heute plötzlich im
hiesigen Stadtkrankenhaus nach einer Operation im
Alter von 34 Jahren mein lieber Mann, unser guter
Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

der **Regierungsinspektor**

Richard Dieckelmann

In tiefstem Schmerze

Namens der Angehörigen

Elisabeth Dieckelmann, geb. Kursch
nebst Kindern

Beerdigung am Dienstag, dem 9. d. Mts., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs in Aurich.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Wilhelmsfehn (Kreis Aurich), den 5. Juni 1936.

Gestern starb der frühere Schulvorsteher

der **Altschiffer**

Gerd Saathoff

aus Wilhelmsfehn

28 Jahre hat er dem Schulvorstande angehört und
treu für die Schulbelange gesorgt. Sein biederes, auf-
rechtes Wesen sichern ihm ein dauerndes Gedenken.

Der Gesamtschulverband Ostgroßfehn-Wilhelmsfehn
Badberg.

Haben Sie Außenstände?

Miet-, Pacht- und sonstige
Forderungen zieht ein:
**C. Peters, Auktionator und Man-
datar, Emden, Große Str. Nr. 23.**

Zurück

S.-R. Dr. Köppen

Norden



Am 5. Juni
verchied nach
schwerer Krankheit unser
liebes Mitglied

Frau

Wilhelmine Becker

Sie war der Treuesten
und Eifrigsten eine und wir
werden ihr stets ein ehrendes
Andenken bewahren.

Die NS-Frauenbund Blomberg

Mein Autobus

jährt morgen früh
zum Auricher
Pflingstmarkt

Ab Zentral-Hotel 7.30 Uhr

Fahrradhaus Frieden

Emden — Fernsprecher 3934



Westermarsch I, den 5. Juni 1936.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß
wurde heute nachmittags 4 Uhr mein innigst-
geliebter Mann, unser guter Bruder, Onkel,
Schwager und Schwiegersohn, der

Bauer

Tobias Groeneveld

im 53. Lebensjahre nach kurzer heftiger Krank-
heit durch den Tod von uns genommen.

In tiefem Schmerz

Beate Groeneveld

geb. Gerdes
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. Juni,
statt. Trauerfeier nachmittags 2 Uhr im Sterbehaus
und um 3.15 Uhr von Gastwirt Dirksen-Norden aus.



Westermarsch, den 8. Juni 1936

Plötzlich und unerwartet ver-
schied unser Parteigenosse

Tobias Groeneveld

Er war uns stets ein treuer Kamerad und Mit-
kämpfer Adolf Hitlers.

Wir werden seiner stets in Treue gedenken.

NSDAP., Ortsgruppe Westermarsch

Nach schwerem Leiden ging am 5. Juni
unsere Chefin

Frau Finy Schaefer

von uns in die Ewigkeit.

Mit einem Herzen voll Trauer und Ehr-
furcht stehen wir an der Bahre dieser prächtigen
Frau, die uns Vorbild war in Treue und Pflicht-
erfüllung.

Ihr Andenken bewahren wir in Ehren.

Die Gefolgschaft der
Medizinal-Drogerie Johann Bruns
Emden

Emden, Neutorstraße 44, den 5. Juni 1936.

Statt besonderer Anzeige!

Heute mittag erlöste ein sanfter Tod meine nimmermüde, treu-
sorgende Lebensgefährtin, meine liebe Frau, die gute Mutter unseres
Büchchens, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Cousine

Finy Schaefer

geb. Bruns

von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden.
Ihr Leben war tatkräftige Fürsorge und treue Pflichterfüllung.

In tiefer Trauer

Otto Schaefer

Hans Wilhelm Schaefer-Bruns

und die nächsten Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Beerdigung Dienstag, den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause.

Die Emdener Ruderregatta

Scharfe Endkämpfe - Weniger erfolgreiches Abschneiden für die ostfriesischen Ruderer - Ein erster Preis für den Ruderverein Leer

Die diesjährige Jubiläums-Regatta des Regatta-Vereins Ems-Jade-Wefer hatte infolge einer besonderen Note erhalten, als es dem Emdener Ruderverein gelungen war, die Groninger Studenten vom Ruderverein Legir nach Emden zu holen. Es war dies der Dank der Holländer für die Bereitschaft der Deutschen, die Regatta von Delfzijl durch das Erscheinen zweier Emdener Vierer interessant zu gestalten. Weiterhin hatte die Marinestation Wilhelmshaven zwei Rutter entsandt, die in eifriger Fahrt die Kanalstraße Wilhelmshaven-Emden am Vortage zurücklegten. So war alles getan worden, um die Wettbewerbe interessant zu gestalten. Es war aber wohl nicht zu verhindern, daß zwischen den einzelnen Rennen viel Zeit lag. Vielleicht läßt sich das ändern, bestimmt würde es jedoch anders, wenn die Beschickung der Regatta noch besser würde. Alle zum Ems-Jade-Wefer-Regatta gehörenden Vereine sollten daran doch ein großes Interesse haben. Der Besuch der Veranstaltung war ein verhältnismäßig guter. — Unsere ostfriesischen Ruderer schnitten wohl nicht sehr gut ab, für sie aber heißt es nachsehen und befeuern. Die Gelegenheit dazu wird ihnen hoffentlich geboten.

Neuerlich herzlich gestattete sich die Begrüßung der Holländer Studenten-Mannschaft, die am Vormittag seitens des Emdener Bürgermeisters Meyer auf dem Rathaus willkommen geheißen wurde. — Außer den treuen Bremer Besuchern schiedet die Regattaleitung besonders dem Wülheimer Ruderverein Dank, der es sich trotz der weiten Entfernung nicht hatte nehmen lassen, in Emden zu erscheinen. — Langjährige treue Regatta-Besucher, wie Oberweser, Bremen, Osnabrück und Begefac konnten in diesem Jahre leider nicht mit Mannschaften antreten.

Die Vertreter von Staat und Behörden sowie Sachamtsleiter Gau VIII (Rudern) Direktor Koete, Bremen, waren erschienen.

Von den ostfriesischen Ruderern

Die Ausbeute für unsere Ruderer war leider nicht als überragend zu bezeichnen. Einen ersten Preis holte sich der Ruderverein Leer im Nordsevierer. In dem weiteren Rennen nahm man einen 2., 3. und 4. Platz ein. Im 1. Gig-Vierer wurde der Ruderverein zweites Boot — hier hätte man ein nahe noch einen zweiten ersten Preis geholt. Im Verbandsvierer langte es dann nur zum 3. Platz, während man im ersten Jungmann-Vierer mit dem letzten Platz vorlieb nehmen mußte. — Der Ruderklub hatte auch im ersten Gigvierer alle Aussicht, sich gut zu platzieren, es gelang aber nur, den dritten Platz zu halten, doch kamen die Leeraner im zweiten Gigvierer an zweiter Stelle gut ein.

Der Emdener Ruderverein hatte allerlei Rennen zu fahren, was bei der beschränkten Zahl der Ruderer schon ein erheblicher Nachteil war. Wenn auch ein Sieg nicht erstritten wurde, so lieferte man doch in drei Fällen — im zweiten Jungmann-Vierer, im Verbandsvierer und im Nordsevierer — dem ersten Boot einen harten Kampf und passierte das Ziel nur mit wenig Abstand. Im zweiten Gigvierer und im ersten Jungmann-Vierer wurde nur der dritte Platz belegt.

Von den Rennen

Einige Vereine hatten für mehrere Rennen gemeldet. Fünfmal starteten die beiden Bremer Vereine und der Emdener KV. In vier Wettbewerben waren vertreten Oldenburg, Wilhelmshaven und der KV Leer, während die übrigen Teilnehmer nur zwei bzw. einmal über die Bahn gingen. Die einzelnen Rennen hätten besser besetzt sein können, doch muß anerkannt werden, daß immer ehrlich und bis zum letzten Moment wurde. Bedauerlich war, daß die Achterrennen die sonst für die Regatta den Höhepunkt darstellen, bis auf eins ausfallen mußten. Das einzige Achterrennen war eine Bremer Mannschaft, die aber nicht entscheiden konnte. Bis ins Ziel machte aber Brema dem Ostfriesen sehr zu schaffen. Das

Rennen kann wohl als eins der interessantesten gelten. — Von den Vierer ist wohl zunächst der Wassersportverein Wülheimer Ruhr zu nennen, der seine beiden Rennen überlegen nach Hause fuhr. Die Mannschaft wird auch für spätere Regatten noch von sich hören lassen. In der Jungmannklasse sind wohl zunächst die Gäste aus Holland zu erwähnen, die bei wuchtiger und zweckmäßiger Ruderarbeit die Rennen vom letzten Platz heraus doch noch siegreich gestalten konnten. Die flüchtigste Arbeit des Tages wurde wohl im Leichtgewichtsvierer gezeigt, Brema-Bremen fiel hier besonders auf. — In den Gigrennen war guter Ruderstil wahrzunehmen.

Einige Zahlen

Wir haben nachstehend einmal eine Tabelle aufgemacht, aus der zu ersehen ist, wie oft die einzelnen Mannschaften einen 1., 2., 3. oder 4. Platz erstritten. Es ist klar, daß bei der Verschiedenartigkeit der Bootsgattungen und Mannschaften eine solche Zusammenstellung kein Werturteil darstellen soll. Es kann aber so übersehen werden, wie die einzelnen Vereine abschneiden.

Verein:	Plätze:			
	1.	2.	3.	4.
Legir Groningen	1			
Wülheimer	2			
1882 Bremen	1	2		
Brema Bremen	2	1	2	
KV Oldenburg	1		3	
Wilhelmshaven		2		2
Rheine	2			
KV Leer	1	1	1	1
KV Leer		1	1	
Emden KV		3	2	
Damenmannschaften:				
KV Leer	1	2		
Oldenburg			2	
Rheine			1	2
Emder D.S.	2	1	1	

Die Ergebnisse im einzelnen

Zweiter Gig-Vierer:

1. Rudervereinigung Rheine e. V., Rheine, 2. Ruder-Club Leer e. V., Leer, 3. Der Emdener Ruderverein e. V., Emden. Bis 500 Meter liegen die Boote auf gleicher Höhe. Dann setzt sich Rheine in Führung und hält diese bei guter und flüssiger Ruderarbeit bis ins Ziel.

1. Vorrennen. 1. Rudervereinigung Rheine e. V., Rheine, 2. Ruder-Club Leer e. V., Leer, 3. Oldenburger Ruderverein e. V., Oldenburg, 2. Vorrennen. 1. Der Emdener Ruderverein e. V., Emden, 2. Wilhelmshavener Ruderclub von 1909 e. V., Wilhelmshaven.

Zweiter Jungmann-Vierer:

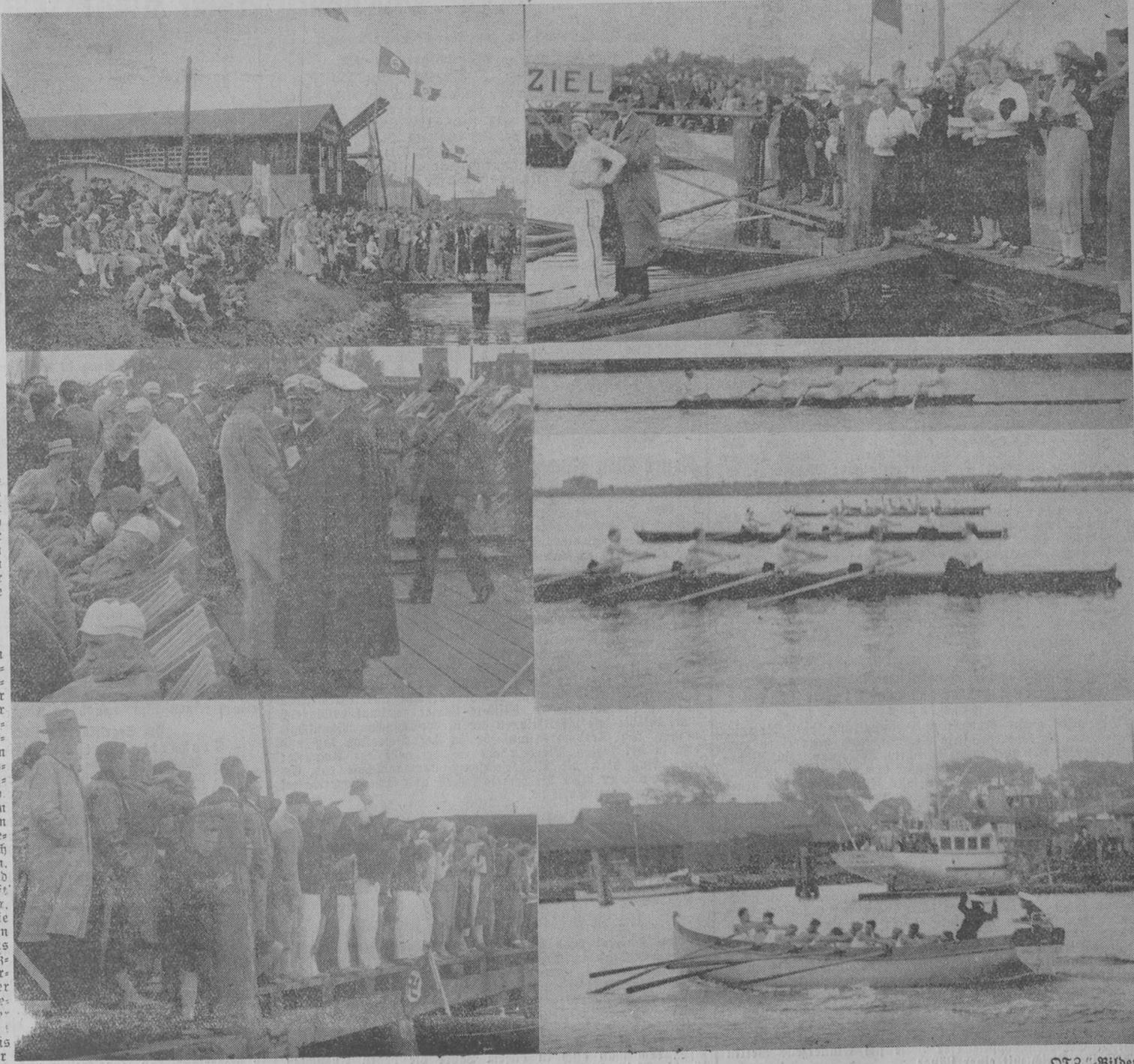
1. Ruderverein „Brema“ e. V., Bremen, 2. Der Emdener Ruderverein e. V., Emden, 3. Oldenburger Ruderverein e. V., Oldenburg. Am Start „Brema“ Emden und Oldenburg. „Brema“ legt sich sofort mit lebhaftem Schlag an die Spitze. Emden spurtet unentwegt, kann aber den Gegner nicht ganz erreichen. Mit scharfem Endkampf bleibt „Brema“ Sieger. Oldenburg konnte in das Rennen nicht eingreifen.

Verbands-Vierer (3. Senior-Vierer):

1. Oldenburger Ruderverein e. V., Oldenburg, 2. Der Emdener Ruderverein e. V., Emden, 3. Ruderverein Leer e. V., Leer, 4. Wilhelmshavener Ruderclub 1909 e. V., Wilhelmshaven. Das Rennen des Regatta-Vereins Ems-Jade-Wefer. Alle Boote kommen gut ab. Oldenburg rudert ruhig und führt bei 1000 Meter vor Emden. Wilhelmshaven und Leer liegen zurück. Leer spurtet und kann Wilhelmshaven bei 1500 Meter überholen. Oldenburg scheidet mit zwei bis drei Längen verdient vor Emden, Leer und Wilhelmshaven.

Erster Junioren-Vierer:

(Kreuzer-, Emden-Gebädnis-Vierer) 1. Wassersportverein „Wülheimer Ruhr“ e. V., Wülheimer Ruhr, 2. Bremer Ruderverein von 1882,



Illustriertes von der Emdener Ruderregatta

„Club“ und „Fortuna“ im Endspiel

1. FC. Nürnberg - Schalke 04 2:0 / Vorwärts - Fortuna 1:3

Bremen, 3. Ruderverein „Brema“ e. V., Bremen. Mit hoher Schlagzahl geht sich „Brema“ zunächst in Führung, kann diese aber gegen die mit langer, ruhiger Wasserarbeit rudernden Mülheimer nicht halten. Bei 1000 Meter geht Mülheim vorbei und liegt bald mit mehreren Längen vorne. Bremen 82 kommt noch gut auf, während „Brema“ ganz zurückfällt.

Erster Jungmann-Bierer:

1. Groningsche Studenten-Roeivereinigung „Megir“, Groningen, 2. Wilhelmshavener Ruderclub von 1909 e. V., Wilhelmshaven, 3. Der Emdener Ruderverein e. V., Emden, 4. Ruderverein Leer e. V., Leer. Alle Boote kommen gut ab. Zunächst führt Wilhelmshaven vor Emden, dann Leer und zuletzt Groningen. Bei 1000 Meter liegt Groningen vor Leer, holt mit wuchtigem Schlag auch Emden ein und liefert Wilhelmshaven einen scharfen Kampf, den die Holländer mit Luftfaulenlänge für sich entscheiden. Ein interessantes, scharfes Rennen.

Bierer (2. Senior-Bierer):

1. Wasserportvereinigung „Mülheim-Ruhr“ e. V., Mülheim-Ruhr, 2. Bremer Ruderverein von 1882, Bremen, 3. Oldenburger Ruderverein e. V., Oldenburg. Es finden sich am Start ein: Mülheim, Bremen 82 und Oldenburg. Der Start ist gut. Mülheim geht sofort an die Spitze und führt mehrere Längen vor den anderen das Rennen nach Hause. Bremen 1882 und Oldenburg kämpfen auf der ganzen Strecke um den 2. Platz, den 82 knapp für sich entscheiden kann. Stewermann Alletotte von Mülheim-Ruhr gewinnt damit seinen 50. Sieg.

Reichsgewichts-Bierer:

1. Ruderverein „Brema“ e. V., Bremen, 2. Wilhelmshavener Ruderclub von 1909 e. V., Wilhelmshaven, 3. Oldenburger Ruderverein e. V., Oldenburg, 4. Bremer Ruderverein von 1882, Bremen. „Brema“ hat hier wohl die beste Mannschaft, die sich sofort an die Spitze setzt und nach Belieben liegt. Bei 1000 Meter fällt 82 stark zurück. Oldenburg und Wilhelmshaven kämpfen scharf bis ins Ziel.

Jungmann-Achter:

1. Bremer Ruderverein von 1882, Bremen, 2. Bremer Ruderverein „Brema“ e. V., Bremen. Der Jungmann-Achter ist eine Bremer Angelegenheit. „Brema“ führt zunächst mit lebhaftem Schlag. 82 ist ruhiger, liegt bei 1000 Meter gleich und arbeitet bis zum Ziel etwa eine halbe Länge heraus. Harter Endkampf.

Erster Gig-Bierer:

1. Rudervereinigung Rheine e. V., Rheine, 2. Ruderclub Leer e. V., Leer, 3. Ruderclub Leer e. V., Leer, 4. Wilhelmshavener Ruder-Club von 1909 e. V., Wilhelmshaven. Mit gutem Start geht der Ruderclub Leer in Führung und hält diese bis etwa 800 Meter. Durch gute Wasserarbeit holen Rheine und Ruderverein Leer allmählich auf, während Wilhelmshaven mehrere Längen zurückfällt. Rheine übernimmt alsdann die Führung und hält diese trotz kräftigem Endspurt des Rudervereins Leer bis ins Ziel.

Nordsee-Bierer:

(Ernunterungs-Bierer, Zweiter Junior-Bierer)

1. Ruderverein Leer e. V., Leer, 1. Karl Althoff, 2. Hermann Onnen, 3. Hero van Tindert, 4. Walter Kehbof, 5. Johann Freemann, 2. Der Emdener Ruderverein e. V., Emden (2. Boot), 3. Ruderverein „Brema“ e. V., Bremen, 4. Bremer Ruderverein von 1882, Bremen. Am Start finden sich Leer, „Brema“ und 82. Bremen und Emden ein. Leer kann sich sofort an die Spitze legen. Die anderen drei Boote liefern sich abwechselnd einen scharfen Kampf um die Plätze; bei 1000 Meter führt Leer überlegen und liegt mit mehreren Längen. Emden ringt die beiden Bremer Vereine nieder und wird zweites Boot.

1. Borrenen: 1. Ruderverein Leer e. V., Leer, 2. Der Emdener Ruderverein e. V., Emden (1. Boot), 3. Ruderverein „Brema“, Bremen, 4. Wilhelmshavener Ruder-Club von 1909, Wilhelmshaven. 2. Borrenen: 1. Groningsche Studenten-Roeivereinigung „Megir“, Groningen, 2. Der Emdener Ruderverein e. V., Emden (2. Boot), 3. Bremer Ruderverein von 1882, Bremen, 4. Oldenburger Ruderverein, Oldenburg.

Marinefutterrennen

Zur Bereicherung des Regattaprogramms hatte die Reichsmarine zwei Ruttermannschaften zur Verfügung gestellt. Die Leistungen wurden recht befriedigend aufgenommen. Beide Boote waren von der I. S. S. M. Wilhelmshaven bemannt, es gewann der Rutter unter Leitung des L. z. S. Haupt.

Die Damen-Wettbewerbe

Bei den Damen-Stil- und Schnellruderwettbewerben trat sich vor allen Dingen der Emdener Damen-Ruderverein hervor, der zwei Siege erringen konnte und je einmal auf dem zweiten und dritten Platz landete. Die Leeraner Damen errangen einmal den 1. Preis und begnügten sich in zwei Fällen mit dem nächstbesten Platz.

Gig-Doppel-Zweier:

1. Ruderclub Leer e. V., Leer, 1. Senny Lod, 2. Gisela Frerichs, 3. Hanna Herbert, 2. Emdener Damen-Ruderverein, Emden, 3. Rudervereinigung Rheine e. V., Rheine.

Gig-Doppel-Bierer:

1. Emdener Damen-Ruderverein, Emden, 1. Annette Ihnen, 2. Doris Schulze, 3. Grete Richter, 4. Anita Schmeding, 5. Bernhildine Meyer, 2. Ruderclub Leer e. V., Leer, 3. Oldenburger Ruderverein e. V., Oldenburg, 4. Rudervereinigung Rheine e. V., Rheine.

Anfänger-Gig-Doppel-Zweier:

1. Emdener Damen-Ruderverein, Emden, 1. Margarete Thiele, 2. Irmgard Höppner, 3. Doris Schulze, 2. Ruderclub Leer e. V., Leer, 3. Oldenburger Ruderverein e. V., Oldenburg.

Erster Tag der Mannheimer Ruderregatta

Würzburg im Bürgenstein-Bierer klar geschlagen

Die erste große Ruderport-Beranstellung des Olympia-Jahres, die 53. Obergheimeische Regatta, fand zwar einen recht guten Verlauf, litt aber unter schlechter Witterung. Zu Beginn herrschte Schiebwind, doch schon nach dem ersten Rennen schlug der Wind um. Die wohl wichtigste Entscheidung des ersten Tages fiel im ersten Senior-Bierer, dem Bürgenstein-Gedächtnis-Bierer, der über die stärkste deutsche Mannschaft Ausschlag geben sollte. Es kam zu einem überaus erbitterten Kampfe zwischen den Favoriten, dem Boot des Fachamtes Kubern — Zelle Würzburg (Würzburger RW. 75) —, der Rengemeinschaft Amicitia Mannheim — RW. Ludwigshafen und dem FC. Zürich. Bei 1000 Meter lag Würzburg vor Zürich klar vor Mannheim-Ludwigshafen. Die Badener aber kamen nun mächtig auf, lagen bei 1500 Meter schon knapp vor den Schweizern und tlangen sich nun in wundervollem Kampfe an die Würzburger heran, um schließlich nach einer erstaunlichen Leistung mit zwei Längen Vorsprung noch sicher zu siegen. Die erste Ueberstreichung des Tages! Reichsstadtsleiter Pauk machte den feierlichen Mannschaften ein Boot zum Geschenk.

Spiegelten die Schweizer Ruderer schon im Bürgenstein-Bierer nicht die Rolle, die man erwartet hatte, so kamen sie im Kaiser-Achter nur hinter Zelle Mainzer RW., Zelle Würzburg und Rengemeinschaft Leipzig nur auf den vierten Platz. — Den 1. Senioren-Doppelzweier holte sich Stutterzelle Berlin mit Kaidel/Wirch mit einer Länge.

Im Ringen um die Deutsche Fußballmeisterschaft sind am Sonntag die Vorentscheidungen gefallen. In den Spielen der Vorqualifikation wurden in Fortuna Düsseldorf und dem 1. FC. Nürnberg die Gegner des Endkampfes, der am 21. Juni voraussichtlich in Berlin veranstaltet wird, ermittelt. Vor rund 75 000 Zuschauern besiegte in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn der 1. FC. Nürnberg den Titelverteidiger FC. Schalke 04 mit 2:0 (0:0) Toren. Der vor nur 15 000 Personen in Dresden ausgetragene Zweitkampf zwischen Fortuna Düsseldorf und Vorwärts-Ralswiek-Gleiwitz sah die Rheinländer mit 3:1 Toren erfolgreich, nachdem die Schlesier zur Pause noch mit 1:0 geführt hatten.

Wie der 1. FC. Nürnberg gewann

Trotz des ununterbrochenen Regens waren alle vorhandenen Plätze von 75 000 Zuschauern restlos besetzt. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Frankfurter Kultus Streicher, den Reichsstadthalter Gauleiter Murr, Ministerpräsident Professor Mergenthal und den vollständig vertretenen Nürnberger Stadtrat. Dem Schiedsrichter Unterzehr-Borsheim stellten sich beide Mannschaften in befannter Aufstellung.

Mit dem Anstoß von Schalke geht sofort der Kampf auf der ganzen Linie ein. Die Knappen schlossen ihren Angriff mit einem scharfen Schuß von Kuzorra ab, wobei jedoch der Nürnberger Verteidiger Billmann von dem Ball getroffen wurde. Bei den Nürnbergern fiel sofort das blendende Zuspielder Läuferreihe auf, wodurch der „Club“ im Nu leichte Ueberlegenheit gewann. Bereits nach fünf Minuten fiel der erste Eckball, dem bis zum Ablauf der ersten Spielhälfte noch neun weitere, acht für Nürnberg und einer für Schalke, folgten. Damit ist bereits das Uebergewicht der Süddeutschen festgestellt. Wiederholt kam das Tor des Meisters in höchste Gefahr. Szepan mußte dann hinten ausweichen. Erst in den letzten zehn Minuten vor der Pause, als Szepan wieder seinen ursprünglichen Platz einnahm, kam auch das Nürnberger Tor in Gefahr, die jedoch von den standfesten Verteidigern gebannt wurde. Mit viel Glück hatte der Titelverteidiger die erste Spielhälfte torlos überstanden. Ein glänzendes Verdienst hatte in erster Linie der Tormann Mellage, denn die Läufer vermochten den glänzend aufgelegten linken Nürnberger Flügel kaum zu halten. Nach der Pause änderte Schalke seine Taktik. Angriffe mit größter Wucht wurden nunmehr gegen das Nürnberger Tor vorgetragen. Szepan hatte die Rolle des „Tantis“ übernommen, während Kuzorra hinten den Aufbau besorgte. Die Schalcker erreichten aber nicht viel mehr als einen ausgeglichenen Kampf, in dem beide Torhüter stark beschäftigt wurden. In der vierzehnten Minute erzielte dann Nürnberg das Führungstor. Eben noch hatten die Süddeutschen den dritten Eckball für Schalke abgewehrt, als die Club-Stürmer

genau in einer Linie vorstürmten. Nach einem mißglückten Versuch flankte der Linksaußen Schwab zur Mitte, und ehe die verdutzten Schalcker sich zur Abwehr aufraffen, hatte der auf der 16-Meter-Linie stehende Angriffsführer Frießel den Ball schon eingeschossen. Mit aller Kraft versuchte Schalke, den Ausgleich zu erzwingen. Es gelang nicht. Auch im zweiten Abschnitt änderte sich nichts an dem Ergebnis. Sechs Minuten vor Schluß konnte Nürnberg seinen Sieg sicherstellen. Einem Schalcker Verteidiger unterlief ein böser Fehler, Mellage lief aus dem Tor heraus, doch hatte der Nürnberger Frießel die Lage schon erfasst, war schneller am Ball und schoß mit großer Wucht zum 2:0 ein.

Fortuna so und so . . .

Der Himmel war mit dichten Wolken behangen, es legte ein frischer Wind über den Platz, als beide Mannschaften vor 15 000 Zuschauern den Kampf aufnahmen. Gleiwitz hatte die Wahl, Fortuna den Anstoß. Beide Mannschaften traten in vorgesehener Aufstellung an. Von der ersten Minute an entwickelte sich ein schneller Kampf. Die erste Viertelstunde gehörte den Düsseldorfern, die ein für das Auge gefälliges Spiel vorführten, aber viel zu unproduktiv spielten. Vor allem zeigte der gesamte Sturm im gegnerischen Strafraum zu wenig Herz und Temperament bei den Torchüssen. Immer wieder prallten die Angriffe an der starken schließlichen Abwehr ab. Auch Rachmann spielte als zurückgezogener Mittelläufer recht klug. In der fünfzehnten Minute fiel unerwartet das Führungstor für Gleiwitz. Pisch konnte einen harten Schuß Wischets nicht festhalten, Pischel war zur Stelle, schoß erst gegen die Latte und drückte dann den Ball über die Torlinie. Dabei blieb es bis zur Pause. Fortunas Stürmer wirkten hilflos und erzwangen bis zur Pause lediglich ein Edenverhältnis von 4:1. Die Gleiwitzer waren dagegen weitaus gefährlicher. Die schnellen Durchbrüche ihrer Außenläufer wurden mit Kraft und Druck durchgeföhrt. Nach der Pause änderte sich das Bild vollkommen. Die Gleiwitzer spielten mit dem verletzten Jofesus, der mit geschientem Unterarm auf Rechtsaußen die Rolle eines Statisten übernahm. Für ihn ging Pischel in die Läuferreihe. Gleiwitz stärkte Waffe, die rechte Flanke, war damit aber geprenzt. In der 55. Minute hieß es durch Zwolanowski schon 1:1. In der 76. Minute führte ein wunderbarer Angriff von Nachtigall zum 2:1, und in der 87. Minute stellte Kobierski mit dem dritten Tor für Düsseldorf das Endergebnis her. Fortuna fand von der 70. Minute ab kaum noch Widerstand. Fortuna hatte ihre besten Spieler in Mehl, Bender, Zwolanowski, Janes und Nachtigall. Bei Gleiwitz war die Abwehr mit Rachmann der erfolgreichste Mannschaftsteil. Bester Einzelspieler war der linke Läufer Richter. Im Gleiwitzer Sturm bildeten Wischel und Pischel bis zur Pause die Triebfeder für alle Angriffe der Schlesier.

WfB. Oldenburg erhält Konkurrenz

In der Staffel Nord kam folgendes Ergebnis heraus:

WfB. Schintel — Wilhelmshurg 09 4:2

Auf eigenem Platz scheinen die Osnabrücker gar nicht so schlecht zu sein. Es ist also kein Grund vorhanden, diese Kämpfe zu unterschätzen. Im Vorjahr hielt man auch den WfB. Osnabrück nicht für so stark, und doch hatte Stern Emden das Nachsehen. — Der WfB. Schintel hat jetzt Punktgleichheit mit Oldenburg erreicht, das nächste Spiel in Osnabrück wird den Ausschlag geben. Die Wilhelmshurger dürften wohl nur noch eine Statistenrolle spielen. — Die Rangordnung:

WfB. Schintel	2	1	0	6:4	3:1	
WfB. Oldenburg	2	1	1	0:4:3	3:1	
Wilhelmshurg	2	0	0	2	3:6	0:4

In der Südstaffel trennte man sich:

WfB. Braunschweig — Täger 7 Wüdeburg 2:1

05 Göttingen — SC. Harjum 5:1

Die ehemaligen Gauklügler führen mit gutem Vorsprung. — Die Aktiven stehen hier nunmehr:

Göttingen 05	3	2	1	0	11:6	5:1
WfB. Braunschweig	3	1	1	1	9:9	3:3
Täger 7	3	1	1	1	8:10	3:3
SC. Harjum	3	0	1	2	7:12	1:5

von-Tschammer-Pokal

WfB. Peine — Hannover 96	2:0
Algermissen 1911 — Werder Bremen	1:4

Neuer Sieg Niedersachsens gegen die Nordmark

4:2 (2:2) in Hannover

4000 Zuschauer erlebten am Sonnabend abend auf der wieder in Benutzung genommenen, nun aber auch mit einem prachtvollen Kalenteppich versehenen Rabrennbahn in Hannover einen schönen und spannenden Fußballkampf zwischen den Gaue Niedersachsen und Nordmark, der sich zu einem neuen Kräftevergleich gestaltete, der wiederum zugunsten Niedersachsens entschieden wurde. Die Niedersachsen gewannen verdient mit 4:2 (2:2) und wiederholten damit ihren Erfolg aus dem Vorjahre. Bezüglich der Gesamtwertung ist aber zu sagen, daß die Niedersachsen zwar besser waren, aber mit zwei Toren Unterschied zu hoch gewannen. Hatte anfangs Niedersachsen die gefährlicheren Angriffe vorgetragen, so kam Nordmark dann besser ins Spiel und glück bis zur Pause die Führungserfolge Niedersachsens jeweils prompt aus. Als dann aber in der 10. und 12. Minute-Maler zweimal erfolgreich war, belebte das die Aktionen der niedersächsischen Mannschaft derart, daß Nordmark nunmehr in der Defensiv lag und erst in der letzten Viertelstunde wieder mehr der Angreifer war. Nun hielt die Niedersachsen-Hintermannschaft das Ergebnis, und es blieb bei dem so schnell und etwas unerwartet zustande gekommenen 4:2.

Werder-Bremen — WfB. Kilstingen

Werder-Bremen wird am 17. Juni in Wilhelmshaven gegen den WfB. antreten. Die Kilstinger sind aus den von Tschammer-Pokalspielen bekannt: sie konnten fünf Bezirksligamannschaften glatt ausschalten und erst in Harburg von Borussia knapp geschlagen werden.

Um die Fußballmeisterschaft der Tadelstädte

Am 14. Juni wird die erste Vorrunde um die diesjährige Fußball-Stadtsmeisterschaft der Tadelstädte durchgeführt. Die Vorspiele werden nach dem Pokalsystem ausgetragen. Im Kampf stehen alle ersten Mannschaften der Vereine, gleich welcher Klasse sie angehören. Die Auslosung hat folgende Paarungen ergeben: WfB. Frickauf, WfB. Friska, WfB. Adler. Diese drei Spiele finden in einer gemeinsamen Veranstaltung des Fachamtes Fußball im DRL statt. Titelverteidiger ist der WfB., dem man auch in diesem Jahre die besten Aussichten für die Meisterschaft zuspricht.

Das Spiel der Spiele in Leer!

Bezirksliga

Die restlichen Punktspiele sind angelegt für den 14. Juni:

Germania Leer — Stern Emden

Schiedsrichter Rebus, WfB. Bremen;

Brema Bremen — Sportfreunde Bremen;

für den 21. Juni:

Sportfreunde Oldenburg — Germania Leer

Gertha/BSC. wieder besiegt

Dessau 05, eine junge, recht spielstarke Elf des Gauces Mitte, hatte sich den langjährigen Brandenburger Fußballmeister Gertha/BSC. verpflichtet. Vor glänzendem Besuch kam Dessau durch entschlosseneren Stürmerpiel zu einem 4:2 (3:0)-Sieg. Die Torchützen waren: Elze (3), Hoffe für Dessau, Sobel und Schulz für Gertha/BSC. beim Stande von 4:0 für die Mitteldeutschen. — Weitere Ergebnisse: 1. SB. Jena gegen Spvg. Kütth 1:5 (0:3); WfB. Erfurt — Spvg. Erfurt 1:2 (1:1); Viktoria 96 Magdeburg — Fortuna Magdeburg 1:2 (1:1).

DFC. Prag in Breslau geschlagen

Das Breslauer Fußball-Turnier brachte am ersten Tag eine große Ueberraschung. Die Spvg. Breslau 02 traf in der Vorrunde auf den Deutschen Fußball-Club Prag und siegte mit 4:2 (0:1). Der zweite Kampf fiel gegen dieses schöne Spiel stark ab. Viktoria Berlin kam zu einem knappen 3:2 (1:0)-Erfolg über Breslau 06, das nach der Pause vorübergehend mit 2:1 in Front lag.

Zwei neue Leichtathletikrekorde

Reichum 7,76 Meter im Weitsprung. Sein 53,50 Meter im Hammerwurf

Die nationalen Leichtathletik-Wettkämpfe, die der WfB. Jena am Sonntag aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltete, waren in jeder Beziehung ein Erfolg. Ungeachtet des regnerischen und nachhaltigen Wetters waren mehrere tausend Zuschauer erschienen, und die sportlichen Leistungen wurden durch zwei neue Bestleistungen gekrönt. Unser Rekordmann und Meister im Weitsprung, Wilhelm Reichum-Wünsdorf schraubte den von ihm gehaltenen Rekord von 7,73 Meter auf 7,76 Meter und im Hammerwerfen überbot der Hamburger Erich Hein den erst kürzlich von Meister Blas in Königsberg mit 52,55 Meter aufgestellten deutschen Rekord mit einem feinen Wurf von 53,50 Meter.

Im Segelfluge über den Sund

Großartige Leistung von Peter Kiedel
Der bekannte deutsche Rekord-Segelflieger Peter Kiedel, der sich gegenwärtig mit seiner Segelflugepediton in Skandinavien aufhält, vollbrachte am Sonnabend mit seinem Flug über den Sund von Malmö mit Schlepptart nach Kopenhagen eine weitere Glanzleistung. Nachdem Kiedel in 400 Meter Höhe ausgeklüfft hatte, gewann er in vielen Kurven nach etwa 1 1/2 Stunden eine Höhe von 1500 Meter und schlug dann den Kurs nach Kopenhagen ein, wo er die Bevölkerung noch durch eine Reihe von Kunstflügen über der Stadt erkreute. Gute Dienste leisteten Kiedel die neben seinem „Sperber“ fliegenden zahlreichen Möwen, die ihm ständig die Aufwindzonen zeigten. Nach fünfständigem Flug landete Kiedel wohlbehalten auf dem Flugplatz von Kopenhagen.

Holland doch beim Olympia-Turnier?

Ueber die Entsendung der holländischen Fußball-National-elf zum Olympia-Fußball-Turnier scheint doch noch nicht das letzte Wort gesprochen zu sein. Der Vorsitzende der K. N. Niederländischen Athletik Union, A.C. Strenghoff, bemerkt sich um die Durchführung einer Aktion, die es auch der spielstarken holländischen Mannschaft ermöglichen soll, am Olympia-Fußball-Turnier teilzunehmen. Ein Beweis dafür, daß man sich in niederländischen Sportkreisen noch lange nicht einig ist, ob eine Fußball-elf nach Berlin geschickt werden soll oder nicht.

'Germania' unterliegt in Oldenburg dem VfL 3:4 (2:0)

Zu einem Abendspiel weiste am letzten Sonnabend Germania mit der Ligaelf in Oldenburg, um dort gegen den VfL, das fällige Rückspiel auszutragen. Günstig lag dieser Termin für den Verein nicht, mehrere Spieler waren nicht abkömmlich, so daß nur eine stark erfahrungsmäßige Vertretung den Kampf gegen die spielstarke Oldenburger Elf aufnehmen konnte. Die Mannschaft hat sich aber sehr tapfer geschlagen. Mit nur einem Tor Unterschied blieben die Oldenburger siegreich, und dieser Sieg ist noch unter sehr glücklichen Umständen zustande gekommen. Bis fünf Minuten vor Spielschluss hieß es noch 3:2 für die Germanen, die in dieser Zeit das Spielgeschehen eindeutig diktierten, als Willi Wieten und Werner ihre Kameraden verlassen mußten, um noch rechtzeitig den Zug zu erreichen; denn beide mußten um 10 Uhr wieder in Leer bei der Arbeit sein.

Diese Feststellung soll den Sieg der Oldenburger nicht schmälern. Die Elf war der Germanenmannschaft mindestens ebenbürtig, in der Zusammenarbeit der einzelnen Mannschaftenreihen aber klar überlegen. Vor allem imponierte der Sturm, während die Hintermannschaft diese Leistung nicht erreichte. Von einer Bewertung der Germanenspieler wollen wir mit Rücksicht auf die starke Ermüdung Abstand nehmen. Die Ersatzleute haben sich sehr gut aus der Affäre gezogen, vor allem der kleine Peters und Giere. Das Schwerkrieg der Elf lag in den hinteren Reihen, die Stürmerreihe dagegen befriedigte nur in vereinzelten Fällen.

Spielverlauf: Mit etwa zehn Minuten Verspätung, die Germania nachher noch zum Verhängnis werden, beginnt unter der Leitung von Werner-Oldenburg, der mit seiner Leistung nicht immer überzeugen konnte, das Spiel. Germania stellt folgende Vertretung: Schweiger, Engels-Giere, Wieten-Wieten-Peters, E. Houtrouw-Engels-Werner-Meyer-Seeger.

Recht verheißungsvoll ist für Germania der Auftakt. Nachdem der erste Versuch des Gastgebers von der Hintermannschaft abgewehrt wird, holt der Sturm im Gegenangriff sofort den Führungstreffer heraus. Engels ist der glückliche, der den Ball aus einem Gewühl vor dem Tor heraus über die Linie befördert. Die Oldenburger kommen schwer ins Spiel, so daß auch weiterhin Leer das Kommando übernimmt. Bereits einige Minuten später knallt Seeger eine Kante von Houtrouw, der sich recht fein durchspielte, aus vollem Lauf flach in die Ecke. Der Unparteiische verleiht diesem Treffer seine Anerkennung, angeblich wegen Abseitsstellung von Seeger. Eine unverständliche Entscheidung, die bei den Spielern und Zuschauern Kopfschütteln hervorruft. Die Angriffe des Gastgebers scheitern regelmäßig bei der Verteidigung oder Wieten, da Oldenburg zu sehr in die Breite spielt. Schweiger braucht vorerst überhaupt nicht eingreifen. Germania dagegen operiert vorne mit langen, steilen Vorläufen, ihre Angriffe sind daher viel gefährlicher. In der fünfzehnten Minute kommt Seeger doch noch zu Torehren. Eine Kante von rechts dreht er ganz raffiniert über die Verteidigung hinweg hoch ins Netz. Zwei seine Mitspieler von Werner und Meyer lenkt der Oldenburger Hüter noch soeben um den Pfosten. Auch Schweiger hat darauf Mühe, einen hohen Ball aus dem oberen Torwinkel zu fischen. Die Abwehr gelingt jedoch mit Unterstützung von Wieten. Dann trifft der Linksaußen mit einem Bombenschuß den Pfosten, von dem der Ball ins Aus springt. Oldenburg erhöht bis zur Pause das Konto auf 5:2, eine Verbesserung des Torverhältnisses gelangt aber nicht.

Mit 2:0 für Germania wird gewechselt, und ohne Pause geht es weiter. Engels verwirrt sofort gegen den Linksaußen an der Strafraumlinie einen Freistoß. Letzterer jagt den Ball, bevor die Leeraner überhaupt an Dedung denken, mit einer unheimlichen Schärfe hoch ins Netz. Nur noch 2:1! Die

Oldenburger verdoppeln ihre Anstrengungen um den Ausgleich. Die Germanenabwehr muß schwer arbeiten, sie hält aber in dieser kritischen Zeit stand. Wieten im Zentrum bringt allmählich wieder Zusammenhang in seine Mannschaft, nur die Halbtürmer fallen noch stark ab, sie vernachlässigen zudem das Flügelspiel. Werden sie jedoch bedient, dann wird es sofort brenzlich vor dem Oldenburger Tor. Eitel Houtrouw und Werner spielen sich fein durch, die Hereingabe versteht Meyer. Seeger wird bei einem Durchlauf abgedrängt, sein Schuß kommt somit nicht mehr placiert genug. Zwölf Minuten vor Schluss gelangt Oldenburg zum Ausgleich durch Warnken, der von der Strafraumlinie einen Schuß losläßt, den Schweiger wohl noch berührt, aber nicht aufhalten kann. Eine Minute später stellt Germania wieder das alte Verhältnis her. Werner umspielt drei Gegenspieler und lenkt den Ball in aller Seelentruhe am Torwart vorbei ein. Die Oldenburger kommen jetzt

Italien siegt im Autorennen von Barcelona

Caracciola holte den zweiten Preis

Bei dem 7. Großen Penza-Rhin-Preis, der gestern in Barcelona ausgefahren wurde, vermochten unsere Fahrer den ersten Preis nicht für sich zu beanspruchen. Nach vielen Siegen der erste Rückschlag. Sieger wurde

1. Nuvolari auf Alfa Romeo in 2,43,06.
2. Caracciola (Mercedes) in 2,43,13.
3. Barina (Stalio).
4. v. Felius (Auto-Union).
5. Kojemeyer (Auto-Union).
6. Chiron (Mercedes).

BMW vertritt die deutschen Farben

Der Große Preis von Frankreich, der am 28. Juni in Dinan-Monthery stattfand, steht in diesem Jahre nur Sportwagen im Kampf. Beim letzten Weltcup hatten 49 Wagen gemeldet, so daß also Auscheidungsrennen, die bei einer Beteiligung von mehr als 50 Fahrzeugen vorgesehen waren, den Bewerbern erspart bleiben. In dem stattlichen Feld befanden sich als einzige deutsche Wagen zwei BMW. Zahlenmäßig am besten besetzt ist die 2000 bis 4000 ccm mit 27 Wagen, in der 2-Liter-Klasse starten 17 und in der unbeschränkten Klasse fünf. Die Meldungen verteilen sich wie folgt: nicht über 2000 ccm: fünf Simoa-Fiat, vier Riley, zwei BMW, zwei Singer und je ein Alfa Romeo, Marenda, Alton Marin und Nash. 2000 bis 4000 ccm: Elf Delahay und je vier Alfa Romeo, Talbot, Anacar und Bugatti. Ueber 4000 ccm: drei Hudson und zwei Lagonda.

IV. Goldener Helm von Deutschland

Das Motorradrennen für Maschinen mit und ohne Beiwagen um den vom Führer des Deutschen Kraftfahrersportvereins, IV. Goldenen Helm von Deutschland, wird vom DAVC an Fronleichnam (11. Juni) auf der Trabrennbahn München-Daglfing veranstaltet. Die Meldeliste weist hervorragende nationale und internationale Fahrer auf. Von den deutschen Fahrern ist der Gewinner des Preises der Medienburgischen Schweiz in Terzerow und des Großen Preises von Zürich, der Berliner Bertram, in erster Linie zu erwähnen. Bertram ist im Besitz des II. Goldenen Helms. Auch der Sieger des Vorjahres, Buttler-Erkelenz, ist wieder mit dabei.

nur noch festem durch. Einmal hat Schweiger tiefes Glück, als ein Schuß des gegnerischen Rechtsaußen an den Pfosten springt und Peters entschlossen den Ball vor dem nachsehenden Stürmer aus der Gefahrenzone bringt. Noch fünf Minuten sind zu spielen. Wieten und Werner haben auf die weitere Mitwirkung zu verzichten, da sie schnellstens zur Bahn müssen, um noch rechtzeitig den Zug zu erwischen. Eine Folge des verspäteten Spielanfangs! Oldenburg nützt diese große Schwächung bei Leer aus; nach einem Eckball kommt es zum Ausgleich und kurz darauf zum Stegtor. Fast wäre der reduzierten Germanenelf noch der Ausgleich durch Seeger gegliedert. Aus schlechtem Schußwinkel abgegeben, geht ein Schuß haarfährig am Pfosten vorbei.

Weitere Ergebnisse:

Leer 3. Knaben — Sp. u. Sp. Emden 3. Knaben	1:4
Leer 2. Knaben — VfL. Rajen Knaben	0:2
Hinte 1 — Stern B. Emden	3:4
Borssum A-Jugend — Stern B-Jugend	3:1
Borssum B-Jugend — Stern C-Jugend	3:2

Aus Württemberg kommt Gunzenhauser-Heidlingen, Brindl-Bankofen und der Münchener Marzreiter vervollständigen die Liste der besten deutschen Fahrer. Großes Interesse legt auch das Ausland an den Tag. Die holländischen Farben vertritt Meister van Dijt, die tschechoslowakischen der Prager Zuban, der ebenfalls Landesmeister ist, und die österreichischen der Beiwagenfahrer Abarth-Wien.

Kraftfahrmeisterschaften der Wehrmacht

Rahmenwettbewerb zur Dreitage-Mittelgebirgsfahrt

Zugleich mit der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt wurde die Meisterschaft der Wehrmacht im Kraftfahr-Geländesport entschieden, an der sich Heer und Marine beteiligten. Bemerkenswert war der Erfolg der neun Teilnehmer der Marine, die je zwei goldene und silberne Medaillen sowie einen goldenen Ehrenschild gewannen. In der Einzelwertung der Kraftfahrer stellte die Marine sogar in Naat Ohlemeyer-Kiel den Meister der Wehrmacht und ebenso den Zweitplatzierten Bergenda-Kiel. Die Ergebnisse: Kraftfahrer bis 1000 Kubikzentimeter: Einzel: Naat Ohlemeyer-Kiel; Mannschaften: General-Kommando VII. U.S. Seitenwagenmaschinen: Einzel: Oberschirmermeister Frey (Panzerwagen-Abt. Gießen); Zweifache Personwagen: Einzel: Hauptm. Mildebrandt (3. P. Div.); Mannschaften: Kom. d. Rf.-Lehr- und Versuchsbatt. Döberitz; Geländebegängige Wagen: Einzel: Oblt. Saathleben (Panzer-Abwehr-Abt. 13); Mannschaften: General-Kommando IV. U.S.; Lastwagen: Einzel: Feldwebel Müller (P. Abw.-Abt.); Mannschaften: General-Kommando VI. U.S.

Neusel gegen Bärlund

Nur langsam kommt der schlagstarke finnische Schwergewichtsbauer Gunnar Bärlund nach vorn, er düstete jedoch nun endlich Anschlag an die internationale Klasse gefunden haben. Nach dem f. o. Siege über Marrinan will man im Jukt im Wembley-Stadion in London den Deutschen Walter Neusel gegen Bärlund stellen. Das Treffen sollte äußerst zugräftig sein, um so mehr als sich die Verhandlungen für den Kampf Petersen-Baer zerschlagen haben.

Staub Röske kömmt im den Penib

Ein Roman von Sport und Liebe von Oswald Köhler

Copyright by Karl Köhler und Co. Berlin-Zehlendorf.

38) (Nachdruck verboten.)

Die ersten Kämpfe begannen.

Die Europameisterschaft im Turmspringen gewann der Deutsche Nabe mit fast hundert Mehrsprüngen vor dem tschechischen Meister. Auch den dritten Platz belegte ein Deutscher. Naves Sprünge grenzten an tollkühne Akrobatik. Die Zuschauer standen im Banne dieser falken, meisterhaft abgezielten Bewegung.

Hiernach folgte das Zweihundertmeterbrustschwimmen. Hier holte sich der riesige Finne mit seinen langen, starken Armen, die gleich gewaltigen Paddeln durch das Wasser segeln, den Titel. Hier kam Deutschland nicht zu Ehren. Den zweiten und dritten Platz belegten ein Holländer und ein Italiener.

Beim Dreihundertmeterkranken zeigte Strobil große Verbesserung; er wurde nur knapp von dem vorjährigen Meister, dem Ungarn Holsz, geschlagen. — Beim Damenschwimmen über vierhundert Meter gewann die Holländerin Sobroof in Weltrekordzeit. Die erst Sechzehnjährige ließ alle Konkurrentinnen zwanzig Meter hinter sich. Ein Talent von besonderer Eigenart war hier erstanden. Ihre einzige Konkurrentin, die fünfzehnjährige französische Meisterin, die ihre außerordentlichen Fähigkeiten vielleicht noch mehr zur Entfaltung gebracht hätte, war vor kurzem bei der Ueberfahrt von Algier nach Frankreich einem Unglücksfall zum Opfer gefallen.

Die Pause, die nun folgte, wurde mit Schwimmreigen ausgefüllt.

Und wieder ertönte der Gong! Er rief die zwölf Besten Europas zum Kampf über die Fünfhundertmeterstrecke. Der französische Champion und Titelverteidiger mit seinem mächtigen dunklen Haarschopf trat als erster lachend und blühenden Auges zum Bassin. Ruhig und gelassen betrachtete er von seinem Startplatz aus die Zuschauermenge, so, als ob die ganze Europameisterschaft ihn nichts angehe. Unmittelbar hinter ihm erschien der ungarische Meister.

Nun folgte Klaus in Begleitung Schmidts, nach ihm alle anderen. Als Klaus seinen Bademantel abwarf, blieben viele Blicke an diesem jungen Athleten hängen. Sein Körper war vollkommen geworden, in einer schönen Linie liefen die breiten Schultern zu den schlanken Hüften hinab. Die Muskeln der Arme wuchsen, wie selbstverständlich, aus den Schultergelenken heraus, die Harmonie seiner Formen und Linien war die ebelste Verkörperung männlicher Kraft. — Jetzt standen die Schwimmer am Beckenrand. Klaus blickte lachend über die Zuschauer hinweg. Dort rechts, auf den der Presse reservierten Plätzen, gewahrte er Friedel und Hans Kuppert, und freundlich gab er den Gruß der beiden zurück. Schon sprangen seine Blicke weiter, und plötzlich, eine Röte flog über sein Gesicht, hatte er Hedwig entdeckt. Ein glückliches Lachen brach aus ihm hervor, so daß seine Rivalen ihn verständnislos ansahen. Obwohl er ihr damals das Versprechen abgenommen hatte, zu diesem

Kampf nicht zu kommen, war er durch ihr Erscheinen tief beglückt; und daß auch der alte Anrainer ihr zur Seite sah, dünkte ihn fast wie eine Ehre.

Aber schon erlähnte der Teilnehmer. In diesem Moment veränderte sich Klaus. Ein neuer Mensch erstand, der alle Kämpfer. Wie in einem feinen Dunstnebel verankert Friedel und Hans Kuppert und der alte Anrainer, und als letzte entschwand auch Hedwig ihm. Denn hinter Hedwig lag er einen Maß; sein Blick flog daran empor und blieb an der deutschen Flagge haften.

Seinen Willen zwang er hinab zum entscheidenden Sprung. Seine Felsen trankten sich förmlich in den Beckenrand hinein, und als das „Los“ ertönte, sprang er, mit elementarer Kraft abknellend, die Arme weit vorgezogen, im Gleitflug flach dem Wasser zu. Mit ihm zu gleicher Zeit und im gleichgeschwungenen Bogen tauchte der französische Meister ein. Sofort setzten sich die beiden an die Spitze des Feldes und zogen, ein scharfes Tempo vorlegend, davon. Von Bahn zu Bahn wurden sie schneller. Nach fünfzehnter Meter hatte sich das Feld der Schwimmer weit auseinandergezogen. Kopf an Kopf aber lagen noch immer der Deutsche und der Franzose. Jedem Meister zurück folgte der ungarische Champion. Man fühlte, daß ihm dieses auf höchste Geschwindigkeit gedrahte Tempo nicht besonders behagte. Die anderen folgten in ungefähr fünfzehn bis zwanzig Meter Abständen.

So sehr sich auch der Franzose anstrenge, Klaus ließ sich nicht abhinkeln, blieb neben ihm. Nach der Tausendmeterwende wurden die sonst beherrschten genauen, gleichmäßigen Bewegungen des Franzosen unruhiger. Er, der es gewohnt war, von Bahn zu Bahn seine Gegner Meter um Meter abzukübeln und in sicherer Ruhe das Rennen so zu gestalten, wie er es wollte, fühlte das erste Mal, daß da neben ihm ein Rivale lag, der ohne Anhalten mitmachte, in einem Spiel des Gleichfalls, als wären sie beide von einer Welle getragen. Bei der Zweihundertmeterwende aber ließ Klaus Röhr mit einer nie gesehenen Wucht von der Bassinwand ab, und den Schwung ganz auszunutzen, legten seine Beine in genauer Berechnung zum Wirbel erst wieder an, als die Stoßkraft schon zu verfluchen drohte. Durch dieses meisterhafte Wenden hatte der junge Deutsche zwei Meter herausgeholt.

Und diese zwei Meter hielt er, ob auch der Franzose wie verzweifelt wühlte. Ja, von nun an wuchs der Abstand unablässig. Mit dem Auge war dieses Wachsen der Entfernung erst kaum bemerkbar. Aber Zentimeter auf Zentimeter ließ Klaus ihn hinter sich. Und die Zentimeter wurden zu merklichen Abständen, die Abstände zu Brustlängen, die Brustlängen zu Körperlängen, die Körperlängen zu mehreren Metern. Aber noch immer ließ dieser Siegeszug nicht nach. Wie hinter dem Schmitter die Schwaden fallen, mähte Klaus Länge auf Länge.

Noch sehten hundert Meter zum Ziel. Die Zuschauer in dem weiten Rund flogen von ihren Plätzen auf. Beifall der aufeinanderschlagenden Hände und der Name Röhr prasselten tobend durcheinander. Aber von dem schwingenden Takt dieser mächtigen Arme erfaßt, begannen sich Ruf und Schall zu sammeln in gleichem Rhythmus. Der Arme Schlag, der Hände Schall, der Stimmen Ruf ward eins. Und als Klaus die letzte Bahn durchzog, seine Beine schneller hämmerten, seine Arme schneller schlangen, schwang auch der vieltausend Hände Schlag und der vieltausend Stimmen Ruf in gleichem Rhythmus mit. Es war ein solcher Einklang, daß man nicht mehr hätte sagen können, ob die Stimmen und Hände dieses ständig wachsende Tempo lenkten oder ob des Schwimmers Arme den Takt angaben.

Und in diesem dreifach geschlagenen gleichmäßigen Takt zog Klaus Röhr, ein neuer Triumphtor, dem Ziele zu.

Und der gleiche Rhythmus, in dem er geschwommen und unter dem er anschlag, hatte dem neuen Europameister entgegen, als er langsam dem Wasser entstieg.

Mit dreißig Meter Vorsprung hatte Klaus Röhr gefiegt. Unter den zahllosen Freunden, Bekannten und Unbekannten, die sich an den Sieger herandrängten, um ihn zu beglückwünschen, befanden sich auch Friedel und Hans Kuppert, deren herzlichen Händedruck er freudig erwiderte.

Dann entzog sich der junge Europameister den ihn umdrängenden Journalisten und Photographen.

Da Hedwig Klaus zugelüftet hatte, daß sie ihn draußen am Parkplatz erwarte, war er, nachdem er sich rasch angekleidet hatte, durch einen Seitenausgang entwichen. Bald entdeckte er auch Anrainers zweiträufiges Kutschergelächeln mit den beiden braunen Stuten, die unter den Hunderten von „Benzintinschen“ begreifliches Aufsehen erregten. Der Alte lag schon auf dem Bod, die Zügel in der Hand. Hedwig stand beim Tritt, ungeduldig und rot vor Freude, umherpähend. Und als Klaus mit schnellen Schritten herantam, flog sie ihm an den Hals. Wiedersehensfreude, Glückwunsch, Abschied und das Versprechen halbdiger Wiedervereinigung lagen in dieser Umarmung. Fast konnten sie sich nicht wieder voneinander lösen. Aber der alte Anrainer knallte mit der Peitsche. Hedwig legte einen Fuß auf den Wagentritt und schwang sich rasch hinauf. Vater Anrainer aber beugte sich zu Klaus hinab und drückte ihm fest die Hand: „Ich sehe schon, du kannst, was du willst! Morgen bist du ja bei uns — und daß ich's nicht vergesse: Wir haben noch einen mehr in der Familie. Deine Mutter ist zu uns gezogen. Die bleibt jetzt für immer da. Hat uns ohnehin noch eine Frau gefiegt. Man gut, daß sie gleich eingewilligt hat!“

Seine Dankesfreude wollte in Klaus hoch, aber er konnte sie nicht in Worte fassen. So hob er sich nur auf die Zehenspitzen und umarmte seine Hedwig, die sich zu ihm hinunterneigte. Joseph Anrainer zog die Zügel an, ein Rud, und Klaus winkte mit seiner Mähne dem in scharfem Trab von den Braunen gezogenen Wägelchen nach. Schon waren sie weit, da rief er, die Hände als Schalltrichter an den Mund legend: „Auf Wiedersehen!“ und „— Wiedersehen!“ kam ein helleres Echo zurück.

Auf dem Anhalter Bahnhof fand der Berlin-Münchener Zug abfahrtsbereit. Er sollte Irene, die einen kurzen Urlaub zur Erledigung von Familienangelegenheiten in Berlin verbracht hatte, wieder an die Stätte ihres beruflichen Wirkens bringen. Mit Absicht hatte sie ihrem Bruder die Stunde ihrer Abfahrt verheimlicht. Sie wollte diese letzten Minuten mit Schmidt allein sein. Bierkeisel und hastig hatten sie gesprochen, aber um das eine, das ihrer beider Herzen erfüllte, waren sie schon herumgegangen.

Eine Minute war es noch bis zur Abfahrt des Zuges. Schon wurden die Türen zugeschlagen.

Schmidt kaute nervös an der Unterlippe. Das Abfahrts-signal ertönte. Ein Spalt dreißig Minuten hatte. signal ertönte. Ziehend und lauchend begann der Zug zu rollen. Da sprang Schmidt, alle Hemmungen von sich werfend, mit kurzem Entschluß auf die unterste Stufe, faßte Irenes Hand und drückte sie. Hell leuchteten ihre Augen auf, aus denen Tränen flürzten, und ihre erstarrte Stimme vermochte nur zu fragen:

„Wirklich, Robert?“

Und Robert Schmidts Blicke umfaßten die ganze geliebte Gestalt, und in das Brausen und Rattern des schon schneller fahrenden Zuges tönte seine Stimme, als verlesende sie einer vorwärts stürmenden Truppe den Sieg, hell und jubelnd:

„Ja, Irene, bald — bald!“ — Ende —

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Gemeinde Achendorf

Sprechtag.

Der nächste Sprechtag findet am Freitag, dem 12. Juni 1936, von vormittags 9^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr im Kreishaufe in Sögel statt.

Achendorf, den 2. Juni 1936.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Norden

Bekanntmachung

betr. Brandfassenbeitragshebung!

Nach der Bekanntmachung der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandfasse in Aurich vom 11. April 1936 (Regierungs-Amtsblatt Nr. 15) hat das Landratskollegium die Hebung eines Brandfassenbeitrages für 1936 in Höhe des im letzten Jahre gezahlten Betrages beschlossen.

Die danach vorzunehmende Hebung findet in den nachstehenden Gemeinden wie folgt statt:

Am Montag, dem 15. Juni 1936:

Für Bissum	bei Gastwirt	Aben	von 8 — 9 ^{1/2} Uhr
" Manlagt	"	Woydt	" 9 ^{1/4} —10 ^{1/2} "
" Grootshufen	"	Wey	" 10 ^{1/2} —11 ^{1/4} "
" Hamswehtrum	"	Jürgens	" 12 — 13 "
" Upleward	"	Wohrands	" 14 — 15 "
" Campen	"	Breuf	" 15 ^{1/2} —16 ^{1/2} "
" Loquard	"	Flecker	" 16 ^{1/2} —17 ^{1/2} "
" Neu-Westel	"	Saathoff	" 18 ^{1/4} —18 ^{3/4} "

Am Dienstag, dem 16. Juni 1936:

Für Rysum	bei Gastwirt	Peters	von 8 — 9 Uhr
" Wobelsum	"	Ddinga	" 9 ^{1/4} —10 ^{1/4} "
" Log.-Vorwerk	"	Brechtens	" 10 ^{1/2} —11 ^{1/4} "
" Larrelt	"	Röden	" 11 ^{1/2} —13 "
" Twiglum	"	Snaffer	" 14 ^{1/4} —15 ^{1/4} "
" Uphufen	"	Bandy	" 15 ^{1/2} —16 ^{1/2} "
" Harsweg	"	Wthoff	" 16 ^{1/4} —17 ^{1/4} "

Am Mittwoch, dem 17. Juni 1936:

Für Suurhusen	bei Gastwirt	Reintinga	von 8 — 9 Uhr
" Lopperjum	"	Rokstamm	" 9 ^{1/4} —10 ^{1/4} "
" Canhusen	"	Schmidt	" 10 ^{1/2} —11 ^{1/4} "
" Osterhusen	"	Janßen	" 11 ^{1/2} —12 ^{1/4} "
" Hinte	"	van Laaten	" 13 ^{1/2} —14 ^{3/4} "
" Cirtwehtrum	"	Janßen	" 15 — 15 ^{3/4} "
" Uttum	"	Hollander	" 16 — 16 ^{1/2} "
" Westerhusen	"	Tellinghusen	" 16 ^{3/4} —17 ^{1/2} "
" Gr.-Middlum	"	Bonnen	" 17 ^{1/4} —18 ^{1/2} "

Am Donnerstag, dem 18. Juni 1936:

Für Kreepjum	bei Gastwirt	Hampe	von 8 — 9 Uhr
" Canum	"	Herlyn	" 9 ^{1/4} —9 ^{3/4} "
" Newjum	"	Kalms	" 10 — 12 "
" Boltseten	"	Eben	" 13 — 14 "
" Woquard	"	Stüter	" 14 ^{1/4} —15 "
" Bisquard	"	Eben	" 15 ^{1/4} —16 ^{1/4} "
" Greetfeld	"	Osten	" 16 ^{1/4} —18 ^{1/4} "

Norden, den 6. Juni 1936.

Der Landrat, J. B. Möbers.

Der in Kleinheide wohnhafte Arbeiter Folkert Jolen Bents ist zum Vollziehungsbeamten für die Gemeinde Berumbur bestellt worden.

Die eidlische Verpflichtung ist erfolgt.

Norden, den 30. Mai 1936.

Der Landrat des Kreises Norden.

Schöde.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

- Für den Landwirt Eilert Janßen Wilken in Kloster-Amerika (Lw. E. 464 K.) am 27. Mai 1936.
- Für den Bauern Hajo Redelfs in Osquard (Lw. E. 653) am 28. Mai 1936.
- Für den Kolonisten Schmittert Gerdes in Neugaude (Lw. E. 655 K.) am 28. Mai 1936.
- Für den Landwirt Jule Bernh. Tjarts in Wittmund (Lw. E. 459 K.) am 29. Mai 1936.
- Für Johann Habben in Dietrichsfeld z. Jt. Aurich (Lw. E. 345 K.) am 30. Mai 1936.

Entschuldungsamt Aurich.

Das Entschuldungsverfahren für die Ehefrau Anton Fik, Stientje geb. Dirks, in Blomberg ist durch Beschluß vom 11. Mai 1936 aufgehoben.

Entschuldungsamt Aurich, den 3. Juni 1936.

Norden

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 27. Juni 1936, 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden das im Grundbuche von Norden Band 32 Blatt Nr. 552 (eingetragene Eigentümer am 28. Februar 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Eheleute Arbeiter Benert Pauls und Gerhardine Pauls geborene Riets in Norden zu gleichen Teilen) eingetragene Grundstück: Behauber Hofraum mit Hausgarten, Zuderpolberstraße Haus Nr. 24, Gemartung Sandbaurerschaft, Kartenblatt 6 Parzelle 649/152, groß 6 Ar 37 qm, Grundsteuerunterlagen Art. 2855, Gebäudesteuerwert 300 M., Gebäudesteuerrollen Nr. 2339a.

Amtsgericht Norden, 6. 4. 1936.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 27. Juni 1936, 9^{1/2} Uhr,

an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden das im Grundbuche von Norden Band 51 Blatt Nr. 1305 (eingetragener Eigentümer am 3. Februar 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Schlachter Jonas Henmann zu Norden) eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Stall und Hofraum, Siefstraße Haus Nr. 13, Gemartung Norden, Kartenblatt 3 Parzelle 796, groß 1 Ar 15 qm, Grundsteuerunterlagen Art. 441, Gebäudesteuerwert 360 M., Gebäudesteuerrollen Nr. 393a.

Amtsgericht Norden, 6. 4. 1936.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 27. Juni 1936, 9^{1/2} Uhr,

an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden das im Grundbuche von Norden Band 51 Blatt Nr. 1305 (eingetragener Eigentümer am 3. Februar 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Schlachter Jonas Henmann zu Norden) eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Stall und Hofraum, Siefstraße Haus Nr. 13, Gemartung Norden, Kartenblatt 3 Parzelle 796, groß 1 Ar 15 qm, Grundsteuerunterlagen Art. 441, Gebäudesteuerwert 360 M., Gebäudesteuerrollen Nr. 393a.

Amtsgericht Norden, 6. 4. 1936.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 27. Juni 1936, 9^{1/2} Uhr,

an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden das im Grundbuche von Norden Band 51 Blatt Nr. 1305 (eingetragener Eigentümer am 3. Februar 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Schlachter Jonas Henmann zu Norden) eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Stall und Hofraum, Siefstraße Haus Nr. 13, Gemartung Norden, Kartenblatt 3 Parzelle 796, groß 1 Ar 15 qm, Grundsteuerunterlagen Art. 441, Gebäudesteuerwert 360 M., Gebäudesteuerrollen Nr. 393a.

Amtsgericht Norden, 6. 4. 1936.

Zu verkaufen

Herr Maschinist Alfred Jacobs in Stiefelkamperfehn beabsichtigt, am

Sonnabend, d. 13. d. M.,

abends 7 Uhr,

in der Th. Baumanschen Gastwirtschaft, daselbst, den

ersten und zweiten

Grasschnitt

feines unter Neusehn belegenen Grundstücks „Utmeede“ zur Größe von 3 Diemat freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Timmel, den 8. Juni 1936.

Sinrich Buß,

Preußischer Auktionator.

Verkauf

des Großmuthies

auf den Wegen der verlopelkten Victorburger Meede am

Freitag, dem 12. Juni,

nachmittags 7 Uhr,

bei Gastwirt E. Hoff, Theene.

Der Verwalter,

T. S. Linden a.

Zu verkaufen ein

schweres Pferd

Claas Steenblok,

Logabirumerfeld.

Zu verkaufen eine

Stammkuh

und zwei Käuferschweine

Ulferd Cordes,

Theringsfehn II.

Näheres auch zu erfragen bei

Weert Cordes, Stidhauen-Wele.

Zu verkaufen eine

schwere

Prämierter Stute

prämierter Abstammung.

B. Poppen W.,

Timmel.

Zu verkaufen eine

Semmlingstute

mit Abstammung.

J. Deterts,

Suurhuser-Hammrich.

Ich habe einen 4jährigen

Wallach

zu verkaufen.

M. Müller,

Kiepkter Hammrich.

Ein rotbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.

Bojunga, Theene.

Verkaufe

besten Häbrigen

Zuchswallach

und

prima dunkelbraune Häbrige

Stute

beide bunt

Gastwirt J. Pleis, Füllum

Verkauf.

Herr Major a. D. Kaempfe und Frau, geb. Schneidemann, Aurich, haben mich beauftragt, folgende

Stückländereien

8	Grajen	— 3.32.10	Hektar	—	Weideland	außer dem Postentor,
7	"	— 1.88.98	Hektar	—	"	daselbst,
9	"	— 2.45.71	Hektar	—	"	daselbst,
4	"	— 1.63.71	Hektar	—	"	unter Barrell,
12	"	— 3.96.60	Hektar	—	"	außer dem Reuentor,
5 ^{1/2}	"	— 2.12.09	Hektar	—	"	im Wildenlande,
6	"	— 1.92.82	Hektar	—	"	am Treckfahrtskanal

zu verkaufen. Der nußbare Antritt kann sofort erfolgen.

Reflektanten wollen sich sofort mit mir in Verbindung setzen.

Emden, den 6. Juni 1936.

Diekmann,

Preußischer Auktionator.

Auto-Gelegenheitskauf!

8/28 Ford-Limousine, 5-Siger, 4-türig, Ia in Ordnung, durchaus betriebssicher, verkauft

Johann Tholen, Wittmund.

Telephon 45.

Schwerer

Ackerwagen (Strohwagen)

zu verkaufen.

H. Boom, Eilsum.

Zu kaufen gesucht

Bauplatz

7-8 Ar, an ruhiger Lage in der Stadt Aurich od. nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Preis unter A 241 an die D.Z., Aurich.

Zu vermieten

Oberwohnung

an junges Ehepaar oder ruhige Person zum 15. Juni zu vermieten. Besichtigung von Montag abend 19^{1/2} Uhr an. Emden, Neptunstr. 17, part.

Bäckerei

Bohnung, Stallung u. Lagerraum (Landbezirk Mittreis-Beer) billig zu vermieten. Wo, zu erfragen bei der D.Z., Beer.

Stellen-Angebote

Suche zu sofort tüchtiges sauberes

Zimmermädchen

Central-Hotel, Norden.

Sucht auf sofort ein tücht. Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Landwirtstochter bevorzugt.

Frau Elisabeth Buß,

Westgroßfehn 42.

Suche zum 15. evtl. 20. Juni ein nettes fleißiges junges

Mädchen

für Pensionatsbetrieb. Angebote mit Bild u. Zeugn. an Haus Wilhelmine, Frau S. Wichmann jr., Langeoog, Barkhausenstr. 126.

Stenotypist(in)

zum 15. Juni bzw. 1. Juli gesucht.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, glaubigsten Zeugnisabschriften und Angabe der Zugehörigkeit zur Partei bzw. ihrer Gliederungen erbittet die

Kreisleitung der NSDAP. in Aurich.

Gesucht

Hausgehilfin

zum 1. Juli wegen Verheiratung meiner jetzigen. Kleiner Haushalt.

Sanitätsrat Dr. Osterbind, Barel, Gartenstraße 12.

Tüchtiges

Hausmädchen

gesucht. 18-20 Jahre.

Frau Eden, Emden,

Große Falderstr. 40.

Verkaufe

besten Häbrigen

Zuchswallach

und

prima dunkelbraune Häbrige

Stute

beide bunt

Gastwirt J. Pleis, Füllum

Verkauf.

Herr Major a. D. Kaempfe und Frau, geb. Schneidemann, Aurich, haben mich beauftragt, folgende

Stückländereien

8	Grajen	— 3.32.10	Hektar	—	Weideland	außer dem Postentor,
7	"	— 1.88.98	Hektar	—	"	daselbst,
9	"	— 2.45.71	Hektar	—	"	daselbst,
4	"	— 1.63.71	Hektar	—	"	unter Barrell,
12	"	— 3.96.60	Hektar	—	"	außer dem Reuentor,
5 ^{1/2}	"	— 2.12.09	Hektar	—	"	im Wildenlande,
6	"	— 1.92.82	Hektar	—	"	am Treckfahrtskanal

zu verkaufen. Der nußbare Antritt kann sofort erfolgen.

Reflektanten wollen sich sofort mit mir in Verbindung setzen.

Emden, den 6. Juni 1936.

Diekmann,

Preußischer Auktionator.

Suche für sofort ein tüchtiges

Mädchen

für alle Arbeiten.

Pension Villa „Dahheim“, Juit.

Zuverlässiges erfahrenes

Hausmädchen

auf halb gegen guten Lohn gesucht.

Conjal Schulte, Emden,

Hindenburgstraße Nr. 2 II.

Suche auf sofort

Hausstochter

für Privathaus auf der Insel Juit.

Angebote unter E. G. 717 an die „D.Z.“ Emden.

Tagesmädchen gesucht

Frau Marie Meiborg, Emden

Neue Straße 58.

Gesucht auf sofort ein

Gehilfe

der melken kann, gegen guten Lohn.

Heinz Koopmann, Butteldorf,

Gem. Moorien,

Unt. Weser-Marsch,

Odenburger Land

Bedigen Melker, der 7 Milchkuhe zu melk., 10 Zuchtsauen zu füt., nebenb. Hof- u. Gartenarb. zu verr. hat, stellt sich ein b. e. Monatslohn v. 35 M. u. fr. Kassen Bauer Fr. Senf, Barkhausen, Kr. Melle. Gesucht auf sofort od. später Mädchen von 14-16 Jahren bei Familienanschluß.

G. Theesfeld, Fjüchen b. Wittm.

Gesucht zum 1. Juli ein

junger Mann

bei Familienanschluß u. Gehalt. Zu erfragen bei der D.Z., Wittmund.

Suche auf sofort ein

Fräulein

bei Familienanschluß.

Landwirt W. Smeers,

Neermoor.

Fixes, ehrliches

Haus- und

Zimmermädchen

für die Saison gesucht. Bild und Zeugnis zu senden an

Haus Janßen, Norderney

Roonstraße 6.

Ehrlicher Laufbursche

gesucht.

Hilfbus, Emden,

Adolf-Sittler-Straße 55.

Mittelgr. Hof in Othofstein mit bestem Leistungsvieh und Schweinezucht sucht in Tierzucht erfah. jung. Mann als

Innenwirtschaftler

Bew. m. Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsforderung bei fr. Stat. u. Familienanschluß. Ang. an Kiel-Lorenzendam 25.

Suche Vertreter

auf Vorkum, Norderney und Juit. Auch Privatleute können den Vertrieb übernehmen, müssen aber einen Keller zur Verfügung haben. Nähere Auskunft erteilt

Käuferei Wienberg, Emden, Ostf.

Anzeigen-Annahmefluß

7.30 Uhr morgens

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15j. Sohn eine Stelle im kaufmännischen Beruf auf sof. od. etw. später. Ang. u. L 493 an die D.Z., Beer.

Suche für sofort ein tüchtiges

Mädchen

für alle Arbeiten.

Pension Villa „Dahheim“, Juit.

Zuverlässiges erfahrenes

Hausmädchen

auf halb gegen guten Lohn gesucht.

Conjal Schulte, Emden,

Hindenburgstraße Nr. 2 II.

Suche auf sofort

Hausstochter

für Privathaus auf der Insel Juit.

Angebote unter E. G. 717 an die „D.Z.“ Emden.

Tagesmädchen gesucht

Frau Marie Meiborg, Emden

Neue Straße 58.

Gesucht auf sofort ein

Gehilfe

der melken kann, gegen guten Lohn.

Heinz Koopmann, Butteldorf,

Gem. Moorien,

Unt. Weser-Marsch,

Odenburger Land

Bedigen Melker, der 7 Milchkuhe zu melk., 10 Zuchtsauen zu füt., nebenb. Hof- u. Gartenarb. zu verr. hat, stellt sich ein b. e. Monatslohn v. 35 M. u. fr. Kassen Bauer Fr. Senf, Barkhausen, Kr. Melle. Gesucht auf sofort od. später Mädchen von 14-16 Jahren bei Familienanschluß.

G. Theesfeld, Fjüchen b. Wittm.

Gesucht zum 1. Juli ein

junger Mann

bei Familienanschluß u. Gehalt. Zu erfragen bei der D.Z., Wittmund.

Suche für sofort tüchtiges sauberes

Zimmermädchen

Central-Hotel, Norden.

Suche zum 15. evtl. 20. Juni ein nettes fleißiges junges

Mädchen

für Pensionatsbetrieb. Angebote mit Bild u. Zeugn. an Haus Wilhelmine, Frau S. Wichmann jr., Langeoog, Barkhausenstr. 126.

Suche für sofort ein tücht. Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Landwirtstochter bevorzugt.

Frau Elisabeth Buß,

Westgroßfehn 42.

Suche zum 15. evtl. 20. Juni ein nettes fleißiges junges

Mädchen

für Pensionatsbetrieb. Angebote mit Bild u. Zeugn. an Haus Wilhelmine, Frau S. Wichmann jr., Langeoog, Barkhausenstr. 126.

Stenotypist(in)

zum 15. Juni bzw. 1. Juli gesucht.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, glaubigsten Zeugnisabschriften und Angabe der Zugehörigkeit zur Partei bzw. ihrer Gliederungen erbittet die

Kreisleitung der NSDAP. in Aurich.

Gesucht

Hausgehilfin

zum 1. Juli wegen Verheiratung meiner jetzigen. Kleiner Haushalt.

Sanitätsrat Dr. Osterbind, Barel, Gartenstraße 12.

Tüchtiges

Hausmädchen

gesucht. 18-20 Jahre.

Frau Eden, Emden,

Große Falderstr. 40.

Verkaufe

besten Häbrigen

Zuchswallach

und

prima dunkelbraune Häbrige

Stute

beide bunt

Gastwirt J. Pleis, Füllum

Verkauf.

Herr Major a. D. Kaempfe und Frau, geb. Schneidemann, Aurich, haben mich beauftragt, folgende

Stückländereien

8	Grajen	— 3.32.10	Hektar	—	Weideland	außer dem Postentor,
7	"	— 1.88.98	Hektar	—	"	daselbst,
9	"	— 2.45.71	Hektar	—	"	daselbst,
4	"	— 1.63.71	Hektar	—	"	unter Barrell,
12	"	— 3.96.60	Hektar	—	"	außer dem Reuentor,
5<						

Tag der SA.-Gruppe Nordsee in Bremen

Die sportliche Veranstaltung in der Bremer Kampfbahn

Als Auftakt des Tages der SA.-Gruppe Nordsee in Bremen wurden am Sonnabend nachmittag in der Bremer Kampfbahn und auf der Pauliner Marsch, dem Aufmarschgelände der 45 000 SA.-Männer am Sonntag, sportliche Veranstaltungen durchgeführt. Auf der Tribüne der Kampfbahn, die nach monatelanger Arbeit zu einer der schönsten Nordwestdeutschlands gestaltet worden ist, konzertierte die Kapelle der Standarte 75. Hunderte von Fahnen umsäumten das weite Rund des Kampflandes und das Kiesengelände der Pauliner Marsch. Bei herrlichem Wetter nahmen die Kämpfe ihren Anfang. Die gezeigten Leistungen bewiesen einmal mehr, welche gesunder Kampfergeist der SA. innewohnt. Im Laufe des Nachmittags traf der Stabschef des Führers Luze in Begleitung von SA.-Gruppenführer Böhmer, SA.-Gruppenführer Prinz August Wilhelm und anderer hoher SA.-Führer auf dem Kampfgelände ein und verweilte längere Zeit bei den Spielen.

In den Wettkämpfen nahmen fast alle Standarten der SA.-Gruppe Nordsee und andere Formationen wie SS., NSKK., HJ., DVB. und Teno teil. In einer besonderen Klasse stritten die lakernierten Formationen (Kriegsmarine, Luftwaffe, Verfügungstruppe SS., Reichsarbeitsdienst) um den Sieg. Im einleitenden Fünfkampf beteiligten sich in der Klasse A 24 Mannschaften, so u. a. aus Bremen, Bückeburg, Cloppenburg, Dinklage, Emden, Jever, Nordenham, Oldenburg, Rastede, Stade, Westerstede und Wulsdorf. In der Klasse B starteten die Marineschule Wesermünde, die Marineunteroffizierlehrabteilung Wesermünde, eine Mannschaft des „Geschwaders Boelcke (Delmenhorst)“ und der Verfügungstruppe SS. Hamburg-Weddel. Sieger in der Klasse A wurde die Standarte 78 Osnabrück vor dem SS.-Abchnitt Bremen. In der Gruppe B stellte die Marineunteroffizierlehrabteilung Wesermünde die siegreiche Mannschaft. Die Hindernis-Pendelstaffel wurde eine Beute der Standarte 26 Stade in der Zeit von 9:26 Minuten vor der Standarte 75 Bremen, die 20 Sekunden für den mit vielen Hindernissen ausgestatteten Kurs mehr benötigte. Bei den lakernierten Formationen kam die Verfügungstruppe SS. Hamburg-Weddel in der beachtlichen Zeit von 8:51,2 Minuten als erste durchs Ziel. Die Dienstgradstaffel bildete den Abschluß der Veranstaltung. In der Klasse A blieb die Standarte 21 Verden knapper Sieger vor dem SS.-Abchnitt XIV (Bremen). In der Klasse B belegte der Reichsarbeitsdienst Bremen den ersten und zweiten Platz. Die beiden besten Mannschaften in den einzelnen Wettbewerben kamen in die Endauscheidung, die am Sonntag ausgetragen wurde.

Ergebnisse: Fünfkampf (Klasse A. Nichtlakernierte Formationen: SA., SS., NSKK., HJ., DVB., Teno): 1. Standarte 26 Stade, 4. Standarte 14 Verden, 5. SA.-Standarte Lurich, 6. Sturmabteilung IV/91 Oldenburg, 7. Marinestandarte 116, 8. Standarte 19 Jever, 9. Motorbrigade Nordsee (Bremen), 10.

Standarte 75 Bremen (wegen Schlepens im 1500-Meter-Lauf disqualifiziert).

Fünfkampf Klasse B: 1. Marineunteroffizierlehrabteilung Wesermünde, 2. NSKK. Bremen, 3. Verfügungstruppe SS. Hamburg-Weddel.

Hindernis-Pendelstaffel Klasse A: 1. Standarte 26 Stade 9:26, 2. Standarte 75 Bremen 9:46,5, 3. Marine-Standarte 89 9:46,6. Klasse B: 1. Verfügungstruppe SS. Hamburg-Weddel 8:51, 2. NSKK. Bremen (erste Mannschaft) 9:04,9.

Dienstgradstaffel Klasse A: 1. Standarte 14 Verden 1:17,6, 2. SS.-Abchnitt XIV Bremen 1:18,2, 3. Standarte 75 Bremen 1:19. Klasse B: 1. NSKK. Bremen 1:19,3, 2. NSKK. Bremen (zweite Mannschaft) 1:21,1, 3. Marineunteroffizierlehrabteilung Wesermünde.

Gleichzeitig mit den leichtathletischen und geländesportlichen Veranstaltungen fanden in der Schwimmkampfbahn Schwimmwettkämpfe statt, bei denen der HJ.-Bann 75 zweimal den Sieger stellte.

Ergebnisse: Bruststaffel 10 mal 50 Meter, Klasse A: 1. HJ.-Bann 75 6:47,4, 2. Standarte 75 Bremen 7:02, 3. Schutzpolizei Bremen 7:26,2, 4. Standarte 78 Osnabrück 7:27,5. Klasse B: 1. NSKK. Bremen-Oberneuland 6:47,2, 2. II. Marineunteroffizierlehrabteilung Wesermünde 7:23, 3. Fliegergeschwader Boelcke 7:25,8.

Beliebigstaffel zehn mal 50 Meter, Klasse A: 1. HJ.-Bann 75 5:22,4, 2. SS.-Abchnitt XIV 5:41,2, 3. Standarte 78 Osnabrück 6:28,8, 4. Standarte 75 Bremen 6:55,9. Klasse B: 1. NSKK. Bremen-Oberneuland 5:40,5, 2. Fliegergeschwader Boelcke 6:28,3.

Kleiderschwimmen, Klasse A: 1. Standarte 75 0:59, 2. Standarte 78 Osnabrück 1:05,2, 3. Sturmabteilung 3/91 1:07,2, 4. SS.-Abchnitt XIV 1:08. Klasse B: 1. NSKK. Bremen-Oberneuland 0:55, 2. Marineschule Wesermünde 0:57,2.

SA.-Reit- und Fahrturnier

Aus Anlaß des Tages der SA.-Gruppe Nordsee veranstaltete die Reiter-SA. der Gruppe ein großes Reit- und Fahrturnier, das für SA., SS., Wehrmacht und Polizei offenstand, auf dem Rennplatz in der Bahr, das ein glänzendes Zeugnis für den Geist, der in der SA. herrscht, erbrachte.

Pünktlich um 13 Uhr begann das Turnier mit einem Eröffnungsrennen durch den See, das außerordentlich spannende Kämpfe ergab. Den ersten Preis errang SA.-M. Benedek vom Rt.-Sturm 5/62 auf „Astermann“, den zweiten Rittf. Hempel vom Rt.-Sturm 4/64 auf „Donner“. Es folgte eine Dressurprüfung, zu der jede Reiterstandarte sowie

Aufführung des SA.-Rufes der SA.-Gruppe Nordsee

Zum Abschluß des ersten Tages des großen Treffens der SA.-Gruppe Nordsee in Bremen wurde am späten Sonnabendabend im Bürgerpark vor dem Parkhaus der SA.-Ruf der SA.-Gruppe Nordsee uraufgeführt. Wieder hatte sich die Bevölkerung Bremens zahlreich eingefunden, um der Aufführung dieses neuen Chorwerkes der SA. beizuwohnen. In Musik, Liedern und Worten wird hier der Kampf der SA. um die Seele jedes deutschen Volksgenossen für die Einigkeit des deutschen Volkes gestaltet. Trommelwirbel und Fanfarenklänge begleiten den alten Kampfruf der SA.: „Deutschland erwache!“ Immer wieder schallt dieser Ruf ins Volk. Immer kraftvoller werden Musik und Gesang des SA.-Rufes, das allmähliche Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung zum Ausdruck bringend. Musik und Lieder wachsen siegesfreudig zu einem wichtigen Feiertagsgesang. Fanfaren schmettern, Trommeln wirbeln. Der SA.-Ruf steigert und bricht mit heller Jubelmusik ab: Die nationalsozialistische Weltanschauung hat gestiftet. Das deutsche Volk ist einig.

die Wehrmacht und die Polizei je acht Pferde stellten. Erste Arbeit und Sicherheit in der Führung waren bezeichnend für diese Prüfung, bei der das beste Ergebnis die Standarte 64 (Osnabrück) gemeinsam mit der Wehrmacht erzielte.

Das Turnier fand seine Fortsetzung mit einem Jagdspringen Klasse A. Man sah prächtiges Pferdmaterial und hervorragende Leistungen der Reiter, und die Zuschauer geizten nicht mit lebhaftem Beifall. Dazwischen wurde je eine Abteilung des Jungvolks und der HJ. vorgestellt, die zur Erlangung eines Reitersehns nach den Richtlinien des Reichsinpektors vorbereitet wurden. Kurz nach 15 Uhr traf der Stabschef des Führers auf dem Rennplatz ein. Stürmisch jubelte ihm die Menschenmenge zu und grüßte ihn mit dem Heilruf.

Das Turnier wurde inzwischen mit einem Jagdspringen der Klasse B fortgesetzt. Man bewunderte die Leichtigkeit der Sprünge und die Sicherheit der Reiter, die sie bei den schwersten Hindernissen nicht verließ. Vielfach wurden auch sehr gute Zeiten herausgeholt. Die sechs ausgesetzten Reiter errangen: Feldwebel Rathjen, 13/3R. 65, auf „Friedrich“, 77,5 Sek.; Stimm. Lüh, A.-Standarte 162/6, auf „Goldammer“, 84,3 Sek.; Rittf. Rosebrock, Standarte 263, auf „Dolly“, 88,5 Sek.; Feldwebel Lehman, 13/3R. 65, auf „Dirne“, 89,8 Sek.; Feldwebel Rathjen, 13/3R. 65, auf „Obin“, 92 Sek. und Hauptmann Sanders, Nachr.-Abt. 22, auf „Bera“, 93,5 Sekunden. Sämtliche sechs Sieger haben das Jagdspringen ohne Fehler erledigt.

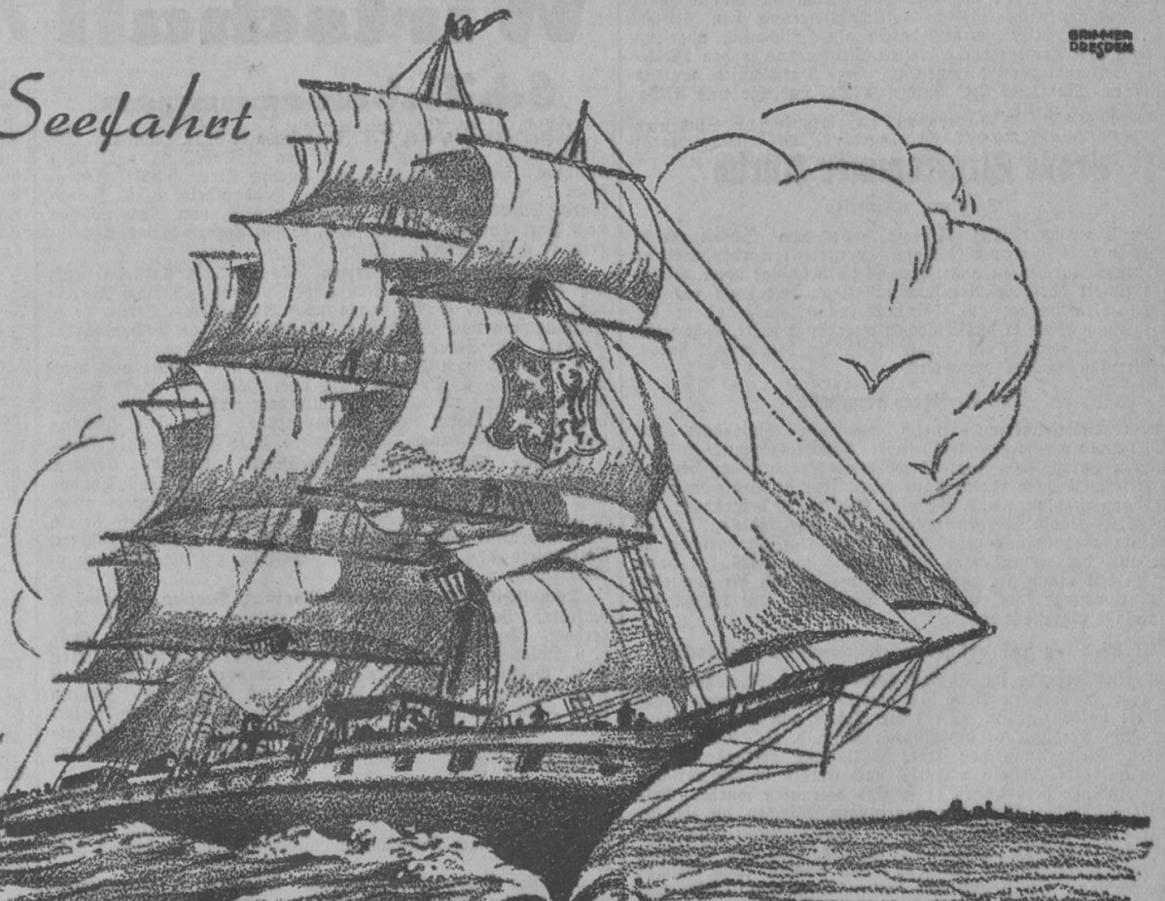
Um 16.20 Uhr verließ Stabschef Luze mit seiner Begleitung den Rennplatz und begab sich nach der Bremer Kampfbahn. Mit derselben Begeisterung, mit der er begrüßt wurde, verabschiedete sich auch die Menge wieder von ihm.

Eine Eignungsprüfung für Ein- und Zweispänner, ein Patrouillenpringen und zuletzt eine Jagd mit Auslauf beendeten die Reiterspiele, die einen ausgezeichneten Beweis für die Leistungsfähigkeit und das Können der Reiter-SA. erbrachten.

Die Romantik der Seefahrt

wie wir sie von alten Seemannsgeschichten her kennen, ist verschwunden. Nur wenige Segelschiffe gehen noch auf große Reise, denn der moderne Dampferverkehr hat mit seiner Schnelligkeit die alte Zeit überholt. Aber ein treuer Freund und Begleiter des Seemanns ist aus ferneren Zeiten der Tabak geblieben. Seelente brachten vor 4 Jahrhunderten den Tabak von Amerika nach Europa und mit den Seefahrern und Handelsleuten ist der Tabak um die ganze Welt gereist.

* Ein Hauch südlicher Sonne, der Dunst blauer Meeres, der Atemzug einer ferneren Welt ruht in den goldenen Tabakblättern eines guten Constantin Cigarette.



CONSTANTIN

№ 23

Nicht das Format, sondern die Güte des Tabaks bestimmt die Qualität der Cigarette!

Olub Goni und Provinz

Wefer-Rheinfahrt des NSKK-Sturms Wilhelmshaven

Der Sturm 7/M 63 (Wilhelmshaven-Rüstringen) hat im Reichswettkampf des NSKK im Bereich der Motor-Standard 63 an erster Stelle gestanden mit seiner Leistung. Als Anerkennung für die Leistung des Sturms, die nur als Gemeinschaftsleistung möglich war, wird jetzt der Sturm mit annähernd 100 NSKK-Männern eine Wefer-Rheinfahrt durchführen. Die Fahrt, die am Sonnabend beginnt, wird den jadedstädtischen Sturm über Oldenburg, Delmenhorst, Minden, Hameln, Kassel bis Wehlar führen; dann am zweiten Tag weiter über Marburg, Gießen, Königstein, Wiesbaden nach Rüdelsheim; am dritten Tag am Rhein entlang bis Köln, und schließlich von Köln über Dortmund, Osnabrück zurück in die Heimat nach Wilhelmshaven. Die Wagenkolonne wird drei Personenwagen, drei Lastwagen und ein Krafttrad umfassen, die Verpflegung erfolgt aus der Feldküche, die mitgeführt wird.

Folgeschwerer Autounfall

Ein mit 40 Personen besetzter Autobus geriet in Schiefele beim Helvesteierweg, wie aus Harburg-Wilhelmshagen gemeldet wird, ins Schleudern und geriet in einen Strangengraben. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Ein ausländischer Wagen jedoch, der dabei von dem Autobus erfasst worden war, ist ziemlich stark beschädigt worden. Die beiden Insassen erlitten schwere Verletzungen und mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Lebensmüde aus dem Maschsee gerettet

In den Maschsee bei Hannover stürzte sich kürzlich nachts am Strande in der Rudolf-v.-Bennigsen-Straße eine etwa 60jährige Frau aus Berlin. Personen, die den Vorfall bemerkten, warfen der Ertrinkenden einen Rettungsgürtel zu. Sie wurde lebend aus dem Wasser geborgen und mit einem Rettungswagen der Feuerlöschpolizei ins Henriettenstift befördert.

Soldat rettet Lebensmüde

In der äußeren Schloßgracht in Delmenhorst unternahm eine junge Frau einen Selbstmordversuch. Ein in der Nähe befindlicher Soldat sprang der Frau mit vollem Zeug nach, und es gelang ihm, die Lebensmüde zu retten.

Auf vier Jahre aus der Deutschen Jägerschaft ausgeschlossen

Das Ehrengericht beim Gaujägermeister in Hannover für den Regierungsbezirk Stade hat einen Jäger aus dem Kreise Bremervörde auf vier Jahre aus der Deutschen Jägerschaft ausgeschlossen. Der Verurteilte hatte einen nicht freigegebenen jagdbaren Bod geschossen, diesen nicht gemeldet und nicht ausgestellt. Er hat weiter, obwohl nur ein Bod freigegeben war, einen weiteren Bod zur Strecke gebracht und an Stelle des Gehörns dieses Bodes ein Gehörn eines Bodes aus früheren Jahren ausgestellt. Er hat auch ein Stück weibliches Rehmd nicht gemeldet und eine Abschußliste nicht geführt. Der Jäger wurde außerdem von einem ordentlichen Gericht wegen Nichtführens der Abschußliste zu 20 RM. Geldstrafe verurteilt.

Oldenburgische Molkereien im März 1936

Die 46 oldenburgischen Molkereien, die an der Reichsmolkereistatistik beteiligt sind, hatten im Monat März eine durchschnittliche tägliche Milchlieferung von 619 000 Liter. 69 000 Liter wurden davon als Frischmilch abgesetzt, während 88,9 Prozent der gesamten Milchmenge in den Molkereien weiterverarbeitet wurden. Im Durchschnitt wurden täglich im März 210 Dg. Butter, 4 Dg. Hartkäse und 6 Dg. Weichkäse hergestellt.

Große Strafkammer Aurich

Verurteilung verworfen

Ein Einwohner aus Kiepe war vom Schöffengericht Aurich zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er zwei junge Mädchen in unzüchtiger Weise beleidigt hatte. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt. Er sagte vor der Großen Strafkammer als Berufungsinstantz aus, daß er die Beleidigungen, die er den Mädchen angedreht hätte, nicht selbst gesehen habe, sondern ein anderer solle ihm das erzählt haben. Die Berufung wurde verworfen.

Das Verfahren eingestellt

Vom Schöffengericht Aurich war ein Einwohner aus Mühlenlog wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte, anscheinend aus Eifersucht, nach einem Tanz einen jetzt in Braut wohnenden Mann geschlagen und ihm eine Kopfwunde beigebracht, die vom Arzt genäht werden mußte. Die Verhandlung in der Berufungsverhandlung ergab keine volle Klarheit darüber, ob nicht auch der Angegriffene den Angeklagten geschlagen habe. Das Gericht ermäßigte daher die Strafe, so daß die Amnestie zur Anwendung kam und das Verfahren auf Kosten der Staatskasse eingestellt wurde.

Er wird erst noch auf seinen Geisteszustand untersucht

Wegen Betruges im Rückfall hatte sich ein Einwohner aus Emden zu verantworten, der bereits dreimal wegen Zehnpfennerei vorbestraft ist. Die letzte Strafe von drei Monaten Gefängnis verbüßte er bis Anfang März d. J. Trotz einer scharfen Warnung bei seiner Entlassung betraut sich der Mann auf dem Wege von Aurich nach Emden in den verschiedenen Kneipen derart, daß er sinnlos betrunken wurde. Geld hatte er nicht, die Wirte bzw. die jungen Mädchen, die ihn bedienten, lächeln alle sein „verduhtes Gesicht“, wenn seine letzte Mark, die er noch in seiner Tasche glaubte, nicht zum Vorschein kam. Er versicherte bei allen, er werde andern Tags kommen und bezahlen. Er ist auf dem ganzen Wege von Aurich nach Emden ungefähr an keiner Gastwirtschaft vorbeigegangen. Der Sachverständige, der zu diesem Fall gehört wurde, führte in seinem Gutachten u. a. aus, daß eine Unterbringung des Mannes in einer Trinkerheilanstalt aussichtslos sei und keinen Erfolg verspreche. Der Mann sei körperlich und ethisch minderwertig. Er sei durch dauernden übermäßigen Alkoholgenuss auch Epileptische geworden. Er befürwortete eine Sicherungsverwahrung. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung. Das Gericht folgte dem Antrag des Verteidigers, den Angeklagten in einer Heil- und Pflegeanstalt auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, da es eine so weitgehende Strafe nicht verhängen wolle, ohne alle Umstände geprüft zu haben.

Glimpflich davongekommen

Ein Einwohner aus Oldenburg hatte in dem Arbeitsdienstlager Klosterröder Gelder veruntreut und war dafür vom Schöffengericht Emden zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung war der ehemalige Vorgesetzte des Angeklagten der Ansicht, daß dieser mehr aus Leichtsinne zu dieser Tat gekommen war. Das Gericht ließ Milde walten, ermäßigte die Strafe auf vier Wochen, so daß Amnestie in Anwendung kam. Der Richter verwarnte den jungen Mann eindringlich.

Frühkartoffel-Absatzregelung im Wirtschaftsjahr 1936

Die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1936 erfolgt, wie aus der Anordnung Nr. 50 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 3. Juni 1936 hervorgeht (RWBBl. Nr. 48 vom 4. 6. 1936), grundsätzlich nach den gleichen Richtlinien wie im Vorjahre.

Das Inkrafttreten der Absatzregelung, für die eine Wirkungszeit bis zum 15. August 1936 vorgezogen ist, wird in den einzelnen Anbaugebieten den örtlichen Bedürfnissen entsprechend von den zuständigen Kartoffelwirtschaftsverbänden festgesetzt. Sofern für den Bereich eines bestimmten Gebietes Bezirksbeauftragte notwendig werden, wird diese Funktion dem Reichshauptabteilungsleiter III des Reichsnährstandes übertragen. Nur die Gebiete, in denen der Frühkartoffelanbau in verstärktem Maße erfolgt, werden zu geschlossenen Anbaugebieten erklärt. Im Bedarfsfalle können auch bestimmte Großverbrauchsplätze zu geschlossenen Verbrauchsgebieten zusammengefaßt werden.

Aus den in der Anordnung der Hauptvereinigung über geschlossene Anbaugebiete gemachten Hinweisen geht hervor, daß die Bezirksabgabestellen die Frühkartoffeln treuhänderisch im Auftrage und für Rechnung der Erzeuger zu verkaufen haben. Aus dem Schlußschein geht der Name der Bezirksabgabestelle und der Name des Erzeugers hervor, für dessen Rechnung der Verkauf erfolgt. Aus dem Anhänger, der an jedem Sack oder Korb befestigt sein muß, geht hervor, aus welcher Landeshauswirtschaft und von welchem Erzeuger die Kartoffeln stammen. Eine Kennzeichnung der Frühkartoffelsäcke an sich, wie in früheren Jahren, erübrigt sich dadurch. Die Bezirksabgabestellen werden von Verteilerbetrieben wahrgenommen, die während der Zeit ihrer Tätigkeit bei der Absatzregelung für Frühkartoffeln keinen Geschäftsverkehr mit Frühkartoffeln auf eigene Rechnung oder Rechnung eines anderen Verteilerbetriebes betreiben dürfen. Auch in den nicht geschlossenen Anbaugebieten widert sich der Geschäftsverkehr in gleichem Maße wie im Vorjahre ab, d. h. also, daß Bezirksabgabe- und Ortssammelstellen nicht errichtet werden. Zum Kauf beim Erzeuger sind nur die Verteiler berechtigt, die im Besitz des in den Kartoffel-Geschäftsbedingungen vorgeschriebenen Frühkartoffel-Schlussscheines sind. Die Ausübung dieser Schlussscheine erfolgt auf Antrag vom zuständigen Kartoffelwirtschaftsverband. Der Schlussschein ist, wie üblich, vom Käufer auszustellen und ist für den Erzeuger wie für den Käufer verbindlich. Auch in nicht geschlossenen Gebieten sind an den Säcken und Körben die vorgeschriebenen Sackanhänger anzubringen. Die für geschlossene und nicht geschlossene Anbaugebiete gültige Regelung findet keine Anwendung für deutsche Frühkartoffeln, die im eigenen Betrieb des Erzeugers verwendet oder durch diesen an Orte der Erzeugung oder in dessen nächster Umgebung dem Verbraucher zugeführt werden. Die Begriffsbestimmung, was als Ort der Erzeugung oder als dessen nächste Umgebung anzusehen ist, erfolgt durch den zuständigen Kartoffelwirtschaftsverband. Wie im Vorjahre, sind deutsche Frühkartoffeln stets bei der Übernahme der Ware beim Erzeuger auf die vorgeschriebene Beschaffenheit in bezug auf Güte, Größe und Brutogewicht zu prüfen. Die näheren Bestimmungen,

durch wen diese Prüfung vorzunehmen ist, erfolgt durch die zuständigen Kartoffelwirtschaftsverbände.

Für die Preisfestlegung sind, wie auch im Jahre 1935, die drei Gruppen weiße, rote und blaue, runde gelbe und lange gelbe Sorten vorgezogen. Die Preise werden nach dem Ernteanfall festgelegt. Nach den Erfahrungen der Vorjahre kann erwartet werden, daß auch in diesem Jahre die Abwicklung des Frühkartoffel-Geschäftsverkehrs einen für alle Beteiligten befriedigenden Verlauf nehmen wird.

Zur Rückkehr unserer Auslandskreuzer

In etwa einer Woche werden die Auslandskreuzer „Emden“ und „Karlsruhe“ von ihren Auslandsreisen in ihre Heimathäfen zurückkehren. Die „Emden“ hat in fast achtmonatiger Reise, bei der sie annähernd 28 000 Seemeilen (etwa 50 000 Kilometer) zurückgelegt hat, in erster Linie westindische, süd-, mittel- und nordamerikanische Häfen angelaufen, während Kreuzer „Karlsruhe“ einmal die Welt umfahren hat. Beide Schiffe haben zusammen eine Strecke von 110 000 Kilometer zurückgelegt und die deutsche Flagge in vier Erdteilen gezeigt.

Die Auslandsreisen der Schulkreuzer dienen in erster Linie der Ausbildung der Besatzungen unter den verschiedenartigsten Verhältnissen. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß es sich bei diesen Reisen um Vergnügungsfahrten handelt. Die militärischen Aufgaben sind äußerst mannigfaltig: Bedienung der Maschinen unter allen Wetterverhältnissen, der Maschinen bei sehr langen Fahrten, Selbsthilfe der Besatzungen beim Instandsetzen von Maschinen und Beseitigung von Seeschäden fern von heimischen Werften, Brennstoffergänzung auf hoher See, Zunftverkehr auf größte Entfernungen, Anfeuern unbekannter Küsten, Gewöhnung an die Strapazen der Seefahrt bei schlechtem Wetter und in den Tropen, alles dies sind nur einige wenige der Aufgaben, die den Schiffen und ihren Besatzungen gestellt werden. Daneben ist die Erziehung der Mannschaft zur Kameradschaft von unschätzbarem Wert. Schließlich aber ist der Zweck der Auslandsfahrten, in der Welt Verhältnis für das neue Deutschland zu erwecken, und in dieser Hinsicht werden selbst an den jüngsten Heizer und Matrosen die höchsten Anforderungen gestellt.

Für die im Ausland lebenden Deutschen ist heute mehr denn je der Besuch eines Kreuzers ein herrliches und großes Erlebnis. Gerade unsere Auslandsdeutschen wollen immer wieder vom Führer und seinem Werk hören, wollen wissen, wie es in der Heimat ausfällt, und sind glücklich und froh, wenn die Heimat in Gestalt der Schulkreuzer zu ihnen kommt und sie wieder mal einige Stunden auf deutschem Boden verbringen können. Dieses gibt ihnen wieder neuen Mut im Kampfe für ihr Vaterland, stärkt ihr Selbstbewußtsein und festigt das Band mit der Heimat.

Kreuzer „Karlsruhe“ und „Emden“ auf der Heimreise

Kreuzer „Karlsruhe“ und Kreuzer „Emden“ haben am Donnerstag nachmittag Pontevedra in Spanien zur Heimfahrt nach Wilhelmshaven verlassen.

Wirtschaft / Schifffahrt

Schiffsbewegungen

Unterweiser-Reederei AG, Fischenheim 5. 6. in Hamburg. Abgehend 8. 6. Schwanheim 4. 6. von Philadelphia nach Wilmington. Gonsenheim 5. 6. von Buenos Aires heimt. Bodenheim 1. 6. von Galveston heimt. Heddenheim 3. 6. Heroldsands. Schweden ab 8. 6. Kellheim 5. 6. von New London nach Port Tampa. Griesheim 3. 6. von Tampa heimt. Eidersheim 6. 6. Thamschann fällt.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Lachen 5. 6. Cristobal nach dem Englischen Kanal. Alda 6. 6. Duesant pass. nach Rotterdam. Alster 5. 6. Wlissingen nach Australien. Berlin 5. 6. Southampton nach Cherbourg. Bremen 6. 6. ab Bremerhaven. General von Steuben 5. 6. Lissabon nach Vigo. Gneisenau 2. 6. Colombo nach Port Said. Ingram 6. 6. Dover nach Bremen. Inn 6. 6. Duesant pass. nach Hamburg. Köln 30. 5. Bahia Blanca. Memel 6. 6. Rotterdam nach Hamburg. Nürnberg 4. 6. Cristobal nach Buenaventura. Ober 6. 6. Penang nach Port Smettenham. Rainund 5. 6. Lissabon nach Leipzig.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen. Dragenfels 5. 6. Chittagong. Rabenfels 5. 6. East London nach Durban. Schönfels 5. 6. Port Said. Stolzenfels aus. 5. 6. Duesant pass. Treuenfels 5. 6. Madras. Trifels heimt. 5. 6. Gibraltar pass. Weizenfels aus. 5. 6. Duesant passiert. Werdenfels 5. 6. von Bombay. Wolfsburg 4. 6. Hamburg n. Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Ariadne 5. 6. Adln. Bessl 5. 6. Palajas nach Bilbao. Castor 6. 6. Rotterdam. Geria 5. 6. Holtenua pass. nach Rotterdam. Gauß 5. 6. Lissabon. Iris 5. 6. Königsberg nach Rotterdam. Jafon 5. 6. Gebingen nach Königsberg. Leander 5. 6. Sundswall nach Bremen. Nereus 5. 6. Adln nach Rotterdam. Neptun 5. 6. Adln nach Rotterdam. Perseus 6. 6. Adln nach Rotterdam. Stella 5. 6. Danzig nach Elbing. Sensal 5. 6. Königsberg nach Bremen. Themis 5. 6. Danzig nach Rotterdam. Uranus 6. 6. Riga.

Argo Reederei AG, Bremen. Adler 6. 6. London nach Bremen. Forelle 5. 6. Kiel. Greif 6. 6. Hull nach Hamburg. Orlanda 6. 6. Adl. Reiter 6. 6. London nach Hamburg. Specht 6. 6. Memel nach Königsberg. Wisurgis 5. 6. Leningrad nach Bremen.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Achaia 5. 6. Alexandria nach Merfin. Arabia 4. 6. Malta nach Jaffa. Andros 6. 6. Duesant pass. Arta 5. 6. Wlissingen passiert. Aroa 5. 6. Duesant passiert. Cavalla 5. 6. Sfax. Ithala 5. 6. Perakino. Macedonia 5. 6. Istanbul. Milos 5. 6. Wlissingen pass.

Varied Tanker-Reederei (Standard Dapolin) GmbH, Hamburg. Prometheus 5. 6. Helsingfors. Franz Klafen 5. 6. Hamburg. W. A. Niedemann 4. 6. Aruba.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gemessene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 6. Juni. Von Island: Uranus, Kapt. B. Grundmann, Cassel, Dr. Rudolf Wahrensdorff; Nordsee: Hochkamp. Am Markt angekündigte Dampfer für den 8. Juni. Von Island: Claus Ebeling, Nordkap, Meisen, Hermann Siebert, Orion; von der Nordsee: Würzburg. In See gegangene Dampfer. 5. Juni. Nach Island: Spitzbergen, Hugo Homann. 6. Juni. Nach Island: J. H. Wilhelms.

Seereederei Frigga AG, Frigga am 6. 6. von Emden nach Aulea. Heimdäl 7. 6. von Baertan in Emden. Ddin 7. 6. von Malm in Rotterdam. Thor 6. 6. von Emden in Hamburg. August Thysen 6. 6. von Emden nach Brunsbüttel.

Euzhaderer Fischdampferbewegungen vom 6. 6. Von See: Fd. Gron-Sanders, Kemicheld. Nach See: Fd. Cranz, Jane, Senator Hansdorf.

Hamburg-Amerika Linie. Deutschland 6. 6. Bishop Rod pass. Janja 5. 6. an Neuyork. Kellwald 5. 6. ab London. Ostris 5. 6. Dover passiert. Ostland 4. 6. an Seattle. Iberia 4. 6. ab

Havana. Phoenicia 7. 5. in Hamburg. Palatia 4. 6. an Curacao. Phrygia 4. 6. ab Tampico. Antiochia 5. 6. an Rotterdam. Teodora 4. 6. an Port au Prince. Rypshilla 5. 6. Azoren pass. Troja 5. 6. ab Curacao. Khatotis 7. 6. in Hamburg. Hermonthis 5. 6. ab Rio. Montt. Saarland 5. 6. ab Guayaquil. Wagneburg 6. 6. ab Bunbury. Cassel 5. 6. ab Djibouti. Freiburg 4. 6. in Palajas. Dortmund aus. 5. 6. in Port Pirie. Essen 31. 5. in Antwerpen. Kurmark 5. 6. von Colombo. Sauerland 5. 6. von Rotterdam. Rühr 4. 6. von Miri. Duisburg 5. 6. von Dairen. Preußen 5. 6. von Suez. Nordmark 5. 6. in Manila. Oldenburg aus. 5. 6. von Tatu. Oliva 6. 6. von Bizagapatam. Haverstein 5. 6. Sanag pass. nach Cochin. Hanau 5. 6. in Rotterdam. Baden 5. 6. in Rotterdam.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 6. 6. in Buenos Aires. Cap Arze 6. 6. in Bahia. General Artigas 6. 6. in Santos. General San Martin 6. 6. Fernando Koronha pass. Monte Pascoal 6. 6. in Montevideo. La Corona 6. 6. Madeira pass. Hohenstein 6. 6. Duesant passiert. Holtstein 5. 6. in Victoria. Lisa 5. 6. in Rotterdam. Münster 5. 6. in Rotterdam. Niederwald 5. 6. in Buenos Aires. Rapot 5. 6. St. Vincent pass. Rio de Janeiro 6. 6. Fernando Koronha pass. Witram 6. 6. Madeira pass. Monte Rosa 6. 6. in Uaccio.

Deutsche Afrika-Linie. Lübingen 5. 6. von Freetown. Ingo 5. 6. von Freetown. Ukena 4. 6. von Southampton. Wagoni 5. 6. in Marseille. Adolph Woermann aus. 5. 6. in Kapstadt. Urundi 4. 6. in Durban.

Wahles Reederei AG, Bernhard 6. 6. Holtenua pass. nach Memel. Indalsälven 5. 6. in Libau. Visch 5. 6. von Stockholm nach Hamburg. Witteß 6. 6. Holtenua pass. nach Vibau. Rudolf 5. 6. Holtenua pass. nach Stockholm. Tatti 6. 6. Holtenua passiert nach Ralmar.

Kidmers Reederei AG, Hamburg. Sophie Kidmers 5. 6. in Kobe. R. C. Kidmers 31. 5. von Colombo. Deike Kidmers 5. 6. von Stettin. Ursula Kidmers 5. 6. von Algier. Berttram Kidmers 2. 6. von Dairen.

H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 5. 6. in Terneuzen. Claus Horn 5. 6. in Cap Haitien.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Lisboa 5. 6. in Danzig. Sevilla 5. 6. in Antwerpen. Tanger 5. 6. in Rotterdam. Tenerife 5. 6. von Oporto nach Lissabon. August Schulze 5. 6. von Ceuta nach Remours. Sebu 5. 6. von Lissabon nach Oporto. Porto 6. 6. Dover passiert.

Robert M. Sloman jr. Mittelmeer-Linie. Capri 3. 6. von Palermo nach Barcelona. Cartagena 2. 6. von Alicante nach Cartagena. Catania 2. 6. in Valencia. Genua 1. 6. von Santona nach Valencia. Ripari 4. 6. in Catania. Rivorno 2. 6. Finisterre pass. nach Rendsburg. Malaga 3. 6. in Genua. Palermo 1. 6. von Cartagena nach Hamburg. Sanona 3. 6. Finisterre pass. nach Malaga. Spezia 4. 6. Roedingen passiert nach Arhangal. Tarragona 3. 6. von Kotta nach Port Saint Louis du Rhone. Trapani 4. 6. Dungeneß pass. nach Hamburg.

Marktberichte

Schlachtviehmarkt Berlin am 5. Juni

Auftrieb 850, darunter Ochsen 165, Bullen 169, Kühe 433, Färjen 78; Kälber 1165; Schafe 5405; Schweine 9613. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, Spitzentiere über Notiz. Bei Kälbern glatt. Bei Schafen lebhaft. Bei Schweinen verteilt. Preise: 1. Rinder. A. Ochsen: a 44, b 40, c 35; B. Bullen: a 42, b 38, c 33; C. Kühe: a 41, b 37, c 32, d 24; D. Färjen: a 43, b 39, c 34, d 27. 2. Kälber. A. Sonderklasse: 97-110; B. Andere Kälber: a 77-82, b 63-75, c 52-62, d 45-50. 3. Lämmer, Hammel und Schafe. A. Lämmer und Hammel: a 54-55, b 52-53, c 49-51, d 40-48. B. Schafe: e 45-47, f 42-44, g 33-41. 4. Schweine a 54,5, a2 53,5, b 52,5, c 50,5, d 48,5, g 53,5, g2 50,5.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 131

Montag, den 8. Juni

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 8. Juni 1936.

Neue Ferientinder treffen ein

otz. 242 Gasttinder der 2. Entsendezeit kommen morgen aus dem Gau Düsselborf in den Kreis Leer. 30 Kinder für die Stadt Leer treffen um 17.01 Uhr in Leer ein, während die übrigen im Kreisgebiet untergebracht werden. Die Pflegereltern werden gebeten, die Kinder am Bahnhof abzuholen.

Somit konnten durch die NSB bisher 293 Kinder in Ferienfreiplätzen 5 Wochen lang untergebracht werden. Allen Spendern wird nochmals gedankt.

Für die 3. Entsendezeit vom 21. Juli bis 26. August werden nochmals 250 Kinderfreiplätze benötigt. Anmeldungen nehmen sämtliche Ortsgruppen der NSB entgegen.

Wer hilft mit, Freude bereiten?

Geheimer Studienrat Seedorf

otz. Nach längerem Leiden ist im 83. Lebensjahr Studienrat i. R. Geheimer Studienrat Adolf Friedrich Seedorf gestorben. Damit ist wieder einer der alten Schulmänner unserer Stadt dahingegangen, der zahlreichen SchülerInnen Bildung und Wissen vermittelt hat. Geheimerat Seedorf wurde am 11. Januar 1854 in Osterholz-Scharmbeck geboren. Er besuchte in Verden das königliche Domgymnasium und bestand 1872 die Reifeprüfung. In Göttingen studierte er neuere Sprachen. Nachdem er das Staatsexamen bestanden hatte, kam er am 1. April 1877 als Hilfslehrer an die Realschule in Bremen und am 1. April 1878 als erster wissenschaftlicher Lehrer an die Mädchenschule in Rathow. Hier blieb er längere Zeit. Am 1. April 1885 wurde er an dieser Schule Direktor. Nach Leer kam er als Direktor des jetzigen städtischen Oberlyzeums am 1. Mai 1889 und hat hier bis zum 1. April 1921 gewirkt, als er wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand trat. Am 17. Dezember 1916 wurde ihm der Charakter eines Geheimen Studienrats verliehen. Geheimerat Seedorf genoss in Kreisen seiner Kollegen Achtung und Wertschätzung. Die SchülerInnen, die zu seiner Zeit die Schule besucht haben, werden ihres Schulleiters und Lehrers, dessen menschliche und erzieherische Eigenschaften sie in gleicher Weise zu schätzen wußten, stets gern gedenken. Auch in seinem sonstigen Bekanntenkreis wird Geheimerat Seedorf unvergessen bleiben.

Monatsversammlung der Kameradschaft

otz. Sonnabend abend fand in der „Baage“ eine Monatsversammlung der Kameradschaft statt, die vom Kameradschaftsführer Kretschmer eröffnet wurde. Nach Verlesung des Protokolls und Bekanntgabe der Führerordnungen berichteten die Kameraden Köhler und Widdendorf über ihre Erlebnisse anlässlich der Einweihung des Ehrenmals in Laboe. Die Berichte wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde bekannt gegeben, daß in den Monaten Juli und August die Kameradschaftsabende ausfallen. Dem Kameraden Alexander wurde die Leitung der Musikabteilung der Kameradschaft übertragen. Nach Erledigung der Tagesordnung folgte noch ein gemütliches Beisammensein.

Provinzialfeuerwehrschule Celle

Einheitliche Ausbildung der Feuerwehrmänner.

Der Provinzialfeuerwehrverband der Provinz Hannover umfaßt 60 Kreisfeuerwehrverbände mit zur Zeit 2240 Freiwilligen Feuerwehren mit rund 100 000 aktiven freiwilligen Feuerwehrmännern. Um zu erreichen, daß die Führer dieser 100 000 Feuerwehrmänner eine einheitliche Ausbildung erfahren und nicht jede Wehr, wie vor der Machtergreifung die verschiedenartigsten Angriffstaktiken, Ausrüstungsgegenstände und Exerzierreglements hat, wurde im Feuerlöschgesetz als eine der vorrangigsten Aufgaben die Einrichtung und Unterhaltung einer Feuerweherschule für die Provinz bestimmt. In diesen Schulen erfolgt in mehreren, meist sechs- bis achtwöchigen Lehrgängen die Ausbildung der jetzigen Führer, sowie des Führernachwuchses. Neben diesen allgemeinen Lehrgängen werden Sonderkurse abgehalten in Motorspritzenkunde, sowie in Schlauch- und Gerätepflege. Jedem Feuerwehrmann steht also die Möglichkeit offen, wenn er mit Erfolg die Schule besucht hat, sich zu den höchsten Führerstellen emporzuarbeiten. Die Kursussteilnehmer werden nach bestimmten Grundfächern zu den Kursen einberufen, wobei Wert darauf gelegt wird, daß die Teilnehmer sich möglichst gleichmäßig auf alle Kreisfeuerwehrverbände der Provinz verteilen. Durch die Erweiterung der Schule konnte die Anzahl der Teilnehmer je Kursus auf 40 gesteigert werden. Darüber hinaus ist auf Anordnung des Reichsministers des Innern eine nochmalige Erweiterung der Schule in Aussicht genommen, indem nun auch die höchsten Führer der Provinz hier ihre Schulung erfahren, so daß je 75 Mann in Parallellkursen im Lehrgang unterrichtet werden können. Die Unterrichtsräume mit vielem Lehrmaterial, das Flammenhaus für praktische Feuerwehrrübungen, die Übungshalle für Fuß- und Exerzieren haben die Schule zu einer Anstalt werden lassen, die für die Provinz von größter Bedeutung ist.

Zwei Motorradfahrer tödlich verunfallt

otz. Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr fuhr der aus Richtung Leer kommende Haussohn Johann Voelhoff aus Nordgeorgsfehn mit seinem Motorrad in die Schaufensterscheibe des Schlachtermeisters May in Loga auf der Ecke am Raaf. Voelhoff schlug mit dem Motorrad nach der Seite, wo er schwer verletzt im Gesicht, mit Arm- und Beinbrüchen liegenblieb. Er wurde von hilfsbereiten Personen in das Haus des Schlachtermeisters May getragen. Der sofort zur Hilfeleistung herbeigerufene Arzt Dr. Geyken, Loga, konnte durch seine ärztliche Hilfe das Leben des Schwerverletzten nicht mehr retten.

Die Häufung der Unglücksfälle in dieser Kurve beweist, daß die Kurve beim Haupe May besonders vorsichtig genommen werden muß. Es ist vielfach beobachtet worden, daß Kraftfahrer ihre Geschwindigkeit bei der Durchfahrt kaum verringern.

Am Sonnabend früh verunglückte bei Remels der Motorradfahrer Hellmers-Hesel. Er wollte einen Ackerwagen, der vorchriftsmäßig rechts fuhr, überholen. Plötzlich bog der Wagen links ein, ohne daß der Fahrer ein Zeichen gab. Der Motorradfahrer geriet gegen den Wagen und wurde mit schweren Verletzungen ins Kreiskrankenhaus Leer befördert, wo er am Abend verstarb.

Ein weiterer Verkehrsunfall in Remels

otz. Ein junges Mädchen, das von der Post kam, fuhr mit dem Rade auf die Fernverkehrsstraße Hesel-Oldenburg und geriet gegen ein aus Hesel kommendes Auto. Das Mädchen lag auf den Köhler und von dort in einen Graben. Mittels Krankenauto wurde die Verletzte in das Kreiskrankenhaus Leer überführt.

Mit dem Motorrad gegen den Baum gefahren.

An der Straßenkreuzung Timmel-Waringsfehn-Nheringsfehn ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Der Kapitän Buß, der aus Westmünde bei seinen Eltern in Nheringsfehn zu Besuch war, befand sich mit seiner Frau auf seinem Krafttrad auf der Fahrt von Großefehn. In der Kurve nach Nheringsfehn geriet Buß mit der Maschine ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Straßbaum. Buß erlitt einen Beinbruch sowie einen Oberarmbruch, während seine Frau eine Kopfverletzung davontrug. Buß mußte nach Emden in die Klinik gebracht werden. Der Verletzte geht es den Umständen nach gut. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

otz. Zum Aufmarsch der SA-Gruppe Nordsee in Bremen waren die SA-Stürme der Stadt und der Umgebung nachts um 3 Uhr in froher Stimmung abgefahren. Der Sonderzug ging von Leer ab. Zahlreiche SA-Männer aus dem Reiderland trafen auf Fahrrädern und Lastwagen in Leer ein, um den Sonderzug zu erreichen. Abends kehrten die SA-Männer mit dem Sonderzug von dem erlebnisreichen und eindrucksvollen Aufmarsch zurück. Gegen 19.30 Uhr marschierten die Stürme geschlossen durch die Stadt und geleiteten ihre Fahnen wieder zum Sturmlokal.

Die Bevölkerung unserer Stadt war auch zahlreich nach Bremen gefahren und bezeugte dadurch ihre starke Verbundenheit mit der SA.

Der Reichsschachmeister zur Arbeitsbeschaffungslotterie

Bei der Eröffnung der neuen Arbeitsbeschaffungslotterie führte im Rundfunk der Reichsschachmeister der NSDAP Schwarz in einer Rede folgendes aus: „Mit dem heutigen Tage eröffne ich die 7. Reichs- und Provinzial-Lotterie für Arbeitsbeschaffung.“

Wenn auch der große Erfolg der bis jetzt durchgeführten Arbeitsbeschaffungs-Lotterie gezeigt hat, daß Sie, meine Volksgenossen, diese Art der Mittelbeschaffung freudig aufgenommen haben, so ist es mir ein Bedürfnis, der neuen Arbeitsbeschaffungs-Lotterie einige Worte mit auf den Weg zu geben.

Das Ziel der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie ist der große Ruf an Sie zur freiwilligen Mithilfe am mächtigen Aufbauwerk unseres Führers. Bedenken Sie, daß Sie mit jedem Loß dem Führer einen Baustein schenken zur Fortsetzung seines großen Werkes. Bauen Sie nach besten Kräften mit; Sie können dadurch die Faust des Arbeiters zu froher Arbeit fördern. Die Handwerksbetriebe beschäftigen, bis zuletzt das rastlose Räderwerk großer Industrien das eiserne Lied der Arbeit singt.

Ich grüße die 5000 Loßverkäufer. Wieder habe ich Euch gerufen, damit der Schwung der nationalen Arbeit nicht erlahme. Seit drei Jahren steht das deutsche Volk im zähen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Die Erfolge dieses Kampfes sehen beispiellos da in der ganzen Welt — und überall, wohin Ihr seht, treten Euch die gewol-

Für den 9. Juni:

Sonnenaufgang 4.03 Uhr Mondaufgang 23.40 Uhr
Sonnennuntergang 20.58 Uhr Monduntergang 8.27 Uhr

Hochwasser

Borkum 1.40 und 13.45 Uhr
Norderney 2.00 und 14.05 Uhr
Leer, Hasen 4.32 und 16.37 Uhr
Weener 5.22 und 17.27 Uhr
Westrauderfehn 5.56 und 18.01 Uhr
Papenburg, Schleuse 6.01 und 18.06 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Ein kleiner Nebelhauch kam erkennbar südlicher Ausläufer des großen Nordmeereislands brachte uns am Sonntagmorgen leichte Regenfälle und ließ auch tagsüber die Wolkendecke nur allmählich aufreihen. An der Südküste dieses Nordmeereislands liegt unser Gebiet jetzt in einer Westwinddrift. Es enthält dabei dauernd feuchte Meeresluft angefüllt. Kleine Teufstürme, die sich immer wieder bilden, gestalten das Wetter ziemlich unruhig, so daß vielfach mit Regenschauern gerechnet werden muß.

Voraussetzung für den 8. Juni 1936: Mäßige bis frische westliche Winde, wolfig bis bedeckt, streichweise Regenfälle, kühl.

Ausichten für den 9. Juni 1936: Bei mäßigen Westwinden immer noch unruhig mit Schauern und unternormalen Temperaturen.

Barometerstand am 8.6., morgens 8 Uhr: 764,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 18°
Niedrigster 24 C + 7°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 3,4
Mitgeteilt von B. Jochki, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 18°, Luft 19°

Nachrichten für Seefahrer.

Das Wasserbauamt Leer teilt mit: Die beiden bei Groß-Soltborg in der Ems liegenden abgestumpften roten Spierentonnen ohne Beschriftung tragen jetzt den Buchstaben „D“ und „P“. — Die weiter entzweitwärts anschließenden abgestumpften roten Spierentonnen sind wie folgt umbezeichnet: D in D, P in R, D in S.

otz. Mütterberatung. Am Dienstag, 9. Juni, findet die nächste kostenlose Mütterberatung im Landratsamt von 1—3 Uhr statt. Kinder bis zum schulpflichtigen Alter können untersucht werden.

otz. Die Anlagen am Plynberg, die gern von älteren Einwohnern aufgesucht werden, die keine weiten Wege mehr zurücklegen können, zeigen sich jetzt im schönsten sommerlichen Schmuck. Von dem Grün der Ulmen und Tannen heben sich die roten und weißen Blüten der Kastanien wirkungsvoll ab, auch der Rotdorn hat seine Blüten erschlossen. In prächtigem dunkelroten Laub stehen die Blutbuchen. Silbernen Hirschen die Blätter der hochstämmigen Pappel, wenn der Wind über sie hinwegstreicht. Es glänzt das helle saftige Grün der Buchen, auf den Beeten will der Jasmin seine Blüten öffnen und schweren Duft verbreiten. In den Lauben sind die Bänke ausgebeißert und gestrichen und laden zu beschaulicher Rast ein. Ein jeder Besucher, besonders aber die Kinder, sollte es sich angelegen sein lassen, die Anlagen nicht zu verhandeln.

otz. Geunden wurde eine Damen-Armbanduhr. Die Eigentümerin kann sich auf dem Polizeibüro melden.

Leistungsprüfung in der Schweinezucht.

Die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes aus der eigenen Scholle fordert gebieterisch eine Erhöhung der Leistungen auf allen Gebieten der Pflanzen und Tiererzeugung. Auch auf dem Gebiete der Schweinezucht sind noch Leistungssteigerungen nötig. Ein wirksames Mittel dazu sind die Leistungsprüfungen, über die ein erfahrener Buchbeamter am 12. Juni um 15.15 Uhr den Hörern des Reichsenders Hamburg berichtet.

tigen Werke, die der Nationalsozialismus auf ewigen Fundamenten geschaffen hat, entgegen.

Werke, die für sich selbst sprechen — Werke, die den Tatwillen der Nation betonen — Werke, die den anderen Ländern die Auferstehung Deutschlands und das unbegrenzte Vertrauen des Volkes zu seinem Führer beweisen. In untrügender Verbundenheit von Partei und Staat und privatem Unternehmungsgeist entstehen Straßen und Brücken und Dämme, in tausenden von Siedlungen, die zum Teil der See und dem Meer abgerungen, findet der deutsche Arbeiter zurück zur Scholle.

Aber nicht nur Arbeit hat der Nationalsozialismus dem deutschen Volk gegeben, sondern auch den Lebensmut wieder wachgerufen und Freude am Schaffen. Die Schönheit der Heimat und der Natur sind dem deutschen Arbeiter in seinen Erholungstagen erschlossen.

In diesem Kampfe um das Wohl des deutschen Volkes seid Ihr, Losverkäufer, nicht nur Helfer, Ihr müßt Kämpfer sein für den Führer. Eure Tätigkeit ist Ehrendienst am deutschen Volk!

Meine Volks- und Parteigenossen! Wenn in diesen Tagen der braune Losverkäufer vor Sie tritt, denken Sie daran, daß er Ihr Arbeitskamerad ist, der seine ganze Kraft dafür einsetzt, für einen anderen, unbekanntem Arbeitslosen einen Platz an der Werkbank zu erobern. Heil Hitler.

Mordversuch und Selbstmord in Aurich

In der Nacht vom Sonntag zum Montag etwa gegen 23.30 Uhr schloß der Einwohner H. aus Aurich von der Straße auf einen Einwohner de Br., der in seiner Wohnung lag, de Br. wurde durch die Kugel im Genick leicht gestreift. Der Täter, der der Annahme war, den Mann erschossen zu haben, begab sich zum Hause des Pastors, läutete ihn heraus und teilte ihm mit, daß er soeben jemanden erschossen habe. Dann erschloß er sich vor den Augen des Geistlichen eine Kugel durch den Kopf und war sofort tot. Ueber die Beweggründe zu der Tat ist noch nichts bekannt.

Beitfretel. Hochbetrieb auf dem Moore. Auf dem Hochmoor herrscht gegenwärtig wahrer Hochbetrieb. Nachdem der Wasserstand zurückgegangen ist, sind die Kolonisten und Torfarbeiter vom frühen Morgen bis spät abends mit dem Torfstechen beschäftigt. Der zuerst gegrabene Torf ist bereits soweit abgetrocknet, daß mit dem Aufstufen — eine Arbeit, die im allgemeinen von Frauen und Kindern verrichtet wird — begonnen werden konnte. Gewaltige Mengen Torf werden durch die neu eingefetzten Bagger gefördert. Falls gutes Sommerwetter kommt, rechnet man damit, die Lagerflächen nach dem Abräumen noch einmal vollsetzen zu können. Sowohl nach Brenntorf, als auch nach Streutorf besteht bereits rege Nachfrage. Die Löhne für das Torfgraben wurden allgemein erhöht.

otz. Jhrhove. Das Arbeitsgemeinschaftsfest der Chöre des Oberledingerlandes findet am kommenden Sonnabend und Sonntag in Jhrhove statt. Der Männerchor Jhrhove hat die Ausführung des Festes übernommen. Das erste Bundesfest des damaligen Sängerbundes „Oberledingerland“ fand im Jahre 1927 gleichfalls in Jhrhove statt. Sämtliche Chöre des Oberledingerlandes werden am Sonntag mitwirken. Auch einige Nachbarvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt und werden gleichfalls einige Vieder vortragen.

otz. Jheringsjeu. Rege Bautätigkeit. An der Rudolfstraße läßt Herr Nyda sich ein neues Wohnhaus bauen. Für den Schiefer Joh. Kregmer wird an seinem Wohnhaus eine große Scheune gebaut. In den letzten Wochen sind an der Rudolfstraße allein vier neue Häuser gebaut worden.

otz. Loga. Versammlung der Kriegerkameradschaft. Am Sonnabendabend hielt die hiesige Kriegerkameradschaft auf der Logaerstraße eine Versammlung ab, die als Tagesordnung in der Hauptsache die am nächsten Sonntag bevorstehende Kriegerdenkmälerweihe hatte. Der Kameradschaftsführer Mittel gab die Aufmarschpläne und die weitere Gestaltung der Weihe bekannt.

otz. Neermoor. NSDAP-Versammlung. Die Ortsgruppe der NSDAP hielt bei dem Kameraden Dreemann ihre Monatsversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den Obmann gedachte dieser des verstorbenen Kameraden Hofott, woran sich das Erheben der Anwesenden von den Plätzen anschloß. Es erfolgte dann die Verlesung der Eingänge und die erforderlichen Erläuterungen hierzu. Das Erholungsheim in Wangerooze soll den bedürftigen Mitgliedern einen lotharigen kostenlosen Aufenthalt bieten. Anträge hierfür können bei dem Kameraden Nebelung gestellt werden. Anschließend wurde der Frontkämpfer Berghaus als Mitglied aufgenommen. Durch besondere Umstände mußte ein Mitglied ausgeschlossen werden. Die Ortsgruppe hat jetzt einen Mitgliederbestand von 123. Mit einem Freuegebnis auf den Führer wurde dann die Versammlung von dem Obmann geschlossen.

otz. Neermoor. Von der Feuerwehr. Der Hauptbrandmeister Pg. Weert Cangel wurde von der Aufsichtsbehörde zum Sachwari im Kreisfeuererrat und stellvertretenden Kreisfeuerwehrführer ernannt.

Oberjum. Ausbaggerung eines Tiefs. Zur Verbesserung der Entwässerung wird im Auftrage des 2. Entwässerungsverbandes augenblicklich vom Oberjumstel nach der neuen Brücke — die in letzter Zeit im Zuge der Emderstraße bei dem Brunnenschichten Hamle erbaut wurde und dem Verkehr übergeben werden soll — von einem Trockenbagger ein Tief auszubaggert. Die Arbeiten schreiten rüstig voran, so daß täglich etwa 10 Meter fertiggestellt werden. Der ausgehobene Boden wird in Baren abtransportiert und zur Begräbnung eines Teils von dem neuen Tief liegenden Grabens verwandt. Wenn dieser Graben zugeworfen ist, wird der Boden nach einer östlich von der Schiffswerft von Julius Diebrich gelegenen Geländevertiefung gefahren, die dann ebenfalls gebohrt werden soll. Durch die Anlegung des neuen Entwässerungstiefs ist auch eine Verlegung der Schiffshelling der Werft Joh. Wiebe u. Sohn erforderlich geworden.

otz. Steenselde. Beförderung. Mit Wirkung vom 1. Mai wurde zum Gendarmeriemeister befördert: Gendarmerie-Hauptwachmeister Bolle.

otz. Aus Uplengen. Die Niederschläge in der ersten Hälfte voriger Woche waren dem Lande sehr dienlich. Der Hafer hat sich gut erholt, die ersten Roghplanken sind gut angekommen. Die Nachfröste haben hier glücklicherweise nicht viel Schaden angerichtet; ihre Auswirkungen sind drücklich manchmal sehr verschieden. Der erste Roggen beginnt zu blühen. Eine günstige Blütezeit des Roggens ist für den Körnerertrag besonders wichtig. Mit dem Mähen des ersten Grasschnittes, meist der sog. Dreesehen ist auch hier begonnen. Der Ertrag ist zufriedenstellend, die zeitige Witterung zur Heugewinnung gut geeignet. Ein Teil des ersten Grasschnittes wurde bereits vor 2-3 Wochen in die vielfach neuangelegten Silos eingesäuert. Auf den Torfmooren herrscht noch rege Tätigkeit; während das Torfgraben durchweg beendet ist, werden alle nur irgend entbehrlichen Arbeitskräfte für die Trocknung des Torfes, Ringen und Bulken eingesetzt, wozu das Wetter zur Zeit günstig ist.

otz. Terborg. Goldene Hochzeit. Endlich nach mehreren Jahrzehnten wird in Terborg wieder einmal Goldene Hochzeit gefeiert. Am 16. Juni sind es 50 Jahre her, seitdem sich die Eheleute Klaas Mting und Ehefrau Johanna, geborene Nide, verheirateten. Der Jubilar ist bereits 97 Jahre und die Jubilarin wird 82 Jahre alt. Trotz des hohen Alters sind die beiden Alten noch sehr rüstig. Wenn man auch jetzt schon behaupten kann, daß die Jubilare ein recht arbeitsreiches Leben hinter sich haben, so wollen sie sich doch noch nicht zur Ruhe geben. Opa Mting mäht und bearbeitet sein Land zum Teil noch selbst. Der Jubilar ist durch seine Klemmer in der Umgegend sehr bekannt geworden. Als sein Vater im Jahre 1860 den Gemeindevorstand sowie den Siedlerposten niederlegte, pa wurde der Sohn

Neue Aufgaben des Roten Kreuzes

Im Deutschland Adolf Hitlers hat auch das Deutsche Rote Kreuz einen neuen starken Auftrieb erhalten. Im Geiste des Nationalsozialismus, in der Idee der wahren Volksgemeinschaft, ist von innen her dem großen, im Zeichen des Roten Kreuzes stehenden Hilfswerks ein neues frisches Leben aufgegangen. In der Zusammenarbeit mit der Bewegung und ihren Gliederungen ist in seiner eigenen, einheitlichen Zusammenfassung der praktischen Arbeit von Männer- und Frauenvereinen, der Sanitätskolonnen, der Schwestern und der weiblichen Hilfskräfte hat dieser neue Geist seinen Ausdruck gefunden. Und schließlich hat die vom Führer und Reichskanzler am 16. März 1935 erklärte Wehrhoheit Deutschlands dem Vereinstagsdienste des Deutschen Roten Kreuzes für den Ernstfall und für öffentliche Notstände erhöhte Bedeutung gegeben. Heute zählt das Deutsche Rote Kreuz in 2328 Sanitätseinheiten an 300 000 selbstlos zum Wohl aller Volksgenossen arbeitende Sanitätsmänner, 10 000 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der weiblichen Hilfskräfte hat sich sogar beinahe verdoppelt.

Neue schwere und ernste Aufgaben sind mit dem Fortschritt der Technik dem Rote Kreuz erwachsen. So besonders erfordert der zivile Gas- und Luftschutz starke Beachtung. Ein großer Teil der Männer und Frauen vom Rote Kreuz wird jetzt für den Sicherheits- und Hilfsdienst des behördlichen Luftschutzes ausgebildet und bereitgestellt. Schon seit einer Reihe von Jahren ist das Deutsche Rote Kreuz für die ärztliche Fortbildung im Gaschutz durch bewährte Lehrgänge erfolgreich tätig. Bei den Sanitätskolonnen und weiblichen Hilfskräften werden nach und nach die einzelnen Gruppen im Gebrauch der Gasmasken und im Gaschutzdienst ausgebildet. Große Mittel sind für die Beschaffung von Gaschutzgeräten erforderlich. Immer, wenn große Luftschutz- und Verdunkelungsübungen veranstaltet werden, haben auch die Sanitätsmänner und weiblichen Hilfskräfte vom Rote Kreuz zu tun.

Ein anderes Gebiet der Technik, das wahren Friedenszielen gilt und den weitgehenden Anregungen des Führers seine starke Entwicklung in unserem Vaterlande verdankt, ist das des Kraftverkehrs und der Reichsautobahnen. Gilt es für das Deutsche Rote Kreuz, seinen eigenen Hilfs- und Rettungsdienst durch die Einstellung von leistungsfähigen Kraftwagen — zur Zeit gegen 700 — zu verbessern, so ist es bei den Kraftwagen- und Motorradrennen der jüngsten Zeit in Verbindung mit dem Sanitätsdienst des NSKK zum Segen aller Beteiligten in Wirksamkeit getreten. Welche Anforderungen hierbei an das Rote Kreuz gestellt werden, dafür nur ein Beispiel: Bei der Eröffnung der ersten Teilstrecke der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt am 19. Mai 1935 wurden vom Hessischen Landesmännerverein des Deutschen Roten Kreuzes zehn Ärzte, 500 Sanitätsmänner und 33 Helferrinnen eingesetzt, sie leisteten in 171 Fällen, davon fünf schwerer Natur waren, sofortige Hilfe.

In der deutschen Bergen und auf deutschen Flüssen arbeiten besonders geschulte Kräfte des Deutschen Roten Kreuzes im Gebirgsrettungsdienst und im Wasserrettungsdienst. Die so ausgezeichnet verlaufenen Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen haben die segnerische Tätigkeit der Männer vom Rote Kreuz im Verein mit den anderen beteiligten Gliederungen aller Welt bewiesen. Nicht nur in den Bayerischen Alpen, auch in allen deutschen Mittelgebirgen, werden erfahrene Sanitätsmänner eingesetzt, im Winter auf Schneeschuhen und Schlitten. In

eigenen Rettungsbooten oder in Zusammenarbeit mit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft überwacht auf den Gewässern der Havel im Westen Berlins, auf dem unteren Main und dem mittleren Rhein, der Wasserrettungsdienst vom Rote Kreuz die Wassersportler aller Art. Eine besonders große und schöne Aufgabe steht dem Deutschen Rote Kreuz für die XI. Olympischen Spiele bevor. Was in Garmisch-Partenkirchen im Winter geleistet wurde, muß in der Reichshauptstadt noch im weit größeren Rahmen für die Sicherheit und Gesundheit der Tausende von Wettkämpfern und Hunderttausende von Zuschauern vollbracht werden.

Die im Reichsfrauenbund vom Deutschen Rote Kreuz zusammengeschlossenen fast 800 000 Frauen arbeiten unter Führung der Reichsfrauenführerin in enger Verbindung mit der NS-Frauenenschaft auf den gemeinsamen Arbeitsgebieten. Auch hier neue Ordnung und neues Wirken in großer einheitlicher Zusammenfassung! Durch Vereinbarung mit der Reichsjugendführung ist schließlich auch der Nachwuchs für das Deutsche Rote Kreuz aus der NSJ und dem BDM für die Zukunft im Geiste des neuen Deutschlands sichergestellt.

So marschieren 1 1/2 Millionen Männer und Frauen im gemeinsamen Zeichen des Roten Kreuzes und des deutschen Adlers mit dem Halbkreuz im großen Zuge der Gefolgsmänner Adolf Hitlers, alle befehlt von dem gleichen Willen für ein neues lebensstichtiges und friedliches Deutschland. Deutsche Volksgenossen zeigt, indem ihr es unterstüzt, daß ihr im Geiste mitmarschiert am Sammeltag des Roten Kreuzes, dem 13. und 14. Juni 1936.

Aufruf des Oberpräsidenten zum Rote-Kreuz-Tag. Sammlung am 13. und 14. Juni 1936.

Der Oberpräsident der Provinz Hannover, Victor Luhe, erläßt anlässlich der am 13. und 14. Juni stattfindenden Rote-Kreuz-Tag-Sammlung folgenden Aufruf:

„Wenn am 7. Juni in vielen Orten der Provinz Hannover Kundgebungen zum Rote-Kreuz-Tag in feierlicher Weise veranstaltet wurden als Auftakt für die am 13. und 14. Juni stattfindende Rote-Kreuz-Tag-Sammlung, dann erlangt jenes hohe völkerverbindende Vied einer Einrichtung tiefer Menschlichkeit und Uneigennützigkeit, freudiger Opferbereitschaft und stillen Selbsttums, wie sie bei der Gesamtheit der Völker über ihre unüberbrückbar scheinenden Verschiedenheiten hinaus bisher nicht wiedergefunden worden ist. Lebendig hat der Kriegsteilnehmer an sich erlebt, wie die Hand des Roten Kreuzes über jede Stachelndrahtzone hinaus der im Leide gleichen Kameraden tröstend betreut hat. Gerade aus diesem Fronterlebnis heraus hat auch der Führer in seinen Friedensvorschlügen der Welt die ungeheure Bedeutung der Einrichtung des Roten Kreuzes als einen vorbildlichen Uebergangspunkt für eine zukünftige glückliche Völkerverständigung herausgestellt. Diese hohe Gemeinschaft des Roten Kreuzes, verbunden mit ihren ruhmvollen Leistungen der Vergangenheit sichern ihm die allergrößte Achtung aller Volksgenossen. Aus dieser Achtung heraus muß das Bestreben erwachsen, das Rote Kreuz mit allen Kräften zu unterstützen.“

Aus dieser Achtung wird auch notwendig jene Gebetsdringlichkeit entspringen, die am 13. und 14. Juni am Rote-Kreuz-Sammeltag die Provinz Hannover auszeichnet.

(gez.) Victor Luhe, Oberpräsident der Provinz Hannover.“

— der jetzige Jubilar — sein Nachfolger. Bis zu dem heutigen Tage — also 67 Jahre lang — hat er diesen Posten zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. In seiner Eigenschaft als Siedler hat er jahrelang weite Reisen gemacht, um die fälligen Siedelgelber einzulassen. Auch heute schenkt er den Weg zu Fuß von Terborg nach Neermoor noch nicht. Auch ist er schon 52 Jahre lang als Strandvogel von der Aufsichtsbehörde bestimmt gewesen. Neben diesen Posten verbringt er hauptsächlich seine Zeit auf seinem Eigentum, das er von seinem Vater übernahm. Der Familienkreis ist zwar nicht sehr groß. Der Ehe entsprossen 4 Kinder, wovon noch 3 am Leben sind. Auch hat der Jubilar nur noch einen Bruder, welcher in Bad Pyramont wohnt und die Jubilarin ebenfalls nur einen Bruder, welcher in Neermoor wohnt. Trotzdem wird es aber an diesem Tage an Gratulanten sicher nicht fehlen, umso mehr, da es sich um ehrwürdige alteingesessene Gemeindeglieder handelt. Zu erwähnen ist auch noch, daß die Geistlichen, wenn sie in der Schule an den einzelnen Sonntagen predigen, schon seit altersher bei dem Jubilar einkehren und Unterkunft finden.

Wasserleitungsnetz und Umgebung

Westhändlersehn, den 8. Juni 1936.

otz. Goldene Hochzeit. Am 5. Juni war es Follert Schmidt und Frau geb. Fennius von hier vergönnt, das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Das Haus des hochbetagten Jubelpaares war von den Nachbarn festlich geschmückt worden und kurz nach Mitternacht wurde dem Jubelpaare von Seiten der Nachbarn ein Ständchen gebracht. Im Verlaufe des Tages wurden dem Jubelpaare von allen Seiten herzlich Glückwünsche zuteil. Nachmittags erschien Hauptlehrer Koch mit den Schulkinder und brachte schöne Lieder und Choräle zum Vortrag, während am Abend in Vertretung des hiesigen Pastors Pastor Janssen-Khaude und der hiesige Posaenchor erschienen und das Ehepaar durch Vieder- und Choralvorträge erfreuten, worauf Pastor Janssen nach eine Ansprache hielt. Die Ehrungen und die Feiern werden für das Ehepaar Schmidt in bleibender Erinnerung sein.

otz. Solte. Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse. Am Freitagabend hielt die hiesige Spar- und Darlehnskasse in der Röhrenschen Wirtschaft ihre diesjährige Generalversammlung ab. Lehrer Echhoff, als Vorsitzender des Aufsichtsrates, eröffnete die Versammlung. Er begrüßte sodann besonders Dr. Knorr von der Landesgenossenschaftsbank Leer und Oberreferent Kallmeyer, Hannover. Zu Stimmzählern wurden die Mitglieder Kleemann und Goldswever bestimmt, während Knorr das Amt des Schriftführers übernahm. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde der Geschäftsbericht für das verfloßene Jahr durch Oberreferent Kallmeyer bekanntgegeben. In ihm wird besonders herausgestellt, daß sich das Vertrauen zur Genossenschaft wieder gehoben hat und die einzelnen Mitglieder wieder verstärkt mit

ihrer Kasse arbeiten. Weiter wurde dann die Bilanz verlesen und einstimmig genehmigt. Da irgendwelche einschneidenden Mängel nicht festgestellt wurden, konnte dann im weiteren Verlauf dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt werden. Die Verteilung des erzielten Reingewinns wurde in der Weise vorgenommen, daß man 50 v. H. der Summe dem Reservefonds zuschrieb und die andere Hälfte als Betriebsrücklage verbuchte. Anschließend erfolgten dann die Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat. Die durch Los auscheidenden Herren wurden von der Versammlung einstimmig wiedergewählt. Zum Punkt Sonstiges erfolgte noch die Verlesung des Revisionsberichtes und anschließend erfolgte eine Aussprache über interne Angelegenheiten. — Zur Mitgliederbewegung kann noch festgestellt werden, daß im letzten Jahre fünf neue Mitglieder hinzugekommen sind, so daß zur Zeit 42 Mitglieder der Spartasse angehören; ein Zeichen, daß das Vertrauen zur Kasse stärker geworden ist. Es wurde in der Versammlung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es auch weiter steigen möge, was sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesamtheit nutzbringend wäre. — Die Versammlung wurde nach Beendigung der Tagesordnung und nach angeregter verlaufener Aussprache beendet.

Von Ristum und Floorbomvoll Große Strafkammer Aurich

Das Verfahren eingestellt.

Vom Schöffengericht Aurich war ein Einwohner aus Mühlenloog wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte, anscheinend aus Eifersucht, nach einem Tanz einen in der Wache wohnenden Mann geschlagen und ihm eine Kopfwunde beigebracht, die vom Arzt genäht werden mußte. Die Verhandlung in der Berufungsverhandlung ergab keine volle Klarheit darüber, ob nicht auch der Angeklagte den Angeklagten geschlagen hat. Das Gericht ermäßigte daher die Strafe darauf, daß die Anklage zur Anwendung kam und das Verfahren auf Kosten der Staatskasse eingestellt wurde.

Er wird erst noch auf seinen Geisteszustand untersucht.

Wegen Betruges im Rückfall hatte sich Klaas Janssen aus Emden zu verantworten der bereits drei Mal wegen Betruges verurteilt ist. Die letzte Strafe von drei Monaten Gefängnis verbüßte er bis Anfang März d. J. Trotz einer scharfen Warnung bei seiner Entlassung, betrank sich der Mann auf dem Wege von Aurich nach Emden in den verschiedenen Kneipen darauf, daß er funktlos betrunken wurde. Geld hatte er nicht, die Wirte bzw. die jungen Mädchen, die ihn bedienten, schätzten alle sein „bedürftiges Gesicht“, wenn seine letzte Mark, die er noch in seiner Tasche glaubte, nicht zum Vorschein kam. Er versicherte bei allen, er werde morgen kommen und bezahlen. Er ist auf dem ganzen Wege von Aurich nach Emden ungefähr an seiner Gastwirtschaft vorbeigegangen. Der Sachverständige führte in seinem Gutachten u. a. aus, daß eine Unterbringung des Mannes in eine Irrenheilanstalt ausnahmslos sei und seinen Erfolg verspreche. Der Mann sei überbehold und ethisch minderwertig. Er sei durch dauernden übermäßigen Alkoholgenuss auch Epileptische geworden. Er befürwortete eine Sicherungsverwahrung. Das Gericht folgte dem Antrag des Verteidigers, den Angeklagten in einer Heil- und Pflegeanstalt auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, da es eine so weitgehende Strafe nicht verhängen wollte, ohne alle Umstände gewiß zu haben.

Olub vom Rindland

Weener, den 8. Juni 1936.

Stellt Freiquartiere zur Verfügung.

013. Am Freitag dieser Woche kommt, wie bereits berichtet, der Reichsarbeitsdienst Emsland, Abteilung 10, nach Weener. Nach einem Umzug durch die Stadt werden die Quartiere bezogen. An die Einwohnerschaft ergeht die dringende Bitte, genügend Freiquartiere zur Verfügung zu stellen, damit die für einen Tag zur Erholung in unserer Stadt weilenden Arbeitsdienstlänner noch recht oft und gern an die hier verlebten Stunden zurückdenken.

Die Schweinezucht als Futtereigene Grundlage.

Den weitaus größten Teil des Fleischbedarfs für das deutsche Volk deckt die Schweinefleisch. In früheren Jahren hatte sich in Nordwestdeutschland eine umfangreiche Mast mit ausländischen Futtermitteln eingebürgert, die infolge der Devisenknappung naturgemäß zum Erliegen kam, weil sie es verläßt hatte, sich rechtzeitig auf wirtschaftslegene Futtergrundlage zu bestimmen. Inzwischen ist aber die Erkenntnis von dieser Notwendigkeit bis in das letzte Dorf gedrungen. Es kommt infolgedessen einer Sendung des Reichsforschungsbüro Hamburg am 9. Juni um 12.10 Uhr, in der ein maßgeblicher Bauer spricht, erhöhte Bedeutung zu.

013. Bauvorhaben. Die Holz- und Baumaterialien-Handelsgesellschaft läßt ihren Gebäudekomplex an der Bahnhofstraße erweitern. Das neue Gebäude soll Kontor, Autogaragen und Stallungen enthalten.

013. Heu eingefahren. Das erste Heu wurde Sonnabend eingefahren. Da die Heuernte bevorsteht, wäre trockenes Wetter wünschenswert.

013. Bunde. Ein Auto verbrannt. Die freiwillige Feuerwehr wurde zusammengerufen, um in Landchaftspolster

einem in Brand geratenen Personenauto, das aus Norden stammte, beizustehen. Leider kam die Hilfe zu spät; denn das Auto wurde in sehr kurzer Zeit ein Raub der Flammen, die plötzlich neben dem Sitz des Fahrers emporstiegen. Glücklicherweise wurde von den Insassen des Wagens niemand verletzt. — Vorjocht mit Pferden. Ein Fuhrwerksbesitzer wollte gemeinsam mit seinem elfjährigen Sohn die Pferde auf die Weide bringen. In einem Augenblick plötzlichen Erstickens schlug das Pferd aus und traf das arme Kind so unglücklich, daß es nun mit schweren Verletzungen an Kopf und Brust in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt.

013. Holzhafen. Feier des 5-jährigen Bestehens der Ortsgruppe. Die Ortsgruppe Holzhafen der NSDAP feiert in diesem Jahre ihr fünfjähriges Bestehen. Es soll in Verbindung mit der Fahnenweihe der Deutschen Arbeitsfront am 20. und 21. Juni in größerem Rahmen begangen werden. Die Ortsgruppe Holzhafen, die in der Kampfzeit von dem jetzigen Ortsgruppenleiter Pa. Wilken zuerst nur als Stützpunkt gegründet wurde, hatte in der ersten Zeit ihres Bestehens einen schweren Stand. Darum ist heute besonderer Anlaß gegeben, das Fest mit allen Volksgenossen in wahrer Volksgemeinschaft zu feiern.

013. Kemgum. Schafe geschoren. In der letzten Woche wurden hier am Deich mehrere Schafe geschoren. Die Schafschur erfolgte so spät, da es bislang noch zahlreiche kalte Nächte und Frost gab.

013. Kemgum. Ausflug der HJ. Gestern unternahm die HJ mit einem Lastwagen eine Fahrt, die zunächst nach Wiesmoor führte. Dort wurden die Anlagen besichtigt. Die Fahrt ging dann weiter zum Fehler Urwald, wo der Nachmittag verbracht wurde. Abends wurde dann die Rückfahrt angetreten. Nachdem noch einmal in Logabirum Halt gemacht war, wurde Kemgum um 21.30 Uhr wieder erreicht.

Wischendorf - Gümmling

Papenburg, den 8. Juni 1936.

Der neu Stadtbaumeister Paul Mathews in sein Amt eingeführt.

013. Gelegentlich eines Betriebsappells der hiesigen Stadtverwaltung wurde dieser Tage der neue Stadtbaumeister Paul Mathews in feierlicher Form durch den Bürgermeister Pa. Janßen in sein Amt eingeführt. Wie erinnertlich, war die Stelle eines Stadtbaumeisters seit dem Heimgange des am 9. Februar d. J. verstorbenen Stadtbaumeisters Theodor Riefing unbesetzt geblieben. In dem neuen Stadtbaumeister Mathews hat die Stadtverwaltung nunmehr einen Nachfolger gefunden, der vielen einheimischen Volksgenossen bereits durch die zweijährige Führung des Wegemeisterbezirks Wischendorf bekannt ist und der vor allem bei dem großen Umbau der hiesigen Kirchstraße zur Teilstrecke der Fernverkehrsstraße 70 an leitender Stelle erfolgreich mitgewirkt hat. Der Werdegang des 38 Jahre alten in Tüß bei Stettin geborenen neuen Stadtbaumeisters, der den Weltkrieg an der Ost- und Westfront mitmachte, und auf Grund seiner Kriegsverletzung vom gelernten Zimmermann durch 5 Semester Fachschule in Hildesheim und 1 Semester in Siegen auf Tiefbautechnik umschulte, dürfte die beste Gewähr dafür bieten, daß die gewaltigen Aufgaben unseres nationalsozialistischen Aufbauwertes, namentlich im Hinblick auf den Straßenbau, zum Wohle unserer Stadt gelöst werden. In den Jahren 1925/26 war Mathews bei Hochbaufirmen und gleichzeitig beim Kreisbauamt Deutsch-Krone im Straßenbau tätig. Die späteren Jahre sahen Mathews im Dienste der Deutschen Wpffahrt AG. Dortmund und der Baufirma Schlimmann & Co. auf bedeutenden Baustellen in Hamburg, Erlangen, Meiningen, Nachen, Dorsten, Kettlinghausen und Rheine. Mit dem Jahre 1929 trat Mathews in Hannover zum Provinzialdienst über und war zunächst 2 Jahre bei der Zentrale des Oberpräsidenten beschäftigt, um anschließend bei den Landesbauämtern Celle, Hameln und Lingen einen Wirkungskreis zu finden. Im Dienste des Landesbauamts Celle leitete Mathews unter anderem größere Straßenbauten und den Bau der Lachte-Brücke bei Lachterhausen, während er beim Landesbauamt Hameln unter anderem mit der Bauleitung der Umgehungsstraße in Hemshorn bei Pyrmont beauftragt wurde. Seit 2 Jahren führte Mathews, wie schon erwähnt, den Wegemeisterbezirk in Wischendorf und hatte hier Gelegenheit, in enger Fühlungnahme mit dem Stadtbaumeister Papenburg zu arbeiten. An größeren Projekten, die in absehbarer Zeit und voraussichtlich noch im Laufe dieses Sommers von Stadtbaumeister Mathews in seinem neuen Wirkungskreis durchgeführt werden, ist der Bau von 15 Doppelhäusern mit sog. Billig-Wohnungen für Minderbemittelte hervorzuheben. Bei diesem Bauvorhaben, über das wir vor einiger Zeit bereits berichteten, werden 3 Doppelhaus-Neubauten auf das Untenende entfallen, während die restlichen 12 Doppelhäuser am Obenende der Stadt erbaut werden sollen.

Jugend-Erziehung und Unterricht im Luftsport.

013. In der vergangenen Woche hatte der Führer der Ortsgruppe Papenburg im Kreis Wischendorf-Gümmling des Deutschen Luftsportverbandes, Hermann Abrams-Papenburg, eine Reihe von Volksgenossen, darunter den Landrat Pa. Gronewald, den Kreisamtsleiter des NS-Lehrerbundes, Pa. Wilken-Böllenerkönigsfehn, den Kreisführer Dr. Schmidt, sowie die Segelflieger-Jugend des Kreises nach Papenburg zu einer Besprechung eingeladen. Im Kreise der Versammelten hielt der Segelflieger-Bereichsführer Günther-Paderborn ein Referat über Erziehung und Unterricht der Jugend im Luftsport. Der Redner führte unter anderem aus, wie ungeheuer wichtig es ist, die deutsche Jugend für die Fliegerei vorzubereiten und durch Unterricht und Modellbau das Interesse an der Luftfahrt bei der Jugend wachzurufen. Ganz von selbst bilde sich, so führte der Redner weiter aus, bei der Unterweisung und Erziehung in der Schule innerhalb der Jugend ein besonders talentierter und interessierter Kreis heraus, der dann vom 15. Lebensjahre ab in der Hitler-Jugend-Fliegerstaffel weiter vorwärts für die Luftwaffe vorbereitet werde. Mit dem vollendeten 18. Lebensjahre habe sich

dann der Jugendliche zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst und in die Luftwaffe im Fliegerkorps auf die hohen Anforderungen des Dienstes bei der Luftwaffe vorzubereiten. Durch diese Art der vorläufigen Ausbildung sei der Flugmodellbau nicht mehr Selbstzweck, sondern er solle das Interesse der Jugend auf das Gesamtgebiet der Luftwaffe, der Luftfahrt und des Luftsports hinlenken und solle in erster Linie Begeisterung erwecken. Bei dieser Art und Weise der Unterweisung und Erziehung würden, so führte der Referent weiter aus, nur beste vorgegebene Kräfte der Luftwaffe zugeführt werden können und darüber hinaus werde für den unbedingt notwendigen Ausbau der deutschen Luftwaffe eine hervorragende Vorarbeit geleistet. Um den Erfolg dieser Vorarbeit zu steigern, sei es notwendig, daß auch die Lehrerschaft freudig mitarbeitete und darüber hinaus mit dem DFB und der HJ an das große Werk gehe. In diesem Zusammenhang betonte der Referent, daß es erfreulich sei, wenn bereits in den Schulen mit dem Unterricht im Flugmodellbau begonnen worden ist. Vier Lehrer haben bereits im Kreise Wischendorf-Gümmling eine Ausbildung als Modellbaulehrer durchgemacht. Die Mitarbeit seitens der Schule sei somit gesichert und auch das Zusammenarbeiten der Hitler-Jugend mit DFB für die Ausbildung der Fliegerjugend sei gewährleistet. Die Fliegerscharen werden weltanschaulich und wehrsportlich von der HJ weiter betreut und vom DFB fliegerisch ausgebildet. Im Laufe der Besprechung sagte Landrat Pa. Gronewald seine volle Unterstützung auch in finanzieller Hinsicht für den gesamten Kreis zu. Im Anschluß an die in allen Teilen zufriedenstellend verlaufene Besprechung wurde die Zusammenkunft mit einem Siegesteil auf den Führer durch den Führer der Fliegerstaffel des Kreises Wischendorf-Gümmling geschlossen.

Der Besprechung folgte eine Besichtigung der Werkstatt des Fliegerkorps Papenburg an der Dorf Wesselsstraße und der Werkstatt in der Berufsschule am Mittelkanal durch den Segelflieger-Bereichsführer Günther-Paderborn, der sich sehr lobend und anerkennend über die beiden Werkstätten und ihre Einrichtungen aussprach. Zu hoffen und zu wünschen ist, daß auch die gesamte Bevölkerung unseres Kreises Wischendorf-Gümmling der Segelfliegerei und der Vorbereitung unserer Jugend auf den Dienst der Luftwaffe, im Luftverkehr und Luftsport das rechte Verständnis entgegenbringt und ihnen die erforderliche Unterstützung zuteil werden läßt. Denn heute hat mehr denn je der bekannte Ausspruch des Generals der Flieger, Hermann Göring, für unser Volk Bedeutung: „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden.“

Die Geologen Nordwestdeutschlands im Emsland.

Im Anschluß an eine Zusammenkunft der Geologen Nordwestdeutschlands im Schloßpaale zu Oldenburg, in der die geologische Entwicklung der Gegend zwischen Oldenburg und Weppen in ausführlichen Vorträgen behandelt wurde, unternahmen die etwa 60 Wissenschaftler einen Ausflug ins Emsland. Die Fahrt erfolgte über Cloppenburg, Edgel nach Weppen, von wo die Fahrt über Haren, Lathen und durchs Saterland fortgesetzt wurde. Den Teilnehmern wurden die prähistorischen Fundstellen gezeigt, die von dem Alter und der Entstehungsart des im Emsland so häufig vorkommenden Ortsteins, des Hildesheimer, Steinsohlen usw. Zeugnis ablegen.

013. Morgen Eintreffen der Kinder für die Kinderlandentfendung der NS-Volkswohlfahrt. Im Verlaufe des morgigen Dienstag werden die für den Kreis Wischendorf-Gümmling bestimmten Kinder, die durch die NS-Volkswohlfahrt für die Kinderlandentfendung vorgesehen sind, in Papenburg und auf den weiteren Eisenbahnstationen des Kreises eintreffen. Es handelt sich um die Kinder der zweiten Kinderlandentfendung, für die erfreulicherweise im ganzen Kreise rund 200 Freistellen zur Verfügung gestellt werden konnten. Auf die Stadt Papenburg entfallen davon 20 Freistellen, so daß sich die übrigen 180 Kinder auf die verschiedenen Orte des Kreises verteilen. Den für Papenburg und die nähere Umgebung bestimmten Kinder soll bei ihrem Eintreffen ein besonderer Empfang bereitet werden, und zwar werden die Hitler-Jugend, das Deutsche Jungvolk, der BDM und die

Jung-Mädel geschlossen beim Bahnhof antreten, wo auch Musik zur Stelle sein wird. Die Gastkinder, die auf 6 Wochen liebevolle Unterkunft und gute Erholung finden sollen, werden nach dem Empfang auf dem Bahnhof in festlichen Zuge durch die Stadt nach dem Marktplatz am Untenende geführt. Anschließend werden die Kinder zu ihren Pflegeeltern geleitet.

013. Vom Aufmarsch der SA-Gruppe Nordsee. Am gestrigen Sonntag traten in aller Frühe die an dem großen Aufmarsch der SA-Gruppe Nordsee teilnehmenden SA-Männer geschlossen in einem Sonderzug nach Bremen. Der Hauptteil der Sturm der einzelnen Sturmabteilung stieg in Wischendorf in den Sonderzug, während einige Sturm in Papenburg die Fahrt antraten. Auch zahlreiche Volksgenossen aus dem ganzen Kreise hatten es sich nicht nehmen lassen, den Zug der SA in Bremen mitzumachen. In den späten Nachmittagsstunden trafen die Teilnehmer des gewaltigen Aufmarsches in Bremen, über den an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, mit dem Sonderzuge wieder auf ihren Abgangstationen ein.

013. Ausbesserungsarbeiten an der Ueberführung der Weisbohn der Klostermoor-Gesellschaft. An der hölzernen Ueberführung der Weisbohn der „Klostermoor“ Siedelungs- und Erwerbsgesellschaft, die kurz vor Papenburg die Eisenbahnlinie Leer-Papenburg schneidet und über die aus dem etwa 10 Kilometer entfernten Klostermoorbetrieb die Erzeugnisse aus dem Moor nach dem Hafen von Papenburg befördert werden, ist man seit einiger Zeit mit umfangreichen Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Zur Erhaltung der Betriebssicherheit der hölzernen Ueberführung werden die schadhaft gewordenen Holzteile aus dem Brückenbau entfernt und durch neues Holz ersetzt.

013. Eine 90-jährige Einwohnerin. Die am Mittelkanal rechts wohnende Witwe Budden konnte am vergangenem Sonnabend bei guter Gesundheit und verhältnismäßig frischer geistiger Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag feiern. Der hochbetagten Einwohnerin wurden zu ihrem Ehrentage von vielen Seiten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zuteil.

013. Von der Fernverkehrsstraße 70. Gemäß einer Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover ist das bislang von der Stadt Papenburg zu unterhaltende Teilstück der Fernverkehrsstraße 70, das sich über die Kirchstraße erstreckt, wieder an das Reich zurückgeführt worden, dem damit auch die Unterhaltungspflicht obliegt. Da die Kirchstraße als Fernverkehrsstraße noch mit einer Verflechtung, dem sogenannten Teppich versehen werden muß, ist durch die Ueberführung dieser Teilstrecke der Fernverkehrsstraße 70 an das Reich damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit der endgültige Ausbau der Straße vorgenommen wird. Die Anfristung der Verflechtung wird durch das zuständige Landesbauamt Lingen zu erledigen sein, das diese Arbeit ausführt.

013. Kleinviehmarkt in Papenburg-Obenende vom 6. Juni. Zum Kleinviehmarkt am Obenende waren insgesamt 532 Stück Vieh angetrieben. Davon 308 Ferkel, 16 Kälber, 7 Lämmer und ein Esel. Die Preise gestalteten sich wie folgt für: Ferkel 4-5 Wochen alt 10-12, 5-6 Wochen 12-14, 6-8 Wochen 14-18, Kälber 24-36, Schafe 35, Lämmer 14-20 M. Ausgezeichnete Tiere wurden über Markt gehandelt. Der Handel in Ferkeln und Lämmern war flau, dagegen in Schafen und Lämmern flott. Nächster Ferkelmarkt am 13. Juni in Papenburg-Untenende.

013. Rheide. Fischfang. Ein in der „Alten Ems“ durchgeführter Fischzug ergab in kurzer Zeit zwei Zentner. Bei dem Fang überwiegt dieses Mal der Hecht. Die Fischverhältnisse in unseren Gewässern haben sich nach den Ergebnissen der letzten Zeit gebessert. — Die Schule erhält einen neuen Sonnenanstrich. Vor Wiederbeginn des Unterrichts wurde in der hiesigen Schule ein umfangreicher Neuanstrich von drei Klassenräumen vorgenommen. Zu diesem Anstrich, der sich als notwendig erwiesen hatte, werden bald weitere Ergänzungsarbeiten treten.

013. Rheide. Vieh kehrt zurück. Heute morgen kehrte der erste Transport des aus unserer Gemeinde infolge Weidmangels zum Gümmling gebrachten Großviehs zurück. Die in den Gemeinden Lorup und Börger angeweideten Tiere befanden sich in gutem Zustand. Weitere Transporte aus Sögel und Werle werden noch erwartet. Der Abtransport gestaltet sich etwas schwierig, weil die Gümmlinger Durchgangsstraßen gesperrt sind. — Ein weiterer Transport verunglückte auf der Strecke nach Wischendorf. In der scharfen Kurve schlug der Wagen um, während der Anhänger sich überfüllte. Obwohl beide Wagen vollbesetzt waren, ist kein Viehverlust zu verzeichnen.

013. Rheide. Amelplage. In dem weiten Gebiet der „Dorfe“, einem der größten Weidgebiete der Gemeinde Rheide, vernichten die Ameln die Kleewiesen. Auf weiteren Strecken ist reißendes die Narbe vernichtet.

Letzte Viehumbildung

Papenburger Hafen.

Angekommene Schiffe: MS Estaboth, Dreher-Papenburg, mit Steinen von Haren; MS Grete, Lee-Papenburg, leer von Weener; MS Gertrude, Borrie-Kleinmühl, mit Holz von Bremen; MS Bine, Bus-Baumgarten, mit Steinen von Kemgum; abgehende Schiffe: Mattheschiff Anna, Post-Papenburg, mit Torf nach Salze; MS Hannu, Wedemeyer-Grade, nach Teilschönung nach Emben; MS Undine, Sühr-Hamburg, nach Teilschönung nach Emben; MS Margrid, Behrmann-Krautland, leer nach Emben.

Emder Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: D Romundouroz, Maller Saeger & Schmidt, Neer Hafen; D Jurco Topic, Maller Frachtkontor, Neer Hafen; D Nyberdal, Kapit. Rab, Rungentau; D Wilhelm Runkmann, Kapit. Carlowski, Maller Frachtkontor, Neer Hafen; D Oberstrom, Maller Frachtkontor, Neer Hafen; D Erila Feisen, Kapit. Dewold, Maller Frachtkontor, Scharbau, Neer Hafen; MS Delphin IV, Kapit. Mühlpel, Maller Frachtkontor, Rungentau; MS Geheimrat Königs, Kapit. Gorder, Maller Frachtkontor, Rungentau. — Abgehende Schiffe: MS Undine, Kapit. Sühr, Maller Saeger; D Agir, Kapit. Die, Maller Frachtkontor; D Jeannette, Kapit. v. d. Garde, Maller Frachtkontor; D Joannis Kronos, Maller Frachtkontor; D Dior, Kapit. Albers, Maller Frachtkontor; ES Helene, Kapit. Fieder, Maller Frachtkontor; ES Hinrich Rehn, Kapit. Sogemah, Maller Frachtkontor; D Godfried Bueren, Kapit. Müllmann, Maller Schulte & Bruns.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2502.
D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Weideland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Weideland“ gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Leer und Weideland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Weideland: Fritz Brockhoff, Verantwortlicher Angelegenheiten der Beilage: Bruno Radoha, beide in Leer. Verleger: D. S. Bopff & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Oeffentliche Mahnung!

Die rückständigen Brandkassenbeiträge für das Jahr 1936 sind bis zum 9. Juni d. Js. im Rathause, Zimmer Nr. 12, von 9 bis 13 Uhr einzuzahlen.
 Vom 10. Juni d. Js. ab erfolgt die zwangsweise Beitreibung der Rückstände.
 Leer, den 28. Mai 1936.

Stadtkasse Leer.
 Termöhlen.

Im Auftrage von Bauer und Gastwirt S. Tuitjer, **Beenhufen**, werde ich
am Dienstag, dem 9. Juni 1936
 nachmittags 6 1/2 Uhr,

Das gutgeratene Gras

von je 3 Diemat, belegen beim H. Othoff'schen und S. Christianschen Hause,
 freiwillig öffentlich meistbietend an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist verkaufen. Bemerkenswert, daß die Ländereien mit Kunstböden und Kalk besät wurden.
 Besichtigung vorher.
Beenhufen. **Stephan Diekhoff,**
 Versteigerer.

Am Donnerstag, dem 11. Juni,
 nachmittags 2 Uhr,
 werde ich für Bauer J. de Riese aus Eilsam

Das Gras

von den zwischen der Landstraße Stieckhausen—Potschhausen und der Summe belegenen Ländereien
 8 Diemat „großer Kamp“, 1 Diemat „kleiner Kamp“ und 14 Diemat „Jüngelland“
 an Ort und Stelle in Pfändern auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.
Stieckhausen. **B. Grünefeld,**
 Preuß. Auktionator.

Sabe den sehr gut geratenen

Grasschnitt

von
 4 Diemat „Tensreit“ (Nettelburger Feldmark),
 4 Diemat „Königstet“ (nahe bei meinem Hause),
 5 Diemat „große Oster V“ (nahe beim Hause)
 im ganzen od. auch pfänderweise unter der Hand zu verkaufen.
Kademacher, Breiner Moor.

Im Auftrage des Bauern **Alteus Goemann, Kleihufen**, werde ich am

Freitag, dem 12. Juni 1936,
 nachmittags 5 Uhr,
 das gut geratene

Gras

von ca. 8 Diemat Wiese, belegen unter Kleihufen, am „Mein-Wehr-Weg“, — pfänderweise — an Ort und Stelle
 freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Besichtigung vorher.
Beenhufen. **Stephan Diekhoff,**
 Versteigerer.

Verkaufe
am Donnerstag, dem 11. Juni,
 nachmittags 7 Uhr,

7 Diemat Gras

am Französischen Weg bei Detern,
am Freitag, dem 12. Juni,
 nachmittags 7 Uhr,

11 Diemat Gras

in Kl.-Hollen und
2 Diemat
 bei Brückenfehn.
 Anfang in Kl.-Hollen bei Hoppe.
J. Aurb, Hollen.

Im Auftrage des Herrn Landwirts **Heinrich Lübbers in Sahumerfehn** werde ich am

Dienstag, dem 9. Juni,
 nachmittags 2 Uhr,
 an Ort und Stelle den vorzüglich geratenen

Grasschnitt

eines Teils des Marienchorster Meeres in passenden Parzellen (etwa 22 Stück) öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist zum Verkauf stellen.
 Besichtigung vorher gestattet.
 Auskunft erteilen der Auftragsgeber und der Unterzeichnete.
 Treffpunkt beim Hause des Herrn Landwirts **Voelhoff, Marienchor.**
Jemgum. Heinrich Meyer
 preuß. Auktionator.

Bauer Gillius Hemmen in Belde läßt am

Donnerstag, 11. Juni,
 nachmittags 4 Uhr,
 an Ort und Stelle

Das Gras

von 6 Diemat „Broel“ an der Landstraße bei Stieckhausen in Pfändern auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Stieckhausen. B. Grünefeld
 preuß. Auktionator



In Leer am Mittwoch Rindvieh- u. Pferdemarkt.

Der Kirchenvorstand **Eilsam** läßt
am Mittwoch, dem 10. Juni,
 nachmittags 3 Uhr,
 im Diekensen Gasthose

Das Gras

von 4 Diemat „Hohe Gohren“,
 4 Diemat „Deichfenne“,
 6 Diemat „Lütjesteid“,
 3 Diemat „Lillenstied“,
 3 Diemat „Mischkamp“,
 3 Diemat „Mitteldreesch“,
 2 Diemat „Niddreesch“,
 1 Diemat „Deephörn“,
 und 1 Acker „Zwisch. Sielen“,
 ferner
 von 3 Diemat „Western“,
 4 Diemat „Küsterkamp“,
 2 Diemat und 1/2 Diemat „Mitteldreesch“
 und 1 Acker „Zwisch. Sielen“
 auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.
Stieckhausen. B. Grünefeld,
 Preuß. Auktionator.

Ein hochtrag. **Kuh** und 1
Arbeitspferd starkes
 zu verkaufen
H. Boellen, Neermoor.

Ein 14 Tage altes
Kubkalb
 bester Abstammung hat zu verkaufen.
Jürgens Hinrichs, Noermoor.

2 größere Läufer Schweine
 zu verkaufen.
Jürgens, Heisfelde, Süden 9.

Serkel
 zu verkaufen.
B. Hoffmann, Ostwarfungsfehn.

Zu kaufen gesucht
Motorfahrrad
 98 ccm, anzukaufen gesucht.
 Angeb. mit Preis unter „L. 494“
 an die „OTZ“ Leer.

Zu mieten gesucht
 Junges Ehepaar sucht in Loga
 oder Logabietrum eine
Zweizimmerwohnung
 Zuschr. unt. L. 492 an die OTZ, Leer.

Vermischtes
 Auf sofort oder 1. Juli wegen
 Erkrankung der jetzigen
Hausgehilfin
 gesucht, nicht unter 20 Jahren,
 Kochkenntnisse erwünscht.
Frau A. Eggerking, Leer,
 Wieringstraße 8.

Wannum
 Unsere Geschäftsstelle
 befindet sich jetzt im
 Hause des Herrn Robert
 Schwenk, Buch- u. Papier-
 warenhandlung,
Adolf-Hitler-Straße 43.

„Offiziellste Vorzugszahlung“

Gesucht auf sofort ein junges
Mädchen
 für den Vormittag.
 Zu erfragen bei der „OTZ“ Leer

Gesucht **Mitfahrer**
 zum Schwedenreiter- Lehrgang
 am 9. Juni 1936 um 2 Uhr in
 Reepsholt. Telef. Anmeldung
 Montagabend.
B. Sassen, Nütermoor.

Brauntiger-Jagdhund
 entlaufen. Wiederbringer Be-
 lohnung.
Leer, Neuestraße 22.

Rindertalg
 beste Qualität, löse und in
 Paketen, sowie rohen
Nierentalg
 täglich frisch, empfiehlt
Hermann Köller,
 Talgschmelze,
Leer, Würde. Fernruf 2563.

Sprechstunden in Jemgum
 Gasthof **T a m m e n**
 Mittwoch nachmittags.
Weener. Dr. Bruns,
 Rechtsanwalt.

Zur Volksgesundung
 durch die NSD.

Für die beginnende
Reisezeit
 ist ein gutes
Kursbuch (Fahrplan) nicht
 zu entbehren. Wir empfehlen
 den beliebten **Bönings Fahr-**
plan für Nordwestdeutschland
 (enthaltend die Fahrpläne der
 Reichsbahn-Direktionen Han-
 nover, Münster, Altona — mit
 Anschlüssen nach Mittel- und
 Süddeutschland —) ganz beson-
 ders. Preis nur 50 Pfg.
D. J. Jopps & Sohn, G. m. b. H., Leer
 Buchdruckerei / Papierhandlg.

Die NS-Frauenchaft
 Ortsgruppe Detern,
 veranstaltet ein
Gaufest
 am **Sonnabend, 13. Juni,** abends
 8 Uhr, im **Mennengalschen Saale.**
 Die Einwohner von Detern und
 Umgegend werden zu dieser Feier
 herzlich eingeladen.
 Die **Frauenchaftsleiterin.**

Hesel, den 6. Juni 1936.
 Heute **abend** ist mein innigstgeliebter Sohn, unser Bruder
Horst Hellmers
 infolge eines Motorradunfalls im 25. Lebensjahre im
 Kreis Krankenhaus zu Leer **entschlafen.**
 Dies bringen mit tiefbetäubtem Herzen
 zur Anzeige die Mutter und Brüder
Hertha Hellmers, geb. Köttlitz,
Fritz und Willy Hellmers.
 Die **Aufbahrung** findet im **Berghaus'schen Saale** in
Hesel und die **Beerdigung** von dort aus **am Mittwoch,**
 dem 10. ds. Mts., **nachm. 3.30 Uhr, statt.**
 Diese **Anzeige** bitten wir als **Einladung** anzusehen.

Für die vielen Beweise
 herzlichster Teilnahme beim
 Heimgange unseres lieben
 Entschlafenen sagen wir allen
 unsern **herzlichen Dank.**
Anna Huch Ww.,
 geb. Peters,
 nebst Angehörigen.
Leer

Für die großen Ehrungen zu
 unserer **goldenen Hochzeit**
 sagen wir unseren **besten Dank.**
Folkert Schmidt und Frau
 Casperline, geb. Hessenius.
Westrauderfehn, 8. Juni 1936.

„OTZ“ Papenburg

Geschäftsstelle **Kirchstr. 113**
 Fernruf 420

Annahmestellen für Anzeigen u. Abonnenten:
Aschendorf: Kaufhaus Jäger
Rheede: Herm. Sievers, Friseur

„Offiziellste Tageszeitung“
 Geschäftsstelle **Papenburg**

Großes Arbeitsgemeinschaftsfest der Chöre des „Oberledingerlandes“

in **Abrohoe** am **Sonnabend, 13. (20.11.36)** im **Saale** und **Sonntag,**
 dem **14. Juni (14.11.36)** im **Festzelt** beim **Hotel „Friesenbof“.**
Musik: Kapelle der Kommandantur Papenburg.
 Auf dem **Festplatz** stehen **Buden** aller Art.

Bestattungshaus Leer

Carl Kämpen, am Kriegerdenkmal
 Großes Lager in
Metal-, Verbrennungs-, Eichen- u. Tannensärgen
 Ältestes Fachgeschäft am Platze

Familiennachrichten

Dankbaren Herzens zeigen wir die Geburt
 eines gesunden **Töchterchens** an
Friedrich Arends und Frau
Anni, geb. Rindelts
Nortmoor, den 7. Juni 1936

Leer, Hamburg, Braunschweig,
 den **6. Juni 1936.**
Statt Karten!

Heute vormittag ist mein geliebter Mann,
 unser gütiger, treuer Vater und Großvater
der Geheime Studienrat

Adolf Friedrich Seedorf

Studiendirektor i. R.
 nach schwerem Leiden im 83. Lebensjahre
 von uns gegangen.
 Wir bitten um stille Teilnahme.

Tony Seedorf, geb. Gartz
Studienrätin Dr. phil. Ruth Seedorf
Elisabeth Seedorf
Margarete Seedorf, geb. Spiess
 und 2 Enkelkinder.

Beerdigung **Mittwoch, den 10. Juni,** nach-
 mittags 3 Uhr.
Trauerfeier 1/3 Uhr.

Hesel, den 6. Juni 1936.
 Heute **abend** ist mein innigstgeliebter Sohn, unser Bruder
Horst Hellmers
 infolge eines Motorradunfalls im 25. Lebensjahre im
 Kreis Krankenhaus zu Leer **entschlafen.**
 Dies bringen mit tiefbetäubtem Herzen
 zur Anzeige die Mutter und Brüder
Hertha Hellmers, geb. Köttlitz,
Fritz und Willy Hellmers.
 Die **Aufbahrung** findet im **Berghaus'schen Saale** in
Hesel und die **Beerdigung** von dort aus **am Mittwoch,**
 dem 10. ds. Mts., **nachm. 3.30 Uhr, statt.**
 Diese **Anzeige** bitten wir als **Einladung** anzusehen.

Für die vielen Beweise
 herzlichster Teilnahme beim
 Heimgange unseres lieben
 Entschlafenen sagen wir allen
 unsern **herzlichen Dank.**
Anna Huch Ww.,
 geb. Peters,
 nebst Angehörigen.
Leer

Für die großen Ehrungen zu
 unserer **goldenen Hochzeit**
 sagen wir unseren **besten Dank.**
Folkert Schmidt und Frau
 Casperline, geb. Hessenius.
Westrauderfehn, 8. Juni 1936.

Für die vielen Beweise
 herzlichster Teilnahme beim
 Heimgange unseres lieben
 Entschlafenen sagen wir allen
 unsern **herzlichen Dank.**
Anna Huch Ww.,
 geb. Peters,
 nebst Angehörigen.
Leer

Für die großen Ehrungen zu
 unserer **goldenen Hochzeit**
 sagen wir unseren **besten Dank.**
Folkert Schmidt und Frau
 Casperline, geb. Hessenius.
Westrauderfehn, 8. Juni 1936.

Für die vielen Beweise
 herzlichster Teilnahme beim
 Heimgange unseres lieben
 Entschlafenen sagen wir allen
 unsern **herzlichen Dank.**
Anna Huch Ww.,
 geb. Peters,
 nebst Angehörigen.
Leer

Für die großen Ehrungen zu
 unserer **goldenen Hochzeit**
 sagen wir unseren **besten Dank.**
Folkert Schmidt und Frau
 Casperline, geb. Hessenius.
Westrauderfehn, 8. Juni 1936.

Für die vielen Beweise
 herzlichster Teilnahme beim
 Heimgange unseres lieben
 Entschlafenen sagen wir allen
 unsern **herzlichen Dank.**
Anna Huch Ww.,
 geb. Peters,
 nebst Angehörigen.
Leer